



## ***Impressum:***

### **TERRACOM**

#### ***Das eFanzine der PROC-Community***

#### ***Nr. 121 – September 2009***

**Chefredakteur:** Lothar Bauer  
Mondorferstr. 49, 66663 Merzig

**eMail:** [terracom@proc.org](mailto:terracom@proc.org)

**Copyright:**

TERRACOM, das eFanzine der PROC-Community ([www.proc.org](http://www.proc.org)), erscheint monatlich als nichtkommerzielle Publikation unter: [www.terracom-online.net](http://www.terracom-online.net)

Das TERRACOM darf nur in unveränderter Form weiterverbreitet werden.

Das Copyright der Beiträge und Grafiken liegt bei den jeweiligen Autoren und Zeichnern.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, der PROC-Community oder deren Vertreter wieder.  
© 2009 der Gesamtausgabe by Lothar Bauer

**Leserbriefe:**

Bitte schickt eure Leserbriefe per **E-Mail an:** [terracom@proc.org](mailto:terracom@proc.org).

Beim Abdruck von Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht auf Kürzung vor.

Perry Rhodan®, Atlan® und Mausbiber Gucky® sind eingetragene Warenzeichen der Pabel-Moewig Verlag KG, Rastatt.

[www.perry-rhodan.net](http://www.perry-rhodan.net)

PERRY RHODAN erscheint wöchentlich seit dem 8. September 1961

# Inhalt

## Robert Feldhoff

<b>Titelbild</b>	<b>Robert Feldhoff</b>	Lothar Bauer Foto von Robert: Erik Schrader	<b>1</b>
<b>Impressum</b>			<b>2</b>
<b>Inhaltsverzeichnis</b>			<b>3</b>
<b>Terracom-Vorwort</b>		Nils Hirseland	<b>6</b>
<b>Bild</b>	<b>exoraumer01</b>		<b>10</b>
<b>PERRY-RHODAN NEWS</b>	<b>»Mord an Bord« erscheint im TCE</b>		<b>11</b>
	<b>Neuer Vorsitzender gewählt</b>		
	<b>»Der Anfang« von Uwe Anton</b>	www.perry-rhodan.net	<b>12</b>
	<b>Ein letztes Interview zu PERRY RHODAN-Action</b>		<b>13</b>
	<b>PERRY RHODAN- Beteiligung bei SF Magazin »Nova«</b>		
	<b>ZA-Con 6 Die Hamburger Zellaktivator-Tage</b>	<a href="http://home.arcor.de/sfc-bhg/files/club/za-cons/za-con6.htm">http://home.arcor.de/sfc-bhg/files/club/za-cons/za-con6.htm</a>	<b>14</b>
	<b>Film- und Audio-Berichte en masse</b>		
	<b>PERRY RHODAN mit neuem Internetauftritt</b>	www.perry-rhodan.net	<b>15</b>
<b>Background</b>	<b>das "Tagebuch" der PR-Coverzeichner 2496-2499</b>	Swen Papenbrock:	<b>16</b>
<b>Story</b>	<b>Die Legende der Elfe vom See</b>	Andrea Tillmanns	<b>17</b>

SF-NEWS	Erscheinungstermin "Das Glück Saramees"	<a href="http://blog.fantasyguide.de/saramee/">http://blog.fantasyguide.de/saramee/</a>	23
	Mohlberg		
	Der Basilisk Verlag veröffentlicht im Sommer einen Fantasy-Roman aus der Feder von Perry - Rhodan-Chefredakteur Klaus N. Frick.		
	LESUNGEN MIT HELENE HENKE	<a href="http://www.littera.info/buecher/serien_reihmen.php?id=282">http://www.littera.info/buecher/serien_reihmen.php?id=282</a>	24
	NEUE AUSGABE DER "MULTIMANIA" ERSCHIENEN	<a href="http://www.littera.info/magazine/mag_ausgabe.php?id=753">http://www.littera.info/magazine/mag_ausgabe.php?id=753</a>	
	Edition SOLAR-X Projekte-Verlag	<a href="http://www.wilkomueller.de">http://www.wilkomueller.de</a>	26
	2.Teil eines Interviews mit USCHI ZIETSCH	Alisha Bionda	
	Eine Führung durch das BLUE CASTLE		27
	"Meet Your Star" 06. - 08. November 2009 GROUND 2.0	<a href="http://www.carola-kickers.de">www.carola-kickers.de</a>	28
	Computerspielezeitschrift GEE im Handel	<a href="#">Homepage des Magazins</a>	29
	REBECCA		30
	Der Basilisk Verlag hat sich die Rechte an Jason Brannons Horror-Roman THE CAGE gesichert.		
	Im 2. Halbjahr 2009 erscheint im Atlantis Verlag "Sherlock Holmes und das Uhrwerk des Todes" von Christian Endres.		31
	Ausgabe 66 der Zeitschrift Nautilus – Abenteuer & Phantastik		32
	Im Verlag cbj ist George R. R. Martins Jugendbuch Ardara und der Eisdrache erschienen:	(Verlagsinfo)	
	Gewinnspiel „Fantastische Kreaturen“	<a href="http://hardebusch.net/journal">http://hardebusch.net/journal</a>	33
	Fanzines – Ein Blick zurück!		
	HUGO 2009: Die Gewinner	<a href="http://www.sf-fan.de">www.sf-fan.de</a>	34
	»District 9« (2009)		35
	20 exklusive Minuten aus »Avatar« – der Erlebnisbericht		36
	Sagittarius 1	<a href="http://www.sf-fan.com">www.sf-fan.com</a>	38
	Fandom Observer 242	<a href="http://www.sf-fan.de">www.sf-fan.de</a>	39
	RIBZEICHNUNG JOURNAL Lieferbar ist: Ausgabe # 124	<a href="http://www.rz-journal.de">http://www.rz-journal.de</a>	
	Ausblick: SOL - Das Mitgliedermagazin: Nr. 55	<a href="http://www.prz.de/">http://www.prz.de/</a>	40
	Ikarus-Sonderband # 4 in2010: Wir suchen Kurzgeschichten!	<a href="http://www.rettungskreuzer-ikarus.de/page.php">http://www.rettungskreuzer-ikarus.de/page.php</a>	41
	Ijarkors Scifi Blog	<a href="http://ijarkor.wordpress.org">http://ijarkor.wordpress.org</a>	
	Surrogates mit Bruce Willis	<a href="http://www.treknews.de">www.treknews.de</a>	
	Der Vincent Preis 2010 bekommt eine Änderung		42
	Ressort-Redakteure als Team-Verstärkung für LITERRA gesucht	Alisha Bionda	43
	Inhalt von XUN 22 steht jetzt fest!		44
	XUN - fantastische Geschichten Taschenbuch Nr. 02	<a href="http://nl.xeu.de/j.cfm?i=380281&amp;k=154042">http://nl.xeu.de/j.cfm?i=380281&amp;k=154042</a>	
	"XUN präsentiert" Band 06/01	<a href="http://www.xun-online.de/html/xp-_romane.html">http://www.xun-online.de/html/xp-_romane.html</a>	45
	FANTASIA - EDFC	<a href="http://www.edfc.de/frame-fantasia.htm">http://www.edfc.de/frame-fantasia.htm</a>	46
Der Luftpirat und sein lenkbares Luftschiff	Marianne Sydow	48	
Story	Schönheitspflege	Regina Schleheck	51

<b>PERRY-RHODAN Con Berichte</b>	<b>Garching Con 8- Der Jubiläumscon zu Heft 2500</b>	Andy Schmid	<b>54</b>	
	<b>Besucher von diesem und anderen Planeten</b>	Claas M. Wahlers	<b>61</b>	
<b>Artikel</b>	<b>Zen-Übungen</b>	Hermann Ritter	<b>65</b>	
	<b>250 mal MADDRAX</b>		<b>67</b>	
	<b>AndroSF 2: Die dunkle Zukunft der Menschheit – 250 mal MADDRAX</b>	Robert Hector	<b>73</b>	
<b>Story</b>	<b>Streiflichter v</b>	GREK987	<b>76</b>	
<b>Con Berichte</b>	<b>Deutscher Science Fiction Preis 2009 verliehe</b>	Ralf Boldt	<b>82</b>	
	<b>Curt-Siodmak-Preis 2009</b>		<b>85</b>	
<b>Wissenschafts News</b>	<b>Hyperaktive Galaxie im jungen Kosmos</b>	<a href="http://www.astronews.com">http://www.astronews.com</a>	<b>86</b>	
	<b>Ungemütliche Kinderstube von Sonnensystemen</b>			
	<b>Asteroiden - Die ersten Planetenkeime wuchsen schnell</b>			
	<b>Stardust - Aminosäure im Kometenstaub</b>		<b>87</b>	
	<b>Titan - Gewaltiger Sturm auf dem Saturnmond</b>			
	<b>EXTRASOLARE PLANETEN -Beschreibung eines fernen Planetensystems</b>			
	<b>GRAVITATIONSWELLEN ichts verrät einiges über frühen Kosmos</b>		<b>88</b>	
	<b>SCHWARZE LÖCHER - Strikte Diät für erste Schwarze Löcher</b>			
	<b>SPITZER - Planetenkollision bei jungem Stern</b>			
	<b>Krebs-Nebel - Supernovae erklären mysteriöse Strahlung</b>		<b>89</b>	
	<b>TerraSAR-X-Bild des Monats: Mangroven auf der Bakassi-Halbinsel</b>			<a href="http://www.dlr.de/de/desktopdefault.aspx/tabid-11/129_read-17752/">http://www.dlr.de/de/desktopdefault.aspx/tabid-11/129_read-17752/</a>
	<b>Internet-Comic - Surfen auf der kosmischen Welle</b>			<a href="http://www.astronews.com">http://www.astronews.com</a>
	<b>Russland visiert mit neuem Raumschiff den Mond an</b>			<b>90</b>
	<b>Wieviel Cyborg toleriert der menschliche Körper?</b>			<b>91</b>
	<b>Russen bauen fliegende Untertassen</b>			<b>93</b>
<b>Hamburger Sternwarte soll Weltkulturerbe werden</b>	<a href="http://www.neues-deutschland.de/artikel/154377.unbekanntes-juwel.html">http://www.neues-deutschland.de/artikel/154377.unbekanntes-juwel.html</a>	<b>95</b>		
<b>Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)Erfolgreicher Start: Trägerrakete Ariane 5 bringt zwei Kommunikationssatelliten ins All</b>	<a href="http://www.dlr.de/desktopdefault.aspx/tabid-11/129_read-19264">http://www.dlr.de/desktopdefault.aspx/tabid-11/129_read-19264</a>	<b>96</b>		
<b>Artikel</b>	<b>Das SETI Programm - Warum antwortet E.T. Nicht?</b>	Shinzon Darhel	<b>97</b>	

<b>Grenz-Wissenschafts News</b>	<b>Mondsonde fotografiert weitere Astronautenpfade auf dem Mond</b>			<a href="http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.com/2009/08/mondsonde-fotografiert-weitere.html">http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.com/2009/08/mondsonde-fotografiert-weitere.html</a>	<b>101</b>		
	<b>Höhlensystem unter den Gizeh-Pyramiden entdeckt?</b>			<a href="http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.com/2009/08/hoehlensystem-unter-den-gizeh-pyramiden.html">http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.com/2009/08/hoehlensystem-unter-den-gizeh-pyramiden.html</a>			
	<b>Erstmals fremdes Planetensystem genau beschrieben</b>			<a href="http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.com/2009/08/erstmal-fremdes-planetensystem-genau.html">http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.com/2009/08/erstmal-fremdes-planetensystem-genau.html</a>	<b>102</b>		
	<b>Hat die Milchstraße eine verborgene Nachbargalaxie???</b>			<a href="http://www.newscientist.com/grenzwissenschaft-aktuell.de">www.newscientist.com/grenzwissenschaft-aktuell.de</a>			
<b>Artikel</b>	<b>Planetenkollision in nahem Planetensystem</b>			<a href="http://www.grenzwissenschaft-aktuell.de/nasa.gov">www.grenzwissenschaft-aktuell.de/nasa.gov</a>	<b>104</b>		
	<b>Spekulationen um rätselhaften "Monolithen" auf dem Mars</b>			<a href="http://www.grenzwissenschaft-aktuell.de">www.grenzwissenschaft-aktuell.de</a>	<b>105</b>		
<b>Rezensionen</b>	<b>Perry Rhodan</b>	<b>2501</b>	<b>Die Frequenz-Monarchie</b>	<i>Christian Montillon</i>	Johannes Kreis <a href="http://www.kreis-archiv.de/">http://www.kreis-archiv.de/</a>	<b>107</b>	
		<b>2502</b>	<b>Im Museumsraumer</b>	<i>Christian Montillon</i>		<b>110</b>	
		<b>2503</b>	<b>Die Falle von Dhogar</b>	<i>Andreas Eschbach</i>		<b>114</b>	
		<b>2504</b>	<b>Die Hypersenke</b>	<i>Leo Lukas</i>		<b>118</b>	
	<b>Perry Rhodan - Planetenroman</b>	<b>35</b>	<b>Agent für Terra</b>	<i>Hubert Haensel</i>		<b>121</b>	
	<b>Sternenfaust</b>	<b>114</b>	<b>Feuersturm</b>	<i>Mara Laue</i>	Kemoauc aus dem Perry Rhodan Forum	<b>125</b>	
		<b>115</b>	<b>Der Feind im Verborgenen</b>	<i>Sascha Vennemann</i>		<b>127</b>	
		<b>116</b>	<b>Traumkrieger</b>	<i>Volker Ferkau</i>		<b>128</b>	
		<b>117</b>	<b>Sternenjagd</b>	<i>Michelle Stern</i>		<b>130</b>	
		<b>118</b>	<b>Preis der Gewalt</b>	<i>Volker Ferkau</i>		<b>132</b>	
		<b>ROTER DONNER</b>			<i>John Varley</i>	Der phantastische Bücherbrief Juli 2009	<b>134</b>
		<b>DIE FREMDE AUS DEM EIS</b>			<i>René Barjavel</i>	Erik Schreiber, <a href="mailto:eriksreiber@gmx.de">eriksreiber@gmx.de</a>	<b>136</b>
		<b>Disney Enterprises Inc. (Hrsg.) 75 Jahre Donald Duck Superstar</b>				Rattus Libri <a href="http://rattus-libri.taysal.net/aktuell.html">http://rattus-libri.taysal.net/aktuell.html</a>	<b>138</b>
		<b>Das Tier von Garoua – Abenteuer Alltag in Afrika</b>			<i>Klaus N. Frick</i>		<b>140</b>
<b>Bild</b>	<b>unbenannt-3kopie5sur</b>					<b>142</b>	

## Terracom-Vorwort

### **Ein Nachruf für Robert Feldhoff**

Liebe Leserinnen und Leser,

als mich am Montag, den 17. August abends eine anonyme eMail ereilte, dass Robert Feldhoff nach langer, schwerer Krankheit verstorben sei, wollte ich es zuerst nicht so recht glauben, obwohl die traurige Gewissheit schon irgendwo im Kopf gereift war.

Als die Bestätigung noch am selben Abend von Klaus N. Frick kam, war dieses schockierende Ereignis also wirklich wahr!

Robert Feldhoff wurde nur 47 Jahre jung. Fast die Hälfte seines Lebens verbrachte er als Autor der PERRY RHODAN Serie. Als jüngster Schriftsteller in den Reihen der Schreiber der Erstauflage stieß er 1986 hinzu.

Sein erster Roman wurde 1987 veröffentlicht. Er trug den Titel »**Harmonie des Todes**« und hatte die Nummer 1328.

Ich habe das Heftchen herausgekrant und mit Interesse die humorvolle Einführung von Feldhoff durch Horst Hoffmann gelesen. Das Autorenportrait ist jedem zu empfehlen und findet sich auf der LKS von 1328 in der 1. Auflage.

Ich persönlich kannte Robert leider nicht so gut, obwohl es nun gut 12 Jahre her ist, dass ich ihn getroffen habe. Sofern mich mein Gedächtnis nicht trügt, war es der Perry Rhodan Zellaktivator-Con 1998 in Hamburg.

Ein Con an dem ich so oder so super Erinnerungen hatte. Robert fiel mir schon damals als ruhiger, eher zurückhaltender aber stets freundlicher Mensch auf.

Das zweite Mal traf ich ihn bei einem Science-Fiction Con in Dortmund 1999, der im Harenberg-Center stattfand.

Damals hatte ich die Gelegenheit mich etwas mehr mit ihm zu unterhalten. Ich kann mich noch an eine nette Gesellschaft mit Robert Feldhoff, Klaus N. Frick, Peter Terrid, Rainer Castor, Klaus Bollhöfener, Eckhard Schwettmann und unseren Jungs vom PROC (Thorsten Eyrich, Michael Rauter) in der Bar des Harenberg-Centers bis spät Nachts erinnern. Damals unterhielten wir uns über einen PR-Film. Zu der Zeit war es noch ein beliebtes Thema bei den Autoren!

Für mich als noch recht frischen und jungen Fan damals war es toll, wie einer der beiden Exposéautoren so locker und freundlich sich mit mir unterhielt, seine eMail-Adresse gab und so weiter. Auf jeden Fall hatte ich Robert sehr sympathisch in Erinnerung behalten.



Das bestätigte sich auch auf den anderen Cons in Garching.

Ich glaube, leider war es 2003 das Letzte Mal, dass ich Robert auf einem Con angetroffen habe.

Noch gut in Erinnerung habe ich die legendäre Geschichte, wie Robert im „falschen“ Garching mit dem Zug landete. Seitdem wurde auf vor dem Con auch immer damit geworben, um welches Garching es sich genau handelt.

Robert Feldhoff war als ruhiger, bescheidener aber immer stets freundlicher und sympathischer Mensch auf den Cons erschienen.

Sein Markenzeichen war sein Laptop. In jeder freien Minute dort arbeitete er an seiner Lieblingsserie.

Er wirkte für jeden Hobbyautoren absolut als Vorbild.

In unseren Erinnerungen und seinen über 100 PERRY RHODAN Romanen wird uns Robert Feldhoff jedoch stets lebendig bleiben.

Im PERRY RHODAN Universum ist die Existenz nach dem physischen Tod oft

beschrieben worden.

Er ist dem Kosmos und all jenen Visionen, die er niedergeschrieben hat, ein Stück näher gekommen.

Und wer weiß, vielleicht haben Clark Darlton, K.H. Scheer, Ernst Vlcek, Peter Terrid, Peter Griese, Kurt Mahr, Thomas Ziegler und Willi Voltz ihn irgendwo in den Tiefen des Kosmos einen warmen Empfang bereitet !

Es ist schwer nun zum Alltag überzugehen und den Inhalt der Terracom vorzustellen oder auf weiteres einzugehen.

Ich werde es trotzdem tun. Vom 11. bis zum 13. September findet in Hamburg der Zellaktivator-Con statt.

Veranstaltungsort ist das Eidelstedter Bürgerhaus. Ehrengäste sind unter anderem PERRY RHODAN Altautor H.G. Francis, Klaus N. Frick und Robert Vogel. Der ZA-Con ist traditionell eher kleiner aber sehr gemütlich und familär.

Er ist sicher nicht mit dem ColoniaCon und Garching zu vergleichen, aber ein Besuch lohnt sich auf alle Fälle in der netten Atmosphäre.

Die DORGON-Serie wird nun wider Erwarten

vor 175 eine Pause einlegen.

Hintergrund sind die Planungen bis 199, 200 und/oder darüber hinaus.

Im Moment befinde ich mich in der Detailplanung und es kann durchaus sein, dass 175 und die folgenden Romane teilweise umgeschrieben werden müssen, um die spätere Handlung dort bereits einzupflechten.

Deshalb möchte ich die Romane noch nicht veröffentlichen.

Hoffentlich habt ihr Verständnis dafür, aber ich möchte – wenn es vermutlich der letzte Zyklus ist – ihn wirklich gut abschließen.

So oder so wird der Komplex DORGON/MODROR zuende gehen.

Und auch deshalb soll der zweite Teil des Riff-Zyklus ein absolutes Highlight werden.



Was darüber hinaus ist, wird sich zeigen.  
Es gibt einige im Team, die gerne einen weiteren Zyklus schreiben werden und an Ideen mangelt es wirklich nicht.  
Es wird letztlich daran hängen, wieviele schreibwillige Autoren zusammen kommen für einen Zyklus nach 200 und ob die Leser auch eine Fortsetzung wollen.

Eure Meinung diesbezüglich interessiert mich natürlich sehr.

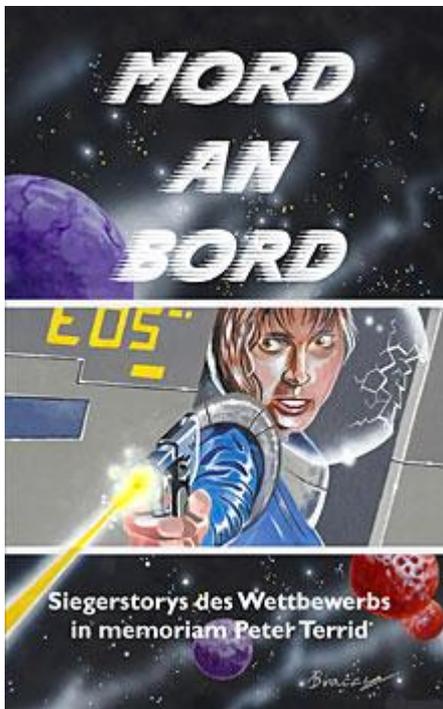
Mit dem Gedenken an Robert Feldhoff möchte ich das Vorwort nun schließen.  
Ich wünsche eine unterhaltsame Ausgabe unseres Fanzines.

Euer  
Nils Hirseland  
1. Vorsitzender des PROC e.V.



## Perry Rhodan - News

### »Mord an Bord« erscheint im TCE



**Siegerband des Storywettbewerbs »in memoriam Wolfpeter Ritter alias Peter Terrid«**

Der Siegerband des Storywettbewerbs »in

memoriam Wolfpeter Ritter alias [Peter Terrid](#)«, über den wir auf der PERRY RHODAN-Homepage mehrfach berichteten, liegt nun in gedruckter Form vor. Er trägt den Titel »Mord an Bord« und kommt als 80 Seiten starkes Taschenbuch. Der mit einem Titelbild von Alexander Braccu versehene Band wird vom [Terranischen Club Eden](#) herausgegeben und kostet 6,50 Euro; hinzu kommen die Versandkosten.

Unter anderem enthält »Mord an Bord« Geschichten von Dieter Bohn, Josef Thanner, Antje Ippensen, Norbert Kurz und Norbert Mertens.

Weitere Informationen - auch zu den signierten Sammlerexemplaren - sowie die Bestellmöglichkeiten findet Ihr auf der [Wettbewerbs-Homepage](#).

**Quelle:** [perry-rhodan.net](http://perry-rhodan.net)

### Neuer Vorsitzender gewählt



Auf der Mitgliederversammlung der PRFZ standen Neuwahlen auf dem Programm. Als Vorsitzender wurde *Peter Dülz* gewählt, nachdem *Rüdiger Schäfer* bereits im Vorfeld erklärt hatte, nicht erneut zu kandidieren. Als langjähriger Leser und Kenner der PERRY RHODAN-Serie ist *Peter* häufig auf Cons anzutreffen und seit vielen Jahren beim **Perry Rhodan Stammtisch 'Ernst Ellert' München** aktiv.

Als Mitglied im VideoTeam hat *Peter* maßgeblich zum Gelingen der

**GarchingCon**-Videos 2003, 2005 und 2007 beigetragen und stand auch heuer wieder im Garchinger Bürgerhaus hinter der Kamera.

Kassenwart *Herbert Keßel* und Schriftführer *Andre Boyens* wurden von der Mitgliederversammlung im Amt bestätigt. Als Beisitzer wurden *Christine Eder* und *Rüdiger Schäfer* gewählt. -eh- Bild: © *Stefan Friedrich*

**Quelle:** [perry-rhodan.net](http://perry-rhodan.net)

**Quelle:** [perry-rhodan.net](http://perry-rhodan.net)

## »Der Anfang« von Uwe Anton

### **PERRY RHODAN-Kurzgeschichte zum kostenlosen Download**

Für das Conbuch des GarchingCons verfasste [Uwe Anton](#) eine exklusive Kurzgeschichte, die das Geschehen aus dem PERRY RHODAN-Roman [2499](#) weiterführt.

Es ist also eine indirekte Fortsetzung zu »Das Opfer«, dem Abschluss des Negasphäre-Zyklus.

In der Geschichte, die auf dem Con bereits von den Lesern diskutiert wurde, schreibt der Autor unter anderem darüber, wie sich das Geschehen um die [Friedensfahrer](#) weiter entwickelt.

Sie spielt somit im Zeitsprung zwischen dem Negasphäre- und dem Stardust-Zyklus.

Wir präsentieren die Kurzgeschichte jetzt auf der [PERRY RHODAN-Homepage](#). [Uwe Anton](#) hat sie freundlicherweise zum kostenlosen Download bereitgestellt.

## Ein letztes Interview zu PERRY RHODAN-Action

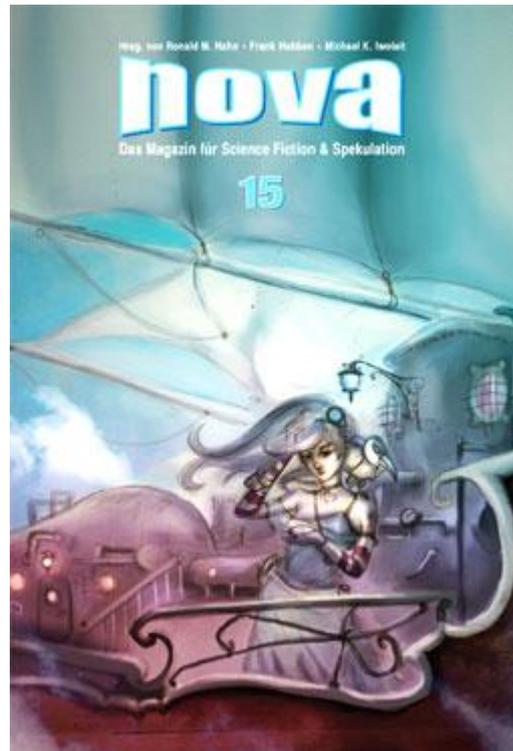
Christian Montillon und Klaus N. Frick  
im Gespräch mit dem »Zauberspiegel«

Auf der Internet-Seite des Online-Magazins  
»Zauberspiegel« erschien dieser Tage ein  
[Interview](#), das sich mit [PERRY RHODAN-  
Action](#) beschäftigt.

Exposé-Autor [Christian Montillon](#) und  
Chefredakteur [Klaus N. Frick](#) gaben  
Auskunft zur beendeten Heftromanserie  
und äußerten sich auch zu kritischen  
Punkten.

Quelle: [perry-rhodan.net](http://perry-rhodan.net)

## PERRY RHODAN- Beteiligung bei SF- Magazin »Nova«



**Zwei Storys und ein Artikel aus dem  
Umfeld der größten SF-Serie**

Das deutschsprachige Science-Fiction-  
Magazin »Nova« erscheint seit dem

Dezember 2002 dreimal jährlich (Frühjahr,  
Herbst und Winter). Schwerpunkt des  
Magazins bilden neue Kurzgeschichten und  
Novellen zeitgenössischer SF-Autoren,  
illustriert von namhaften SF-Künstlern.  
Die aktuelle Ausgabe 15 enthält gleich drei  
Beiträge aus dem PERRY RHODAN-Umfeld.

Unter anderem ist Uschi Zietsch mit der  
Kurzgeschichte »Jutta« vertreten; die  
Autorin schrieb unter ihrem Pseudonym  
[Susan Schwartz](#) jahrelang für PERRY  
RHODAN.

Eine weitere Kurzgeschichte stammt von  
PERRY RHODAN-Chefredakteur [Klaus N.  
Frick](#); sie trägt den Titel »Papa feiert  
Weihnachten«.

Darüber hinaus ist in dem Magazin auch ein  
Artikel von [Hermann Ritter](#) enthalten, der  
zuletzt zwei Romane für [PERRY RHODAN-  
Action](#) verfasste und ansonsten die PERRY  
RHODAN-Clubnachrichten zusammenstellt.  
Er setzt sich mit der Romanserie »T.N.T.  
Smith - Der Jäger der Unsterblichen«  
auseinander.

Das im Taschenbuch-Format erscheinende  
Magazin ist 176 Seiten stark und kostet

12,80 Euro.

Zu bestellen ist es über die [Homepage](#) der Herausgeber.

Quelle: [perry-rhodan.net](http://perry-rhodan.net)

## **ZA-Con 6**

### **Die Hamburger Zellaktivator-Tage**

Vom 11. bis 13. September findet in Hamburg bereits zum sechsten Mal der Zellaktivator-Con statt.

An diesem Wochenende treffen sich Science-Fiction-Fans aus ganz Norddeutschland im Eidelstedter Bürgerhaus, Alte Elbgastr. 12.

Das diesjährige Programm hat den Themenschwerpunkt »Science-Fiction-Filme«.

Ein weiterer großer Themenpunkt wird die PERRY RHODAN-Serie in all ihren Erscheinungsformen sein.

Einzelheiten zu den Programminhalten und weitere Informationen zu den Zellaktivator-Tagen können auf der Con-Homepage abgerufen werden.

<http://home.arcor.de/sfc-bhg/files/club/za-cons/za-con6.htm>

### **Film- und Audio-Berichte en masse**

Im »SF-Radio« gibt es Autoren-Interviews und Kurzfilme

Einen Rückblick der besonderen Art auf den GarchingCon 2009 liefert das SF-Radio. Auf der [Homepage](#) finden sich Interviews mit Autoren wie Frank Borsch, Uwe Anton und Wim Vandemaan, ebenso mit PERRY RHODAN-Redakteur Klaus N. Frick.

Die Interviews liegen zumeist in zwei Formaten vor: als reine Tondokumente und als Filme.

Die Längen sind unterschiedlich, die Tonqualität ist auch nicht immer optimal - für Fans könnten oder sollten sie trotzdem sehr interessant sein.

Quelle: [perry-rhodan.net](http://perry-rhodan.net)



## ***PERRY RHODAN mit neuem Internetauftritt***

Es ist vollbracht:

Rechtzeitig zum Start des großen PERRY RHODANJubiläums mit Band 2500 präsentiert sich die PERRY RHODAN-Homepage in einem neuen Look.

*Björn Berenz*, verantwortlich für die PERRY

RHODAN-Homepage, ist stolz auf das Geleistete: „Die neue Optik stellt den ersten Schritt einer umfassenden Neugestaltung dar, die es zum Ziel hat, das Erlebnis PERRY RHODAN noch abwechslungsreicher zu machen.“

In der nächsten Zeit wird es neben vielen Optimierungen neue Rubriken und nette Gimmicks auf diesen Seiten zu entdecken

geben. Verantwortlich für den „Relaunch“, wie eine solche Neugestaltung im Branchendeutsch heißt, ist die **Trilobit GmbH** - und weitere Neuerungen sind jetzt schon in Vorbereitung.

*Björn Berenz* verspricht: „Ein regelmäßiger Klick lohnt sich in diesen Tagen also ganz besonders ...“

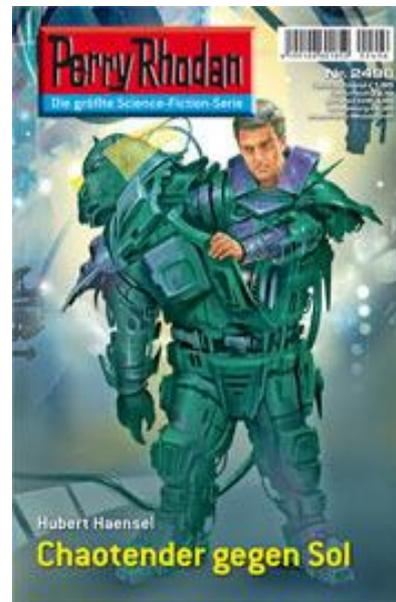
[www.perry-rhodan.net](http://www.perry-rhodan.net)

## Background das "Tagebuch" der PR-Coverzeichner

### **Swen Papenbrock: 2496-2499**

Projekt Background - seit mehr als 10 Jahren schreiben die PR-Coverzeichner an ihrem "geheimen" Tagebuch. Nun werden neue Geheimnisse enthüllt. Der PROC eröffnet dem Projekt neue Möglichkeiten.

**2496**

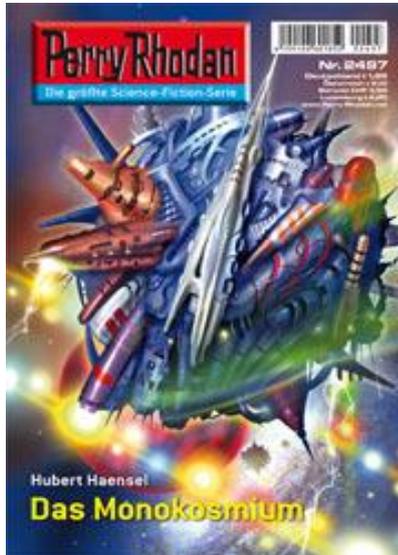


Das Bild ist bei mir am Bildschirm düsterer! Leider kommen die Farben am Heftcover oft zu hell. Ein letztes Mal Roi Danton in dieser Maske. Ich hatte das Exposé gelesen - ausführlich beschrieben. 2 Tage Arbeit, dann dem Verlag gezeigt. Zum Schluss noch ein paar Details dazu. Ein paar Schläuche kamen weg, weil Hubert Haensel die nicht so gut fand. Hinten Unschärfe dazu - das Innere eines Posbi-Raumers.

**2497**

Ich habe mich da über die Perrypedia von Johnny Bruck inspirieren lassen.

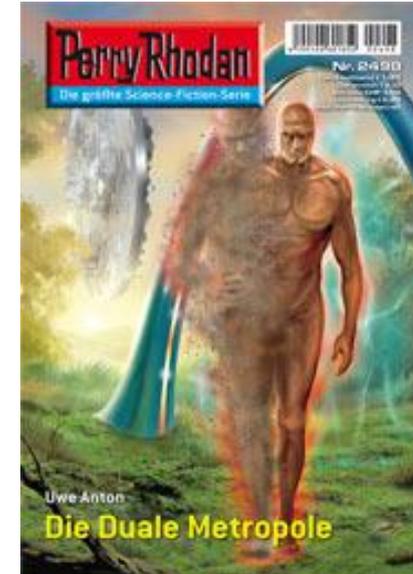
**2498**



Hundertsonnenwelt. Posbiraumer.



Eine wahre Farbexplosion.



Dieses Bild hätte auch düsterer sein können.

Wieder viel zu hell beim Druck!  
Die Bilder könnten in Zukunft ruhig 2 Töne dunkler sein.

Ich wollte noch den Bösewicht zeigen.  
Als Fliegenschwarm und als normales Wesen.

In einer postkartenartig schönen Landschaft.

Der Bogentransmitter ist ein wenig wie Nick der Weltraumfahrer.

**2499**



Mit der Perspektive bin ich nicht ganz zufrieden, das Gesicht...  
Anders als der Standardhintergrund schwarz-blau mal etwas Neues.  
Ein neutrales, symbolisches Bild.

Die Innenillu gibt es als Farbversion für das Conbuch (GarchingCon 8).



## **Story: Die Legende der Elfe vom See** von Andrea Tillmanns

„Eine gute Geschichte“, sagte die Legendenweberin, ohne von ihrem Webstuhl aufzusehen, „eine wirklich gute Geschichte kostet dich Wein und Essen für einen halben Tag. Geh also, ich werde dich um die Tagesmitte aufsuchen.“

Die Elfe verbeugte sich, obwohl sie nicht glaubte, dass die Alte vor ihr diese Geste wahrnahm, und flog zurück zu ihrem See. Sie suchte den besten Wein aus ihren Vorräten, sammelte Beeren und Trauben, bat den Schäfer um etwas Käse und stibitzte dem Bauern ein paar Eier, die zusammen mit den feinsten Pilzen des Waldes ein köstliches Omelette ergeben würden.

Als die Legendenweberin zur Mittagsstunde den See erreichte, sprang der, der die Pferde lenkte, von der Kutsche und bot der Alten seinen Rücken, derweil ein anderer schon den Webstuhl fasste.

Niemals schien die Legendenweberin Augen und Hände von dem Flechtwerk zu lassen, zu keinem Moment sah die Elfe das Webschiffchen ruhen, während die Frau und das Gerät über die unebene Wiese getragen wurden.

Am Rand des Sees angekommen, bedeutete die alte Frau den Männern stehenzubleiben.

Auf der hölzernen Bank, die vor langer Zeit der Jäger der Elfe geschenkt hatte, sank sie beschwerlich nieder.

„Nun lasst uns alleine, meine Neffen, und holt mich zur zehnten Stunde ab“, sagte sie, ohne aufzusehen, und unaufhörlich wurde das Webstück fortgesetzt.

Als die beiden jungen Männer fort waren, trug die Elfe das bereitete Mahl auf, und die Legendenweberin trank und aß und trank wieder, während das Schiffchen von der linken zur rechten Seite und zurück wanderte.

Dann saß die alte Frau schweigend über

den Webstuhl gebeugt, und obgleich sie niemals aufblickte, glaubte die Elfe manchmal zu erkennen, wie die Legendenweberin den See und die Welt rings umher mit wachsamem Blick musterte und schließlich tief in die Elfe hineinsah. So ging die Zeit, während langsam ein nicht erfassbares Muster auf dem Webwerk Gestalt annahm und doch immer wieder wechselte, sobald die Elfe es zu begreifen glaubte.

„Hier nun“, begann die Legendenweberin schließlich, als der Tag schon weit fortgeschritten war, „ist also der See, ringsum zu zwei Seiten ein Wald und zur dritten Wiesen und schließlich der Weg, der in das Dorf führt, dem der See seinen Namen gab.“

Die Farbe des Schussfadens wechselte nun so rasch, dass die Elfe den Veränderungen kaum folgen konnte.

„Der Wald“, fuhr die Alte fort, „beherbergt

mannigfaltige Vögel, den Fuchs und das Wildschwein wie auch das scheue Reh, Käfern und Würmern ist er gleichermaßen Lebensraum.

Nichts Geheimnisvolles verbirgt sich zwischen den Bäumen oder im Unterholz, wie auch die Wiesen der Gefahr keinen Unterschlupf bieten. Schließlich der See, an dessen Ufern so viele Pflanzen wachsen, wie es einem gut gehüteten See geziemt, und in dem sich unzählige Fische tummeln. Das klare Nass lässt Unerwartetem keinen Platz, und keine bösen Träume nehmen dem Wasser die Luft zu atmen, da eine kluge und umsichtige Elfe für diesen See sorgt.“

„Oh ja, so ist es“, warf die Elfe eifrig ein.  
„Doch ist dies noch keine Geschichte ...“

„Gedulde dich“, beruhigte sie die Legendenweberin.

„Jede Geschichte muss irgendwo beginnen, wie sie auch irgendwann enden muss, und dies ist gewiss ein guter Anfang, denkst du nicht? – Eines Tages“, fuhr sie fort, „begab es sich vielleicht, dass ein Ungeheuer diesen See erreichte, der von seiner Elfe stets so gut behütet worden war. – Woher

mag es gekommen sein?

Weit entfernt muss seine Heimat liegen, denn rings um den See, den Wald, die Wiesen und das Dorf gibt es keinen Raum für Ungeheuer.

– Wie also erreichte das Untier den See? Durch die Luft; anders hätte der Jäger es getötet, oder die Bauern hätten es von ihren Feldern zu vertreiben gesucht. Niemals hätte es den See auf einem anderen Weg ungesehen erreichen können.  
– Du siehst“, sagte die Alte und hielt das Schiffchen einen Moment lang an, „dies ist die Art, wie Legenden aus einem Anfang entstehen.“

Die Elfe neigte leicht den Kopf.

Als sie aufsaß, waren die flinken Hände der Weberin bereits wieder beschäftigt, wuchs die Webarbeit weiter an.

„Nun also“, fuhr die alte Frau fort, „gelangt das Ungeheuer zu diesem See, du kannst es gewiss in der Luft über den Bäumen sehen, wie die riesigen Schwingen und wohl auch ein Hauch von Magie das Tier am Himmel halten – doch was ist es?

Ein Drache?

Nein, kein Drache würde die Tieflande

aufsuchen; vom flachen Boden könnte er nicht wieder aufsteigen, da er zum Starten eine Klippe benötigt, von der er sich fallen lassen kann.

Vielleicht ist dieses Ungeheuer ein Ding, das keinen Namen trägt, ein reines Zauberwesen – was denkst du, kleine Elfe?“

Die Elfe nickte rasch, gespannt auf den Fortgang der Geschichte.

„Ein Zauberwesen also und damit gewiss unverwundbar durch Messer oder Pfeile“, murmelte die Legendenweberin, „wie du deutlich an den festen Schuppen erkennen kannst, die den Körper des Untiers bedecken.

Diese Schuppen sind nicht blank wie Kiesel, die das Wasser in Jahrhunderten poliert hat, vielmehr scheinen sie rau und stumpf. Und schwarz, ja, schwarz scheint mir die angemessene Farbe für ein Ungeheuer wie dieses.

Doch sind seine Schuppen, die kein Fleckchen ungeschützter Haut dazwischen erkennen lassen, nicht einfach schwarz wie jener Stein dort oder ein verbrannter Baum.

Vielmehr gleichen sie der Farbe einer Nacht, der man alle Sterne genommen hat; jegliches Licht verliert sich in diesem Schwarz.

Seine Augen jedoch ... oh ja, seine Augen leuchten heller als das heißeste Feuer, und alles, was das Untier mit diesen Augen anblickt, verbrennt im gleichen Moment zu Asche.

Vielleicht will das Ungeheuer nicht töten, vielleicht kann es nur seine Macht nicht zügeln; vielleicht, doch wer weiß das schon, möchte es gar besiegt werden, um nicht immer weiter töten zu müssen. – In diesem Moment jedoch, kleine Elfe, ist die Luft über deinem See schwarz von Rauch, der aufsteigt von versengten Pflanzen und schwelendem Gras, und da deine Nase so viel empfindlicher ist als die der Menschen, riechst du ebenso die verbrannten Insekten, die arglos deinen See umtaumelten.

Vielleicht auch ein Kaninchen, das sich im Angesicht der Gefahr ins Gras geduckt hatte, anstatt zu fliehen, doch das musst du entscheiden, ist deine Nase doch weit empfindlicher als meine ...

Nun also, Elfe, was willst du tun, um deinen See zu retten?"

Verwirrt sah die Elfe auf. Sie hatte nicht damit gerechnet, selber einen Einfluss auf die Legende nehmen zu können, und so traf sie die Frage der alten Frau unvorbereitet. Sie rieb sich gedankenverloren die Augen, doch der wabernde Nebel, der mit einem Mal den See und alles Land ringsherum eingehüllt hatte, verschwand nicht. Selbst die gewohnten Gerüche schien der Nebel verschluckt zu haben.

„Das Ungeheuer“, fuhr die Legendenweberin unvermittelt fort, „kann die unschlüssige Elfe nicht sehen, zu gut ist sie versteckt, wie es ihre Gewohnheit ist. Doch scheint es zu spüren, dass ihm Gefahr droht, und so sieht es sich suchend um, hierher und dorthin wandert sein tödlicher Blick und verbrennt die Ufer, schon lodert dort ein Strauch, brennt hier ein Busch lichterloh ...

Beeile dich, kleine Elfe, wenn du zu lange zögerst, ist dein See verloren und mit ihm der Wald und die Wiesen ringsum und nicht zuletzt das Dorf, denn wie sollte ein Mensch das Ungeheuer besiegen, dem eine Elfe nicht trotzen kann?“

Für einen schrecklichen, verwirrenden

Augenblick hatte die Elfe das Gefühl, die Geschichte sei mehr als nur eine Legende aus alten oder auch jüngeren Tagen. Einen Wimpernschlag lang glaubte sie fast, all dies geschehe wirklich; mit jedem Wort, das die Alte aussprach, werde eine neue Wirklichkeit fortgeführt.

„Nun beginnt das Untier, über dem See zu kreisen“, führte die Alte fast ohne Pause ihre Erzählung fort, „auf den Wiesen brennt bereits weiteres Gras, die beiden Wegschnecken und ein paar Käfer sterben ohne Vorwarnung, und ein neugieriger Vogel fällt mit qualmendem Federn aus dem Himmel.

Schon nähert sich das Ungeheuer dem Wald, der über Jahrhunderte dort gewachsen ist, vielleicht wird es auch zunächst das Dorf aufsuchen – und was unternimmt die Elfe?“

„Die Elfe“, sagte die Elfe leise und zögerte einen Moment, ehe sie mit erhobener Stimme rasch fortfuhr, „die Elfe beginnt zu singen, wie Elfen es tun, wenn sie mit den Tieren sprechen möchten.

Und sie singt ein Lied an die Fische des Sees, in dem sie diese bittet, ihr zu helfen.



Zum Zeichen, dass sie verstanden haben, wirbeln die Fische mit ihren Flossen ein Bild in die Wasseroberfläche.

Da begibt sich die Elfe auf ihren Wegen unter der Erde zum Rand des Sees, erhebt sich in die Luft, fliegt ein Stück auf den See hinaus und ruft das Ungeheuer.

Dieses dreht sich langsam um, doch gerade, als es seine todbringenden Augen auf die Elfe richten will, tanzen hunderte von Fischen aus dem Wasser und reißen eine riesige Welle mit sich hoch, und so wie der Körper des Untiers jedes Licht verschluckt, so reflektiert die Wand aus Wasser den Blick des Ungeheuers.

Und obgleich keine von Elfen oder Menschen hergestellte Waffe das Ungeheuer töten könnte, so verbrennt es nun doch an seinem eigenen Feuer in Augenblicken zu Asche, so schnell, dass es nicht einmal einen letzten Schrei der Todesangst ausstoßen kann ... Und", fügte die Elfe rasch hinzu, „die Elfe wäre natürlich fast ertrunken, als die Welle sie mit in den See zieht, doch ein riesiger Fisch schleudert sie mit einem Schlag seiner Schwanzflosse zurück ans Ufer, wo sie schließlich hustend und keuchend wieder zu sich kommt.

Im nächsten Sommer sind schon fast alle

Blumen und Sträucher nachgewachsen, und bald werden überhaupt keine Spuren des schrecklichen Untiers mehr an diesem See zu sehen sein."

„Hm, sehr dramatisch“, brummte die Legendenweberin und füllte ihr Weinglas nach. „Immerhin hat es gewirkt. Dennoch – denkst du nicht, es hätte einfachere Möglichkeiten gegeben?“

„Mir fiel keine ein“, antwortete die Elfe. Der Nebel war so plötzlich verschwunden, wie er gekommen war. Aber das war nicht ungewöhnlich für einen Sommerabend in den Tieflanden. Schweigend saßen die beiden sich gegenüber.

„Oh, das war eine schöne Geschichte“, flüsterte die Elfe endlich und seufzte leise. „Ich wünschte fast, sie wäre wahrhaftig geschehen.“

„Ist sie das denn nicht?“ antwortete die Legendenweberin lächelnd.

Unaufhörlich schoss das Webschiffchen hin und her. Libellen durchkreuzten den Abend über dem See.

## **Kontakt**

*Andrea Tillmanns*  
*Schweilbacher Str. 29*  
*52146 Würselen*  
*Tel.: 02405/429384*  
*Büro: 02161/186-6099*  
[mail@pixiworld.de](mailto:mail@pixiworld.de)

## **Kurzvita**

*Andrea Tillmanns, geb. 1972 in Grevenbroich. Die promovierte Physikerin lebt in Würselen (bei Aachen) und arbeitet als wissenschaftliche Angestellte an der Hochschule Niederrhein. In ihrer Freizeit widmet sie sich neben der Literatur auch der Fotografie. Texte und Bilder sind in verschiedenen Medien veröffentlicht worden; zuletzt erschienen der Roman „Der eiserne Thron“ (mit H. Jänchen und C. Savoy) unter dem Label der Story-Olympiade, E-Books im Wurdack Verlag, Kurzgeschichtensammlungen im Crago-Verlag, das Kindergarten-Praxisbuch „Tiere rund um unser Haus“ (mit Vera Klee) im Dreieck-Verlag und der Phantastik-Roman „Erik im Land der Drachen“ im Iatros Verlag.*

**Homepage:** [www.andreatillmanns.de](http://www.andreatillmanns.de)

## SF-NEWS

### **Erscheinungstermin "Das Glück Saramees"**

Samstag, 22. August 2009

Für alle Neugierigen und Besucher des Buchmesseconvent. Parallel zum Con erscheint die Anthologie "Das Glück Saramees" und kann natürlich auch dort am Stand des Atlantis Verlags erworben werden. Hier die Inhaltsangabe zum Buch:

Das Glück Saramees -

<http://blog.fantasyguide.de/saramee/romane/2009/02/10/vorschau-das-glueck-saramees-anthologie/>

**Quelle:**

<http://blog.fantasyguide.de/saramee/>

**Michael Schmitt wird eine Exklusiv Story uas Saramee fürs Terracom verfassen!**

### **Mohlberg**

Momentan bei der Druckerei sind: AD ASTRA 9 sowie ZEITKUGEL 10; REX CORDA 21 ist in der Endbearbeitungsphase. Zur Auslieferung stehen an: UTOPISCHE WELTEN SOLO 20 und 21, MARK POWERS 9 und 10 sowie RIO CONCHO 4.

DIE TERRANAUTEN 1 wurde schon vor längerer Zeit ausgeliefert.

**Die nächsten Ausgaben von STERNENFAUST (7 und 8) sind auf den Spätsommer verschoben.**

**Der Basilisk Verlag veröffentlicht im Sommer einen Fantasy-Roman aus der Feder von Perry-Rhodan-Chefredakteur Klaus N. Frick.**

**Weitere Details folgen in den kommenden Wochen.**

## LESUNGEN MIT HELENE HENKE

Am 05. September 2009 liest Helene Henke um 12 Uhr bis 12.30 Uhr auf der Bühne am "Wiener Cafe" im Hansacentrum (Nähe Hauptbahnhof) und um 15 Uhr bis 15.30 Uhr, Bühne Thalia Buchhandlung am Schwanenmarkt aus „Das Rote Palais: **Der Gottvampir**, der letzten Monat im Sieben Verlag erschien.

"Unter dem Motto „Der rote Vorhang“, wird an diesem Tag die ganze Innenstadt eine große Bühne für jegliche Art von Unterhaltung, die Sie sich vor einem roten Vorhang vorstellen können.

In vielen Geschäften und rund um den Schwanenmarkt erleben Sie Theater und Konzerte, Musik und Tanz, Klavier und Jazz, Märchenlesungen und Gedichtrezitationen, Mundart, Krimilesungen, Comedy, Chöre und Orgelspiel.

Für jeden Geschmack sollte etwas dabei sein!

Das Programm wird rechtzeitig bekannt gegeben und liegt in den Geschäften der

Innenstadt aus."

**Infos zur ihrer Serie DAS ROTE  
PALAIS und den ersten beiden  
Bänden:**

[http://www.littera.info/buecher/s  
erien\\_reihen.php?id=282](http://www.littera.info/buecher/serien_reihen.php?id=282)

## NEUE AUSGABE DER "MULTIMANIA" ERSCHIENEN





**Multimania**

**Ausgabe 25**

**Juli 2009**

**Heftung, 90 Seiten - 3.50 € plus VK**

**EUR**

**Grösse: Dina 4**

**<http://www.multi-mania.net>**

Das Heft für Serien, Kino, DVD, Anime, Comic, Games, Technik, Hörspiele, Rollenspiele und vieles mehr!

u.a. mit der Kolumne "Das geflügelte Wort" von Alisha Bionda - dieses Mal mit dem Beitrag "Vampire zum Frühstück und Dinner" von Michele Bardsley (Mira Verlag).

**[http://www.literra.info/magazine/mag\\_ausgabe.php?id=753](http://www.literra.info/magazine/mag_ausgabe.php?id=753)**

## **Edition SOLAR-X Projekte-Verlag**

Liebe Freunde des SOLAR-X, die Edition SX ist nicht so tot, wie sie aussah, scheint es. Sie wird sich wohl als "Imprint" des stetig wachsenden Projekte-Verlages (mein Arbeitgeber) etablieren.

Die SF-Reihe ist inzwischen so umfangreich, dass wir einen Extra-Katalog dafür herausgeben.

Außerdem habe ich unlängst begonnen, in einem SF-Blog Rezensionen und Stories unterzubringen, ähnlich wie in dem alten online-SX.

Hier ist übrigens eine Mitarbeit durchaus möglich. Ältere Rezensionen von mir finden sich in einem online-Archiv.

Es wird allerdings dauern, bis ich wieder eine größere Anzahl dort habe.

In dieser Woche erscheint im Verlag meine neueste Übersetzung:

Garrett P. Serviss "Edisons Eroberung des Mars" als preiswertes Paperback. Mehr dazu im Blog. Demnächst kommt von Carlos Rasch der erste Band der "Raumlotsen", von Alexander Kröger die überarbeitete

Neuaufgabe von "Antarktis 2020" und von Sandra Schmidt der dritte Teil ihrer Fantasy-Saga "In mir weint der Mond".

Warum eigentlich ein Blog?

Weil es mehr technische Möglichkeiten bietet und vor allem interaktiver ist als eine statische Webseite.

Ihr könnt Euch anmelden und Kommentare oder eigene Beiträge schreiben, Euch aber auch benachrichtigen lassen, wenn zu bestimmten Bereichen etwas neues erscheint (abonnieren).

Ich will damit keinen bereits etablierten Plattformen Konkurrenz machen, sondern vielleicht wieder das bieten, was wir mit SX mal auf dem Papier gemacht haben. - Ein Papiermagazin oder -Fanzine wird es aber wohl nicht wieder geben.

Es grüßt alle der Wilko

### **Homepage:**

<http://www.wilkomueller.de>

### **Blogosphäre:**

<http://blog.wilkomueller.de>

## **2. Teil eines Interviews mit USCHI ZIETSCH**

Alisha Bionda hat den zweiten Teil eines umfangreichen Interviews mit Uschi Zietsch geführt - zu ihrer Fantasy-Trilogie <sup>3</sup>Chroniken von Waldsee<sup>2</sup> bei Bastei-Lübbe.

Wer hineinschnuppern will kann das hier:

<http://www.literra.info/interviews/interview.php?id=84>

### **ALISHA BIONDA**

**Autorin, Herausgeberin, Journalistin,  
Redakteurin, Rezensentin, PR-Agentin  
PR-MANAGEMENT für Uschi Zietsch und  
Fabyon Verlag & Sieben Verlag.**

<http://www.alisha-bionda.net> - offizielle  
**Alisha Bionda Site.**

## ***Eine Führung durch das BLUE CASTLE***

*Geschöpfe der Nacht sind unnahbare Wesen, die sich vor den Augen ihrer Umwelt hinter Nyx Schleiern verbergen? Vielleicht gilt das für Vampire, Dämonen und Todesengel aber sicher nicht für Dunkle Ritter.*

Die "Dark (K)Nights<sup>3</sup> haben die Tore zu ihrem frisch renovierten Forum **BLUE CASTLE** (<http://darkknights.de/Forum/>) weit geöffnet und laden ihre Besucher herzlich dazu ein, durch die zahlreichen Zimmer zu streifen. Ob Sie nun Autoren sind, Leseratten oder Grafiker jeder ist willkommen und findet in den Hallen des Schlosses ein passendes Plätzchen. Dabei werden Sie natürlich von den Ensemblemitgliedern direkt hinter der Empfangshalle begrüßt, wo sie Interessierten von ihrem Werdegang erzählen und die Möglichkeit bieten, Kontakt zu jedem Dark (K)Nightler aufzunehmen.

Wie wäre es nun mit einem Blick in die Bibliothek?

Hier werden nicht nur regelmäßig Buchtipps und Rezensionen eingestellt, sondern auch von Lesungen, Interviews und Veröffentlichungen der Dark (K)Nights berichtet. Oder doch lieber im Arbeitszimmer vorbeischauchen?

Sich über Ausschreibungen informieren und mit den dunklen Rittern oder anderen Besuchern über das Handwerk austauschen? Ein wenig über Recherchen oder Rechtschreibung plaudern?

Für Besucher, die regelmäßig in dem Schloss herumstöbern möchten, empfehlen wir eine Vorstellung bei den Hausherrn, denn treue Gäste bekommen den Schlüssel zur geheimen Schreibwerkstatt verliehen. Eine lohnende Station auf der Sightseeing-Tour, da es hier praktisch zugeht. Wenn eine Szene klemmt, ein Charakter ein ungewolltes Eigenleben entwickelt oder eine Formulierung einfach nicht richtig sitzen will hier können mit Gleichgesinnten die Probleme diskutiert werden, die wohl

keinem Autor unbekannt sind.

Vor dem Labyrinth müssen Sie sich übrigens nicht fürchten. Nachdem Sie sich über Agenturen, Verlage und rechtliche Themen informiert haben, ist es einfach, wieder herauszufinden. Halten Sie sich solange in südliche Richtung, bis Sie im Salon landen. Hier geht es gemütlich zu. Plaudern Sie nach Herzenslust, stöbern Sie bei den Abwesenheiten und Glückwünschen und testen Sie die Linktipps, die regelmäßig erweitert werden.

Wenn Sie schließlich nach einem ausgedehnten Besuch wieder nach Hause schlendern, dann in der Gewissheit, dass Sie jederzeit herzlich willkommen sind, den weiteren Ausbau des Schlosses mitzuerleben.

### **ALISHA BIONDA**

*Autorin, Herausgeberin, Journalistin, Redakteurin, Rezensentin, PR-Agentin  
PR-MANAGEMENT für Uschi Zietsch und Fabyon Verlag & Sieben Verlag.  
<http://www.alisha-bionda.net> - offizielle Alisha Bionda Site.*

## "Meet Your Star" 06. - 08. November 2009 GROUND 2.0

Düstere Romantik und Spannung pur von  
Autorin Carola Kickers

Eine Lesung inszeniert als Modenshow und  
Rollenspiel, aus dem Dark Fantasy Bereich,  
mit musikalischem Rahmenprogramm.  
Das klingt doch Spitze!

Freut euch mit uns auf die Autorin Carola  
Kickers und Ihre Vampirstories vom  
Twilight-Line Verlag.

Geboren 1960 in Krefeld folgte Carola  
Kickers den schriftstellerischen Spuren ihres  
Großvaters Hardy Kickers, der sich in den  
40er und 50er Jahren einen Namen als  
Komponist und Autor von Heimatromanen  
machte.

Daher lag es nahe, zunächst einen  
Musikverlag zu gründen, der die teilweise  
vergessenen, nostalgischen  
Schlagerschätze, die im Rheinland sehr  
beliebt sind, noch heute betreut.



Mittlerweile lebt die Autorin in Kempen am  
Niederrhein und ist vorwiegend in den  
Bereichen Mystery und Dark Fantasy tätig.  
Aber auch Kindergeschichten und der eine  
oder andere Krimi fließen aus ihrer Feder.  
Einige ihrer Kurzgeschichten wurden und  
werden in Anthologien verschiedener  
Verlage veröffentlicht, u.a. die Anthologie  
„Böse Geschichten“ oder die „Anthologie  
der Vampire“, beide erschienen im Twilight-  
Line Verlag enthalten Vampirstories und  
einen Kurzkrimi von Carola Kickers.  
Mit bluebox productions veröffentlichte sie

2007 und 2008 drei Anthologien mit Short  
Stories aus der Schwarzen Romantik:  
„Süßes Blut“ (Audiotrain), „Welten ohne  
Engel“ und „Atem in der Nacht“ (Blue  
Cat).

Bei Audiotrain erschien am 01.11.08 auch  
das Hörbuch „Schrei der Pfauen“, eine  
Gothic-Novelle, erhältlich als CD und im  
Download.

Die Romanserie „Die Jason Dawn Saga“  
erscheint ebenfalls im Twilight-Line Verlag  
und besteht bislang aus 3 Bänden, von  
denen der Dritte 2009 erscheinen wird.  
Die Serie erscheint – wie viele andere  
Geschichten von Carola Kickers - zudem als  
Mobilebook über Blackbetty (Österreich)  
und als E-Bookserie beim Club der Sinne.

Leben und lieben sie mit Jason Dawn, dem  
Neuzeitvampir, der seine Existenz nicht  
wirklich annehmen will.

Auf charmante und freche Weise erzählt  
Jason seinen neuen Vertrauten von den  
Geheimnissen der heutigen Vampirwelt.  
Lösen Sie mit der attraktiven Rita Hold und  
ihrem bodenständigen Chef einen  
spannenden Fall nach dem anderen.  
Jason Dawn ist dabei oft eine manchmal

„ungebetene“ Hilfe aber ein nützlicher verdeckter Ermittler.

Rund um die Jason Dawn Saga entstand inzwischen eine umfangreiches Marketing, so werden handgeschneiderte Kleidungsstücke der Figuren aus der Saga sowie eine Schmuckkollektion und ein Hochglanzposter (Twilight-Line Verlag) angeboten.

Frau Kickers wird am 06. - 08.

11.2009 unserem GROUND 2.0 aus ihrem aktuellen Buch lesen, eine anschließende Fragerunde eröffnen und zusätzlich mit einer Signierstunde fortfahren.

Die genauen Uhrzeiten werden ca. 1 Monat vor dem Event bekannt gegeben. Änderungen vorbehalten.

**Weitere Infos unter:**

[www.carola-kickers.de](http://www.carola-kickers.de),

[www.mck-music.com](http://www.mck-music.com)

und

[www.myspace.com/jason\\_dawn\\_vampire](http://www.myspace.com/jason_dawn_vampire)

## Computerspielezeitschrift GEE im Handel

In diesen Tagen erscheint die Septemбераusgabe der anspruchsvollen Computerspielezeitschrift GEE im Handel .

Darin befindet sich ein Schwerpunkt "Die Zukunft der Spiele", zu dem sechs alle andere als unbekannte Autorinnen und Autoren kurze Geschichten beigetragen haben:

Thorsten Küper - Symbionten

Uwe Post - Schnetzel den Quork!

Claudia Kern - Handbuch aus dem Jahr 2020

Frank Hebben - Highscore

Karla Schmidt - No-Game

Bernd Frenz - Ein verdammt harter Job

Außerdem gibt's auf der [Homepage des Magazins](#) ein Interview mit Michael Iwoleit.



Zum Preis von 4,50 ist die Ausgabe in den nächsten Tagen in jedem gut sortierten Zeitschriftenhandel (und auf der Gamescom in Köln) erhältlich und ist (nicht nur wegen der Storys) eine empfehlenswerte Anschaffung.

## **REBECCA**

Michael Marraks Kurzgeschichte für den Dunwich-Reiseführer (Edition Arkham #3) ist mittlerweile so groß, dass wir uns entschlossen haben die Geschichte als eigenständige Novelle innerhalb der Edition Arkham zu veröffentlichen.

Die Novelle heißt REBECCA und ist eine direkte Fortsetzung von Endemion (die Story beginnt 2 Wochen nach den Ereignissen von Endemion).

Endemion erschien vor einigen Jahren als Kurzgeschichte innerhalb des Arkham-Reiseführers.

Die Geschichte wird in REBECCA noch einmal veröffentlicht.

## ***Der Basilisk Verlag hat sich die Rechte an Jason Brannons Horror-Roman THE CAGE gesichert.***

Der Roman wurde in den USA für mehrere Preise nominiert und bekam hervorragende Kritiken.

Das Cover zum Buch wird Mark Freier kreieren.

Das Manuskript wird bereits übersetzt.

Weitere Informationen folgen in den kommenden Wochen.

**Im 2. Halbjahr 2009  
erscheint im Atlantis  
Verlag "Sherlock Holmes  
und das Uhrwerk des  
Todes" von Christian  
Endres.**

Sherlock Holmes ist die wohl bekannteste Persönlichkeit der Literaturgeschichte. Trotzdem hat uns sein Freund und emsiger Chronist Dr. Watson noch längst nicht alles erzählt, noch längst nicht jedes Abenteuer des Detektivs aus der Baker Street an die Nachwelt weitergegeben.

Gerade wenn es um die übernatürlichen und fantastischen Fälle des Sherlock Holmes geht, hat Watson uns Einiges verschwiegen.

Was etwa hat es mit dem Fall auf sich, als London beinahe im Regen ertrank?  
Wer ist der mysteriöse Rattenfänger, der die Lagerhallenbesitzer Londons zur Verzweiflung treibt?  
Was verbindet Sherlock Holmes mit Kapitän

Nemo und der Nautilus?  
Und wieso erinnert sich kaum jemand mehr daran, dass Holmes in Kapitänsverkleidung einst selbst mit einem fliegenden Jungen die Klingen kreuzte?

Die Auflösungen dieser und anderer Fälle warten in Christian Endres' "Sherlock Holmes und das Uhrwerk des Todes".

Paperback, ca. 200 Seiten, Titelbild: Timo Kümmel, 12,90 EUR, ISBN 978-3-941258-16-7.

**Hinweis: Parallel erscheint eine Hardcover-Ausgabe in der Edition Atlantis ohne ISBN, die nur über den Verlag erhältlich sein wird.**

**Inhalt:**

*Vorwort von Win Scott Eckert*  
*Viktorianische Magie*  
*Londons verlorene Kinder*  
*Rigor Mortis*  
*Ratten im Gemäuer*  
*Watson im Wunderland*  
*Das Geschenk der Freiheit*  
*Muse mit sieben Prozent*  
*Regenfall*  
*Der Fall der verschwundenen Katzen*  
*Pelz und Kokain*  
*Detektiv im Dutzend*  
*Schatten aus dem Meer*  
*Verschollen in den Weiden*  
*Stille Brunnen sind tief*  
*Der Schrecken der Mancha*  
*Sherlock Holmes und das Uhrwerk des Todes*  
*Eisige Verlockung*  
*Der Rabe*  
*Nemesis*  
*Der Fluch*  
*Abschied aus London*  
*Der Vorhang fällt*  
*Entfallene Szenen*  
*Nachwort*

## Ausgabe 66 der Zeitschrift Nautilus – Abenteuer & Phantastik



Die 66. Ausgabe der Zeitschrift Nautilus – Abenteuer & Phantastik, widmet sich diesmal dem Thema "Tolkieneske Fantasy" – womit in diesem Fall vor allem die so genannten Völker-Romane gemeint sind:

In der Ausgabe 66 berichtet die NAUTILUS mit Making-Ofs und Interviews mit Cast & Crew ausführlich über die beiden britischen

Mittelerde Independentfilm-Produktionen "The Hunt for Gollum" und "Born of Hope" sowie dem deutschen Fanfilm "Luthiens Traum".

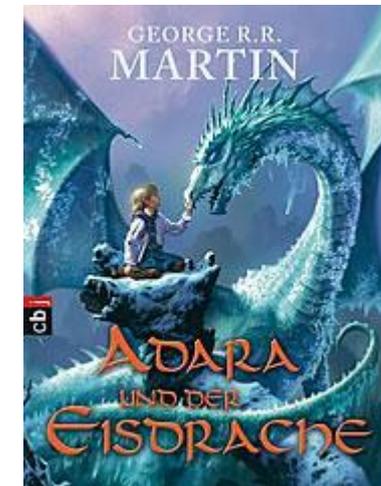
Alle drei Filme sind professionell gemacht und widmen sich Themen aus Tolkiens "Der Herr der Ringe" bzw. dem "Silmarillion".

Begleitend gibt es ein erstes Preview zum kommenden "Der Herr der Ringe: Abenteuer in Mittelerde"-Questspiel, in dem vier Helden gegen Sauron antreten müssen. Die Spielektoren der deutschen Ausgabe geben hierzu im Interview Auskunft über die Entstehung des Spiels.

Passend dazu gibt es ein umfassendes Feature zu den aktuell beliebten Völker-Romanen um Elfen, Zwerge, Orks, Halblinge, Goblins, Oger und Kobolde, und die acht deutschen Autoren der betreffenden Romane und Reihen (Alfred Bekker, Monika Felten, Markus Heitz, Bernhard Hennen, Michael Peinkofer, Stephan Russbült, Karl-Heinz Witzko und Uschi Zietsch) berichten im Magazin, wie sie von Tolkiens Mittelerde zu ihren Geschichten inspiriert wurden.

(Verlagsinfo)

## Im Verlag cbj ist George R. R. Martins Jugendbuch Ardara und der Eisdrache erschienen:



(Original: **The Ice Dragon**)

Ardara ist ein Winterkind, geboren in der eisigsten Nacht seit Menschengedenken. Und Ardara ist anders: Sie liebt die Kälte, das Eis, die Stille. Ihr einziger Freund ist ein kristallblauer Drache, der sie winters besucht. Als eines Tages feindliche Drachenkämpfer Adaras Heimat bedrohen, ist es die Freundschaft zwischen Winterkind und Eisdrachen, die das Leben ihrer Familie rettet ... (Verlagsinfo)



## Gewinnspiel „Fantastische Kreaturen“

Zum Erscheinen von "[Fantastische Kreaturen](#)" gibt es ein Gewinnspiel.

Als Gewinn locken 3x1 Exemplar des Buchs, sowie ein Buchpaket (1x "[Fantastische Kreaturen](#)" sowie je 2 Bücher von [Stephan Bellem](#) und mir) als Sondergewinn.

Die Bücher werden vom [Ueberreuter Verlag](#) und von [Stephan Bellem](#) und mir gespendet.

**Erfindet eine fantastische Kreatur und sendet uns den Namen der Kreation.**

**Wie wäre es zum Beispiel mit dem Schimmel-Ork?**

**Oder dem Grünzwirbling?**

**Kennt nicht jeder das gescheckte Zweihorn?**

**Die Rumpfeulen?**

**Das schlottrige Gespenst zweiten Grades?**

Die Antwort einfach unter dem Betreff

*Fantastische Kreatur* an

*icanhasbooks@hardebusch.net* schicken.

Einsendeschluss ist der 1.9.2009.

Die Gewinner werden aus allen Einsendungen ausgelost und benachrichtigt. Zusätzlich werden Stephan und ich aus allen Einsendungen eine auswählen, die nicht nur das Prädikat „besonders gut“ erhält, sondern auch das Buchpaket.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

<http://hardebusch.net/journal/>

## **Fanzines – Ein Blick zurück!**

Ab sofort gibt es zweimal monatlich den Fanzinerückblick – ein Blick auf SF-Fanzines aus dem vergangenen Jahrtausend...!

Wenn man regelmäßig in seiner Fanzinesammlung stöbert, stößt man ab und an auf echte Perlen oder witzige Fanzines, die heute kaum noch jemand kennt.

Im SF-FanBlog unter <http://fanzine.sf-fan.com> finden sich so bereits Vorstellungen von z.B. Lunar Times 10, Future Intoxication 10, Stellar Press 7 und dem Fandom Observer 1/83. Aber auch ein interessanter Rückblick auf das Fandomjahr 1971 von Folkert Mohrhof ist hier zu finden – komplett zitiert im Fanzinerückblick aus dem Fanzine HYDRA 7 vom Februar 1972.

**Quelle:** SF-Fan.de

## **HUGO 2009: Die Gewinner**

HUGO-Awards Im Rahmen des 67. Science Fiction WorldCons Anticipation in Québec (6. bis 10. August 2009) wurden am Sonntagabend die HUGO-Awards 2009 von der »World Science Fiction Society« (kurz: WSFS) verliehen.

Der HUGO-Award, der eigentlich »Science Fiction Achievement Award« heißt, wurde 1953 zum ersten Mal verliehen und gilt zusammen mit dem NEBULA-Award als die wichtigste Auszeichnung in der Science Fiction.

Die WSFS besteht aus den angemeldeten Besuchern des aktuellen WorldCons (dem jährlichen Treffen der SF-Fans, -Autoren und -Verlegern aus aller Welt, URL: <http://www.worldcon.org/> ).

Der HUGO-Award ist also eine Leserauszeichnung.

In diesem Jahr wird erstmals auch ein HUGO für das beste Comic vergeben.

### **Bester Roman**

»*The Graveyard Book*«  
von Neil Gaiman

### **Beste Novelle**

»*The Erdmann Nexus*«  
von Nancy Kress

### **Beste Erzählung**

»*Shoggoths in Bloom*«  
von Elizabeth Bear

### **Beste Kurzgeschichte**

»*Exhalation*«  
von Ted Chiang

### **Bestes Sachbuch**

»*Your Hate Mail Will Be Graded: A Decade of Whatever, 1998-2008*«  
von John Scalzi

### **Bestes Comic**

»*Girl Genius, Volume 8: Agatha Heterodyne and the Chapel of Bones*«  
von Kaja & Phil Foglio (Autoren)  
und Phil Foglio (Zeichner)

### **Beste Produktion (Langform)**

»*WALL-E*«,  
Pixar/Walt Disney

### **Beste Produktion (Kurzform)**

»*Doctor Horrible's Sing-Along Blog*«

### **Bester Herausgeber für Kurzgeschichten**

Ellen Datlow

### **Bester Herausgeber für Romane**

David G. Hartwell

### **Bester Illustrator (professionell)**

Donato Giancola

### **Bestes Semiprozine**

Weird Tales

### **Bestes Fanzine**

Electric Velocipede

### **Bester Fanautor**

Cheryl Morgan

### **Bester Fan-Illustrator**

Frank Wu

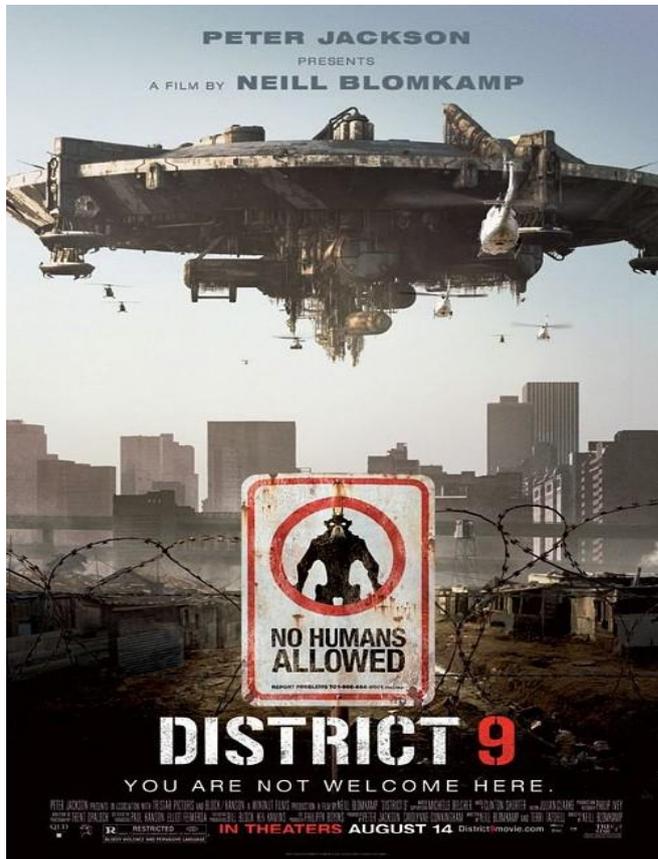
### **John W. Campbell Award für den besten Nachwuchsautoren:**

David Anthony Durham

Quelle: [worldcon.org](http://worldcon.org)

© SF-Fan.de

## »District 9« (2009)



Vor über 20 Jahren nahmen Außerirdische das erste Mal Kontakt mit der Erde auf. Die Menschen rechneten daraufhin mit einem feindlichen Angriff oder einem gigantischen technologischen Fortschritt.

Doch nichts davon trat ein. Stattdessen waren die Kreaturen Flüchtlinge ihres Heimatplaneten. Während die Nationen der Welt darüber diskutierten, was mit ihnen geschehen soll, wurden sie in einem Notaufanglager interniert – im DISTRICT 9.

Jetzt, nach Jahren ergebnisloser Verhandlungen, sind alle Nationen mit ihrer Geduld am Ende.

Die Kontrolle über die nicht-menschliche Spezies wird einem privaten Unternehmen übertragen, der Multi-National United (MNU).

Der Konzern ist jedoch nicht am Wohl der ungeliebten Besucher interessiert, sondern verfolgt nur ein Ziel:

Mit den mächtigen Waffen der Aliens großen Profit zu machen.

Doch bislang sind alle Versuche, diese Waffen zu aktivieren, fehlgeschlagen – denn dazu braucht man Alien-DNA.

Die wachsenden Spannungen zwischen den Außerirdischen und den Menschen erreichen ihren Höhepunkt, als die MNU damit beginnt, alle nicht-menschlichen Wesen

vom District 9 in ein neues Camp zu verlegen.

Bei dieser Evakuierung infiziert sich der MNU-Agent Wikus van der Merwe (SHARLTO COPLEY) mit einem mysteriösen Virus, das seine DNA verändert.

Plötzlich wird Wikus zum meistgesuchten und gleichzeitig verletzlichsten Mann der Erde – denn er ist der Schlüssel, um das Geheimnis der Alien-Technologie zu lüften. Geächtet und ohne Freunde, gibt es für ihn nur einen Ort, um sich zu verstecken: DISTRICT 9.

Regie führte Neill Blomkamp, der auch das Drehbuch schrieb.

Produziert wurde District 9 von Peter Jackson (»Herr der Ringe«).

**Kinostart: 10. September 2009**

[www.district9-film.de](http://www.district9-film.de)

© SF-Fan.de

## 20 exklusive Minuten aus »Avatar« – der Erlebnisbericht

Okay, heute Abend um 18 Uhr saß ich also mit anderen Journalisten und vielen normalen Besuchern zusammen in Münchens größtem Kino, um mir 20 Minuten aus AVATAR - AUFBRUCH NACH PANDORA anzusehen.

Am Eingang zum Kinosaal bekam jeder die obligatorische 3D-Brille mit unterschiedlich polarisierten Folien in die Hand gedrückt. Es ging pünktlich los und James Cameron (bereits in 3D) stand vor dem Avatar-Logo und erklärte nochmals, daß man jetzt die Brillen aufsetzen müsse, um den Film richtig zu sehen.

Okay, da es zuvor auch schon jemand von Fox Deutschland erklärt hatte, wußte jetzt wohl jeder Bescheid.



Jake Sully und im Hintergrund sein späterer Avatar-Körper

Zuerst eines – die Inhaltsangabe aus der Wikipedia scheint ziemlich akkurat zu sein. Dort steht zur Handlung:

Ex-Marine Jake Sully wurde bei einem Kampfeinsatz auf der Erde verwundet und ist seit dem von der Hüfte abwärts gelähmt. Er entscheidet sich, am neuartigen Avatar-Programm teilzunehmen, bei dem es Menschen möglich ist, ihren Geist in einen gesunden Körper zu transferieren. Dafür reist er auf den Planeten Pandora, auf dem die außerirdischen Na'vi leben. Die Na'vi sind eine blauhäutige humanoide Rasse, die friedlich im Einklang mit der Natur auf ihrem Planeten leben, aber im Kampf auch gefährliche Gegner sein können.

Doch der Frieden der Na'vi ist durch das Eindringen der Menschen gestört worden. Die Menschen haben Mensch-Na'vi-Hybriden gezüchtet, die Avatare genannt werden.

Die Avatare sind körperliche Hüllen, die sich auf dem Planeten bewegen können, gesteuert von einem menschlichen Geist. Auf dem Planeten angekommen, verschmilzt Jake mit seinem Avatar-Körper und verliebt sich in die Na'vi-Frau Neytiri. Er erfährt, dass die Na'vi einen militärischen Schlag gegen die Menschen planen und er muss sich entscheiden, ob er sich auf die Seite der Na'vi schlägt oder seine Heimat verteidigt.

Gezeigt wurden mehrere kurze Szenen, alle, wie James Cameron zuvor betont hatte, aus der ersten Hälfte des Films.

Es begann mit einer Szene, die an Aliens erinnerte.

Ein Offizier, der quer über den Schädel Narben hat, erklärt den neu auf Pandora eingetroffenen Soldaten, daß hier die Umwelt so menschenfeindlich ist, daß trotz seiner Anstrengungen nicht alle überleben

werden.

Da rollt Jake Sully, gespielt von Sam Worthington, im Rollstuhl in den Saal...

*Schnitt*

Jake Sully spricht mit einer Doktorin (Sigourney Weaver) und legt sich dann in eine Maschine, die seinen Geist in den blauen, wohl künstlichen Körper in der Gestalt der hier lebenden Außerirdischen transferieren wird.

Diese Körper werden Avatare genannt. Der Transfer beginnt (einen Teil dieser Sequenz sieht man auch im Trailer) und Jake Sully und ein anderer Soldat finden sich in den Avatar-Körpern wieder. Jake ist über den gelungenen Transfer so froh, daß er fast ausflippt...

*Schnitt*

Jake Sully mit anderen Avataren (?) auf Pandora in einem Dschungel, gegenüber fremde und scheinbar gefährliche Lebewesen, die an Dinosaurier oder Nilpferde erinnern...

*Schnitt*

Jake Sully ist allein und wird von einer Na'vi vor weiteren Angriffen gerettet  
Schnitt Jake Sully ist mit Na'vi zusammen und fängt sich einen Reitdrachen und gleitet dann - in bester 3D-Manier - durch die Luft

*Schnitt*

Ab jetzt kamen noch ein paar kurze Szenen, die man schon aus dem Trailer kannte:  
ein Angriff von Menschen auf die Na'vi, ein wilder Luftkampf, etc.

Mein Eindruck vom Trailer bleibt bestehen: die CGI ist atemberaubend, aber auch in der längeren Preview an jeder Stelle des Films als solche zu erkennen – der Film sieht aus wie ein Pixar-Animationsfilm.

Eine Revolution ist hier nicht zu erkennen, allenfalls in der Tatsache, dass hier Motion Capturing zur Animation der Hauptfiguren eingesetzt wurde.

Die Kombination von Echtszenen mit CGI ist gelungen, aber die CGI wirkt dadurch nicht echter, sondern die echten Aufnahmen künstlicher.

Und die Welt der Pandora ist so extrem bonbonfarben, dass man immerzu an ein

Computerspiel denken muss.

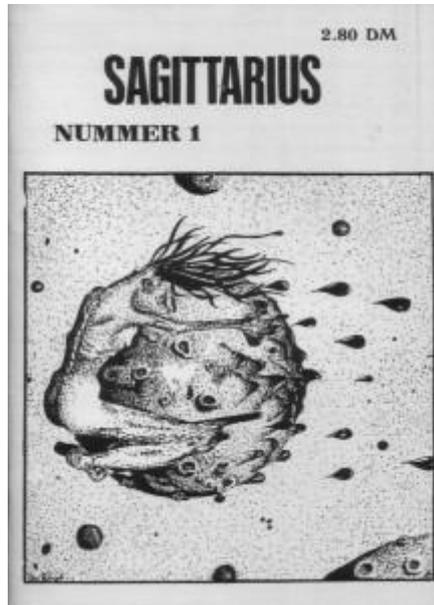
Über die Qualität der Handlung aber kann man auch nach dieser Preview nur wenig sagen:

es scheint ein Film zu werden, der von der Begeisterung für eine fremde Welt, eine fremde Kultur lebt.

Ob das funktioniert, wird man im Dezember sehen.

© **SF-Fan.de**

## Sagittarius 1



**Herausgeber:** Klaus N. Frick,  
Rosenweg 3, 7290 Freudenstadt,  
Schwarzwald

**Auflage:** 100 Exemplare,  
Erscheinungstermin Februar 1980

**Layout:** Klaus N. Frick

**Redaktion:** Andrea Frick, Rainer Lernhardt,  
Gunter Lösel und Stefan Schmid

Als dieses Fanzine im Februar 1980

erschien, ahnte sicher keiner der Leser, da dieses Fanzine nur ein paar Jahre später (1986) schon als Magazin Kiosk erhältlich sein würde.

Und wenn man sich die Nummer 1 ansieht, muss man zugeben, dass es auch keinen Grund gab, mit solch einer Entwicklung zu rechnen.

Klaus N. Frick schreibt im Vorwort:  
»Erst mal herzlichen Glückwunsch, dass Ihr SAGITTARIUS 1 gekauft habt. Ich hoffe, dass Ihr das nicht bereut. Wir versuchen mit SAGITTARIUS ein Fanzine aufzubauen, das sich mit Science Fiction, Fantasy und etwas Comic beschäftigen soll, wobei ein ausgewogenes Verhältnis zwischen talentierten Unbekannten und „alten Fandom-Hasen“ existieren wird.«

Bei den Mitarbeitern finden sich durchaus bekannte Namen, so Manfred Borchard und Armin Möhle.

**SAGITTARIUS 1** besteht aus Kurzgeschichten (darunter auch der Auftakt zu einem Mehrteiler von Klaus selbst), es gibt Gedichte wechselnder Qualität und

einige aus heutiger Sicht nicht besonders ansehnliche Illustrationen.

»Ebenso brauchen wir natürlich auch Artikel, von denen in S1 leider keine drin sind.«

Über die Kurzgeschichten braucht man nicht viele Worte verlieren.

Über das Layout allerdings auch nicht. Besserung gab es hier bei SAGITTARIUS erst, als Günther Freunek sich mit Feuereifer dem Aussehen des Fanzines und später des Magazins widmete.

Klaus sagte in einem Interview im Oktober 1999 zur Geschichte von SAGITTARIUS folgendes:

»Unser Perry-Club hat sich so schnell aufgelöst, wie er sich gegründet hatte. Irgendwann blieb ich allein übrig, und begann mit einem Fanzine namens SAGITTARIUS.

Das war im Herbst 79, da hatte ich bereits einige Kontakte, einer der ersten Kontakte war ein gewisser Armin Möhle beispielsweise, der auch heute noch im Fandom aktiv ist...

Mich hat damals nach dem Abdruck der Kontaktadresse auch Peter Börnsen angeschrieben, und der Ulrich Hermann, der damals das Fanzine SOLIS ORBITA gemacht hat. Und das war das erste Fanzine, welches im Sommer 79 Geschichten von mir gedruckt hat. Und THEREN natürlich von Gerhard Börnsen – bevor wir uns verkracht haben.

Wie auch immer:  
Ich kam eben auf die Idee SAGITTARIUS zu machen.

Damit fing ich dann Ende 79 an.  
Das erste SAGITTARIUS erschien im Februar 80.

Also eine typische Fan-Karriere.«

<http://fanzine.sf-fan.com/>

## Fandom Observer 242



Mit Artikeln zu »PERRY RHODAN 2500«,  
»Die Mädchen aus dem Weltraum«,  
»Science Fiction im deutschen Tonfilm« und  
vielen weiteren Themen!

<http://www.sf-fan.de/files/fo/242.pdf>

## **RIBZEICHNUNG JOURNAL**

Lieferbar ist: **Ausgabe # 124**



Perry Rhodan Risszeichnungen  
TRAITANK  
HALUTA II  
Raumschiff der Millies  
Terranische Kleinst-Space-Jet  
Terranische Kleinst-Space-Jet - Pur-Version  
Schwerer Kreuzer der MINERVA-Klasse  
Schlachtschiff der APOLLO-Klasse  
Raumschiff der Haluter  
Jupiter-Klasse LEIF ERIKSSON II  
Schwerer Kampfkreuzer der PLUTO-Klasse  
JULES VERNE  
Der Kontextwandler  
800m NOVA Klasse - Trägerversion

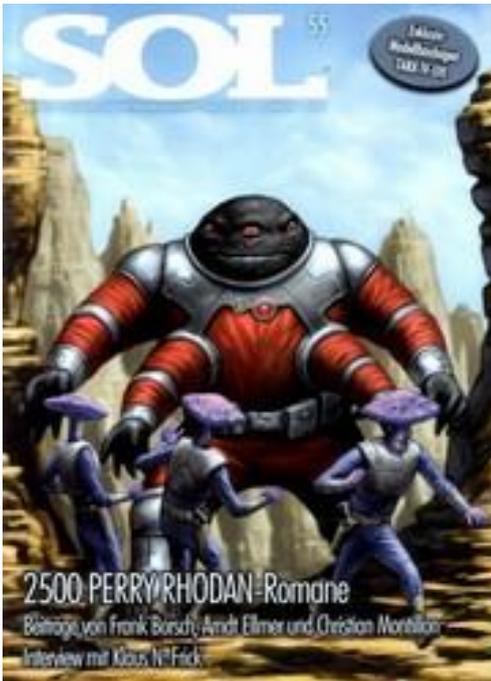
### Das Journal enthält folgende Artikel

Das Risszeichnungs Jahr 2005  
Das Risszeichnungs Jahr 2006  
Risszeichnertreffen in Ratstatt - 2006  
Schund für Alle - Perry - Unser Mann im All

<http://www.rz-journal.de>

## Ausblick:

# SOL - Das Mitgliedermagazin: Nr. 55



## PR2500:

- Der Roman der alles kann (Frank Borsch)
  - Das Staunen über dieses Projekt (Arndt Ellmer)
  - Ein unfassbares Jubiläum (Christian Montillo)
- Die Jubiläumsbände

## INTERVIEW:

- Klaus N.Frick:  
"Ich möchte endlich mal PERRY RHODAN auf der Leinwand sehen" (Rüdiger Schäfer)

## PR-BACKGROUND:

- Der galaktische Beobachter (Rainer Stache)
- Autorenkonferenz vor dem Stardust-Zyklus (Klaus N. Frick)
- Der neue PERRY Comic (Kai Hirdt)
- Ruhe Bitte! - Klappe! - Action! (Karl Eisner)
- P-Blog: anything goes (Günter Puschmann)
- Eine neue kosmische Ebene (Klaus N.Frick)

- Mehr zum Möbiusstreifen (Klaus N.Frick)
- Roboter lassen Bitten (Marco Scheloske)
- Bauanleitung TARA IV-UH (Marco Scheloske)
- Terranische Fregatten und Zerstörer (Frank G.Gerigk)
- Erinnerungen an Villia, Voltz - Teil 13 (Inge Mahn)

## STORY:

- "Das Recht auf" (Frank G.Gerigk)

## VÖLKERDATENBLATT:

- Die Cypron (Text: Michael Thissen, Grafik: Thomas Scheileke)

## FANSCENE:

- Die Kontakter der Fanzentrale Gedanken zur PRFZ (Rüdiger Schäfer)
- PERRY RHODAN an der Weinstraße
- PERRY RHODAN Stammtische (mehr...)

<http://www.prfz.de/>



## ***Ikarus-Sonderband # 4 in 2010: Wir suchen Kurzgeschichten!***

Für das kommende Jahr soll wieder ein Band mit Kurzgeschichten aus dem Ikarus-Universum zusammengestellt werden! Wir würden uns vor allem über Beiträge von "Nicht-Stammautoren" sehr freuen! Die Geschichten sollten einen Umfang von 30.000 Zeichen nicht überschreiten und müssen im Ikarus-Universum spielen, wenn möglich ohne allzu eklatante Widersprüche zur bisherigen Handlung. Ansonsten sind der Fantasie hier keine Grenzen gesetzt!

Wer sich beteiligen möchte, sende sein Manuskript in Dateiform bis zum 1.1.2010 an die im Impressum angegebene Email-Adresse!

<http://www.rettungskreuzer-ikarus.de/page.php>

## ***Ijarkors Scifi Blog***

Ein neues Experiment ist derzeit unter folgender URL zu finden:

<http://ijarkor.wordpress.org/>

Auf dieser Seite findet sich ein Blog, der in Kurzform über Neuigkeiten aus der SF berichten will. Das ist eine reine Fingerübung, sozusagen ein Testballon und hängt sehr davon ab, wie sehr ich Lust habe, das noch nebenher weiter zu machen. Grundsätzlich ist schon geplant, dass diese Seite hier die Nummer 1 in dem Bereich bleibt, aber eine kurze Anmerkung stellt man halt doch einfacher online, als eine lange Zusammenfassung mit Bewertung.

## ***Surrogates mit Bruce Willis***

Neue Featurette zum SciFi-Actionkracher

In einer nicht allzu fernen Zukunft leben die Menschen nur noch in ihren eigenen vier Wänden, vollkommen isoliert von anderen.

Direkter Kontakt ist verpönt, weswegen Kommunikation und Interaktion nur noch mittels der Surrogates stattfindet.

Die Surrogates sind Roboter, die nach dem Ebenbild ihrer Eigentümer erschaffen, jedoch im Vergleich zu diesen optisch verschönert wurden.

**Quelle:** treknews.de

## **Der Vincent Preis 2010 bekommt eine Änderung.**

Neben dem Publikumsanteil wird es einen Juryanteil geben.

Wer Lust hat, sich zu beteiligen, meldet sich bitte bei mir.

2010 wird zum dritten Mal die Wahl des Vincent Preis durchgeführt.

Ziel ist es, die besten Beiträge des Genre Horrors mit dem Erscheinungsjahr 2009 aufzuzeigen.

Hier eine Auswahl der in 2009 erschienenen Werke:

<http://www.defms.de/horror2009.html>

Die Nominierungsrunde endet am 28.2.2010. Die Endrunde läuft vom XXX zum XXX. In jeder Kategorie dürfen drei Vorschläge gemacht werden (Gold= 3 Punkte, Silber = 2Punkte, Bronze = 1 Punkt)

Die jeweils 5 Bestplatzierten kommen auf die Nominierungsliste.

Bei Punktgleichheit verlängert sich die

Nominierungsliste entsprechend.

Wird ein Künstler/Autor mehrmals in einer Kategorie nominiert, nimmt an der Endabstimmung automatisch nur der stimmungstärkste Beitrag teil.

Hier die Kategorien, die zur Wahl stehen:

- 1. Bester Horror Roman deutschsprachig**
- 2. Beste Horror Kurzgeschichte deutschsprachig**
- 3. Beste Horror Grafik aus dem deutschsprachigen Raum**
- 4. Bester Grafiker deutschsprachig**
- 5. Beste(s) deutschsprachige(s) Anthologie/Storysammlung/Magazin**
- 6. Beste(s) deutschsprachiges Hörspiel/Hörbuch**

Wählen kann jeder, der Mitglied im [www.horror-forum.net](http://www.horror-forum.net) ist und eine ausgewählte Jury aus Verlegern, Autoren, Grafikern und Verlagsmitarbeitern.

Wer sich berufen fühlt, seine Expertise dem Vincen Preis zur Verfügung zu stellen, kann sich gerne bewerben, an der Jury teilzunehmen.



## **Ressort-Redakteure als Team-Verstärkung für LITERRA gesucht**

Damit wir die zahlreichen Besucher unseres Portals LITERRA <http://www.literrra.info> auch weiterhin abwechslungsreich und mit ausgewogenen Beiträgen unterhalten und informieren können, suchen wir weitere Ressort-Redakteure und Kolumnisten.

Erstere zur eigenständigen Betreuung einzelner Bereiche unter der jeweiligen Chefredaktion.

Besonders für den MUSIK- und den neuen FILM-Bereich.

Natürlich werden auch weitere Redakteure für die vielen Bereiche der Literaturbranche gesucht.

Sei es die komplette Betreuung eines Verlages, sei es Mithilfe im Magazine-Bereich, oder das Führen einer eigenen Kolumne und und und - (fast) alles ist möglich, soweit der Interessierte bereit ist, sich wie wir, regelmässig an der LITERRA-Arbeit zu beteiligen.

Wir weisen vorsorglich darauf hin, dass LITERRA ein "Non-Proft-Projekt" ist und wir alle ehrenamtlich an dem Projekt arbeiten.

Wir freuen uns über jeden, der unser Team verstärken will!

Interessierte können sich mit Alisha Bionda in Verbindung setzen.

Rezensenten suchen wir hingegen nicht mehr!

Alisha Bionda, Michael Beyeler, Florian Hilleberg und das Team

## ***Inhalt von XUN 22 steht jetzt fest!***

Der Inhalt von "XUN - fantastische  
Geschichten" - Ausgabe 22 steht nun fest!

Die fantastischen Geschichten stammen  
von:

Michael Buttler,  
Jakub Mateja,  
Rena Larf,  
W. Berner,  
Thomas Berger,  
Helmut Marischka,  
A.T. Legrand,  
Gisela Wojciechowski,  
Guido Seifert,  
Miguel del Torres,  
Rainer Wißmann und  
Norbert Savoy

Die fantastischen Grafiken wurden gestaltet  
von:

Jacueline Buttler,  
Harry Messerschmidt,  
Christel Scheja,  
Andy Schmid,

Peter Wall,  
Michael Stegemann,  
Rainer Wißmann

Außerdem im Heft:

Rezensionen von Armin Möhle  
und Gunter Arentzen.

Ab jetzt hat XUN 88 Seiten, also 8 Seiten  
mehr im Vergleich zur Vornummer  
kartonierter Einband, Klebeheftung,  
Farbcover

Preis: 3,50 €

[http://nl.xeu.de/j.cfm?  
i=380281&k=154042](http://nl.xeu.de/j.cfm?i=380281&k=154042)

## ***XUN - fantastische Geschichten Taschenbuch Nr. 02***

Die Planungen für das zweite XUN -  
Taschenbuch laufen bereits auf Hochtouren.  
Dieses Buch wird, wie die Nr. 01 (ISBN 9-  
783839-113004) überall im Buchhandel zu  
erwerben sein.

Im Gegensatz zu Taschenbuch 01 wird das  
Taschenbuch 02 zu 90 % aus bisher nicht  
veröffentlichten Geschichten bestehen, also  
eine Erweiterung des XUN - Angebotes  
darstellen.

Ein Wort an die Autorinnen/Autoren und die  
Grafiker/Grafikerinnen:

beim Taschenbuch ist es mir aus  
Kostengründen nicht möglich,  
Belegexemplare zu vergeben.  
Günstigere Autorenexemplare können erst  
dann gewährt werden, wenn ich mindestens  
25 Exemplare davon als Bestellung herein  
bekomme.



Darunter ist es für mich sogar teurer, als wenn ich die Hefte regulär im Buchhandel bestelle.

Es ist tatsächlich so, dass ich erst gute 300 Exemplare des Taschenbuchs verkaufen müsste, um, bei Herstellung der Kostenneutralität, Belegexemplare gewähren zu können.

Dafür bitte ich um Verständnis.

Die Freie Redaktion XUN wird fast ausschließlich von mir alleine finanziert.

Irgendwo muss eine Belastungsgrenze gezogen werden.

Denn von der Erwirtschaftung von Gewinnen bin ich noch Lichtjahre entfernt.

Es wäre ja schon eine Erleichterung, wenn die Mitarbeiter an einer Heftausgabe 2-3 Exemplare in Eigenregie weiterverkaufen würden.

Damit wäre die jeweilige Refinanzierung der Folgenummern sichergestellt.

Leider ist es beim überwiegenden Personenkreis so, dass man zwar gerne veröffentlichen möchte, sich aber einen Teufel darum schert, wie die Veröffentlichungen finanziert werden.

Mit ein Grund, warum so viele ambitionierte Fan- und Amateurproduktionen ihr Erscheinen eingestellt haben.

Vielleicht denkt der/die Eine oder Andere mal über diesen Gesichtspunkt nach!

[http://nl.xeu.de/j.cfm?  
i=380282&k=154042](http://nl.xeu.de/j.cfm?i=380282&k=154042)

## **"XUN präsentiert" Band 06/01**

Mit Band 06.01 wird nach fast 23-jähriger Pause die Buchreihe "XUN präsentiert" wieder weitergeführt.

Die in dieser Reihe erscheinenden Bücher sind überall im Buchhandel, und z.B. auch bei Amazon, Buch24.de, buecher.de, libri.de usw. zu bekommen.

Band 06.01 stellt den ersten Band der Horror- Reihe

**"Crystal - Geboren aus Dunkel & Licht"**  
dar, und trägt den Titel  
**"Im Bann dunkler Mächte"**

Paperback

120 Seiten, erscheint Ende August 2009  
? 7,90

ISBN: 9-783839-116859

geschrieben wurde der Roman von A.T. Legrand das Titelbild stammt vom Michael Stegemann

[http://www.xun-online.de/html/xp-  
\\_romane.html](http://www.xun-online.de/html/xp-romane.html)

## FANTASIA - EDFC

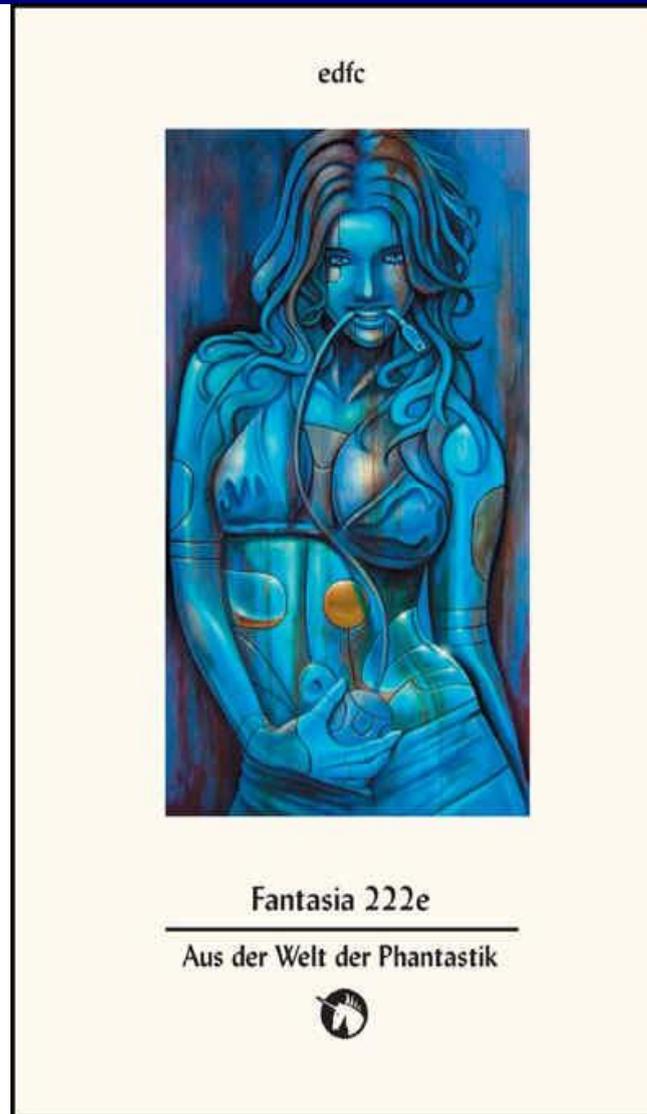
Seit 2009 erscheint Fantasia als eBook, etwa alle zwei Wochen.

Es wird im PDF-Format per Email an unsere Mitglieder und Abonnenten verschickt.

Ab 2010 werden alle edfc-Publikationen in diesem Format erscheinen.

Für einen Jahresbeitrag von nur 7,50 Euro können Sie sämtliche eBooks des edfc beziehen.

Und wenn Sie in einem Jahr für mindestens 7,50 Euro beim edfc einkaufen, können Sie die eBooks kostenlos zusätzlich erhalten; melden Sie sich einfach bei [edfc@edfc.de](mailto:edfc@edfc.de)



Fantasia ist das Magazin für Phantastische Literatur im edfc.

Dreißig Jahre lang ist es regelmäßig dreimal im Jahr erschienen – ab 2009 kommt es jedoch als eBook heraus, zu erkennen an einem "e" hinter der Nummer.

Die noch lieferbaren Print-Ausgaben finden Sie links im Menü.

Fantasia enthält Amateur-Kurzgeschichten, Gedichte, Artikel über Fantasy und deren Randgebiete, ferner Diskussionsbeiträge, umfangreiche Buchbesprechungen, Hinweise auf Neuerscheinungen auf dem deutschen Fantasymarkt und Illustrationen. Neben den normalen Magazin-Ausgaben erscheinen auch häufig erscheinen Themennummern.

Die Besprechung von Büchern betrachtet der edfc als eine seiner wichtigsten Aufgaben, der er breiten Raum in seinen Publikationen einräumt.

Konnte man in den Anfangsjahren des Vereins bei dem damals begrenzten Angebot noch jeden Fantasy-Roman lesen, so wird heute der Markt immer größer und unüberschaubarer; die wenigen herausragenden Werke gehen in einer Flut

mittelmäßiger Romane unter.

In den Zeitschriften des edfc. kann man sich informieren, welches Buch lesenswert ist und welches nicht.

Fantasia ist ein Amateurmagazin.

Das bedeutet einerseits, daß es jedem offen steht, seine Werke in Fantasia zu veröffentlichen, seien es nun Erzählungen, Gedichte, Illustrationen oder Buchbesprechungen, egal, ob der Autor nun edfc-Mitglied ist oder nicht.

Andererseits heißt das aber auch, dass Fantasia auf eine breite Anzahl von Mitarbeitern angewiesen ist.

Beiträge, gleich welcher Art, sind also jederzeit willkommen.

Schicken Sie uns ihre Erzählungen, Essays,

Buchbesprechungen oder Illustrationen in Farbe oder Schwarz-Weiß.

Honorare kann der edfc leider nicht bezahlen; ein eBook als Beleg muss leider genügen.

Mit dem Einsenden ihrer Beiträge erteilen die Autoren dem edfc eine einmalige Erlaubnis zum Abdruck ihrer Werke.

Der edfc verschickt das eBook-Fantasia per Email an seine Mitglieder, Abonnenten, Mitarbeiter und Autoren; Fantasia wird jedoch nicht zum allgemein zugänglichen Download im Internet angeboten.

Sämtliche Rechte an den Werken verbleiben bei den Autoren; in Fantasia erschienene Beiträge können daher von den Autoren

jederzeit anderweitig veröffentlicht werden.

Senden Sie uns Ihre Beiträge am besten per Email an den edfc, Texte im Word- oder RTF-Format, Bilder als JPG.

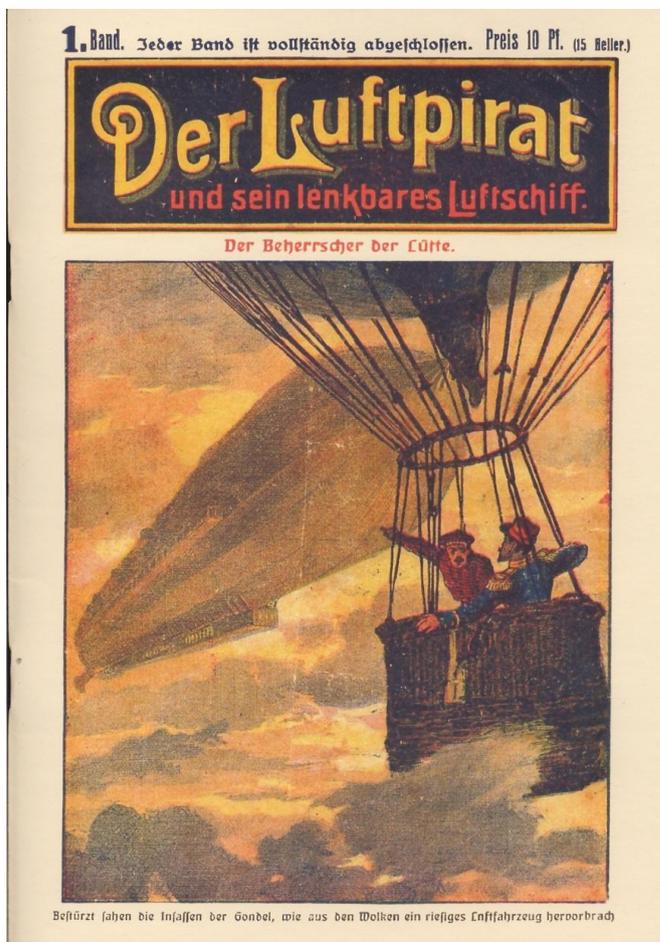
Wir können im Bedarfsfall auch andere Formate lesen und akzeptieren auch Ausdrucke, wenn keine Textdatei zur Verfügung steht.

Bitte geben Sie uns aber etliche Wochen Zeit zum Beantworten, denn wir arbeiten für den edfc unentgeltlich in unserer Freizeit.

<http://www.edfc.de/frame-fantasia.htm>

Vor über 100 Jahren erschien in Deutschland die wohl erste echte Science Fiction Serie der Welt, der Großvater von Perry Rhodan & Co:

## ***Der Luftpirat und sein lenkbares Luftschiff***

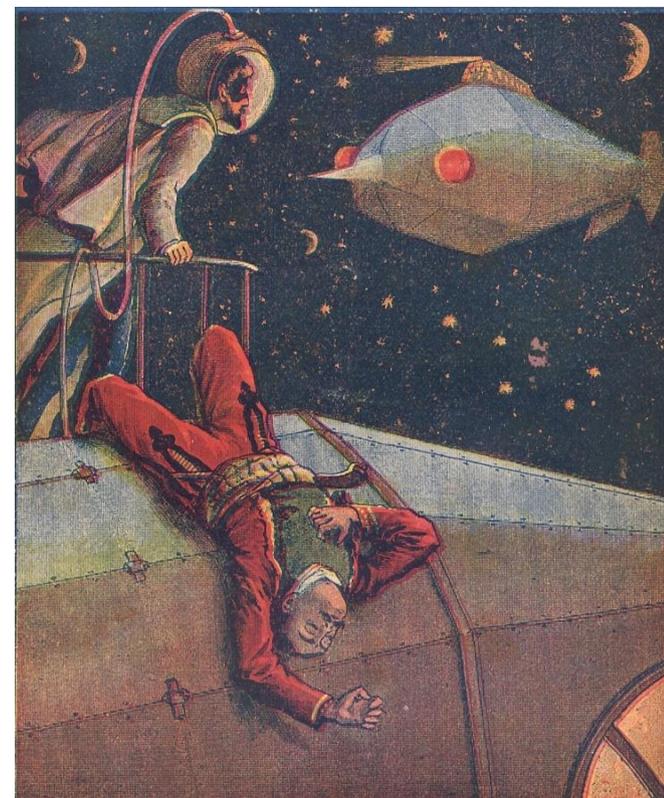


Held der Geschichte ist Kapitän Mors, der Mann mit der Maske, dessen wirklichen Namen niemand kennt.

Verbrecherische Elemente wollten den genialen Ingenieur für ihre kriminellen Zwecke einspannen.

Als er sich widersetzte, ermordete man seine Frau und seine Kinder, stellte ihn als Massenmörder hin und sorgte dafür, daß er sich nirgends auf der Welt mehr sicher fühlen konnte.

Den Namen "Mors" (lat. "Tod") hat er sich gegeben, weil er aus seiner Sicht vor der Öffentlichkeit und für die Welt bereits tot ist - ein Mann ohne Gesicht und ohne Vergangenheit.



Aber nicht ohne Macht:

Er besitzt ein riesiges Luftschiff, mit dem er global agieren kann.

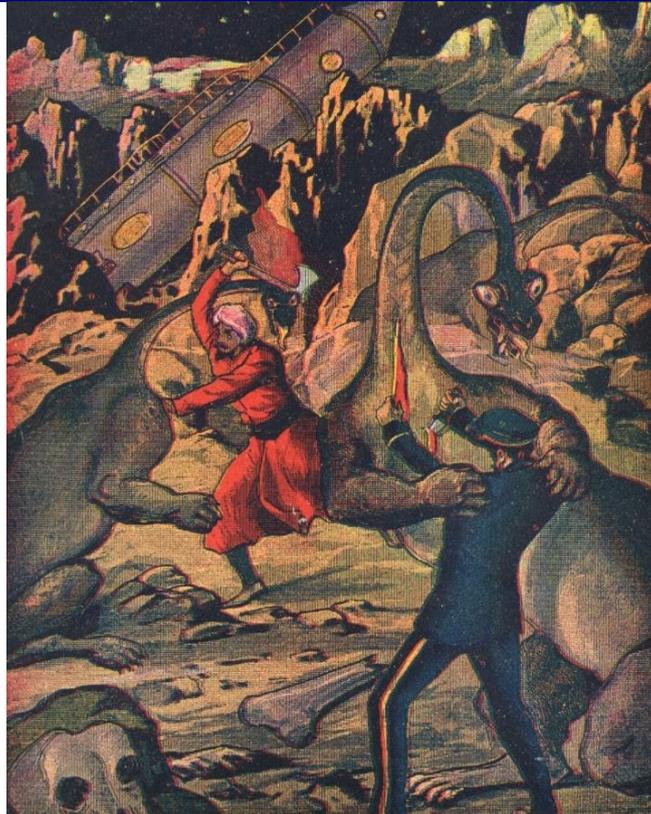
Wie ein fliegender Robin Hood nimmt er von den Reichen und gibt es den Armen. Zu seinen Feinden zählt er die in allen Gesellschaften anzutreffenden Spekulanten und Ausbeuter.

Unersättlich rauben sie, intrigieren sie, stürzen sie ganze Staaten ins Elend, provozieren Kriege und Krisen, sind immer auf der Seite der Gewinner und kümmern sich den Teufel was um Ehre, Gesetze und Menschenrechte.

Nur Geld ist ihnen wichtig.

(Man sieht: diese Serie ist eigentlich schon wieder hochaktuell.)

Dieses Unrecht will Kapitän Mors nach besten Kräften bekämpfen.



Darüber hinaus hat er allerdings längst noch ein anderes, weitaus höheres Ziel für sich entdeckt:

es sind die unbekanntenen Wunder des Weltraums, die ihn locken.

Unermüdlich plant und baut er im Geheimen an einem weltraumtauglichen Fahrzeug.

Ständig ist er auf der Suche nach

Materialien, die den speziellen Anforderungen gewachsen sind und ihm die Möglichkeit geben werden, eines Tages (ab Band 32) die Erde zu verlassen und hinauszufiegen zum Mars, zur Venus, zu den Monden des Jupiter und sogar über die Grenzen des Sonnensystems hinaus.

Hefte dieser Art galten als "untergeistige Literatur" und wurden von kulturbeflissenen Kreisen mit geradezu fanatischem Haß verfolgt.

Nur wenige Hefte haben das alles überlebt. Speziell der Luftpirat gelangte kaum noch in den Handel.

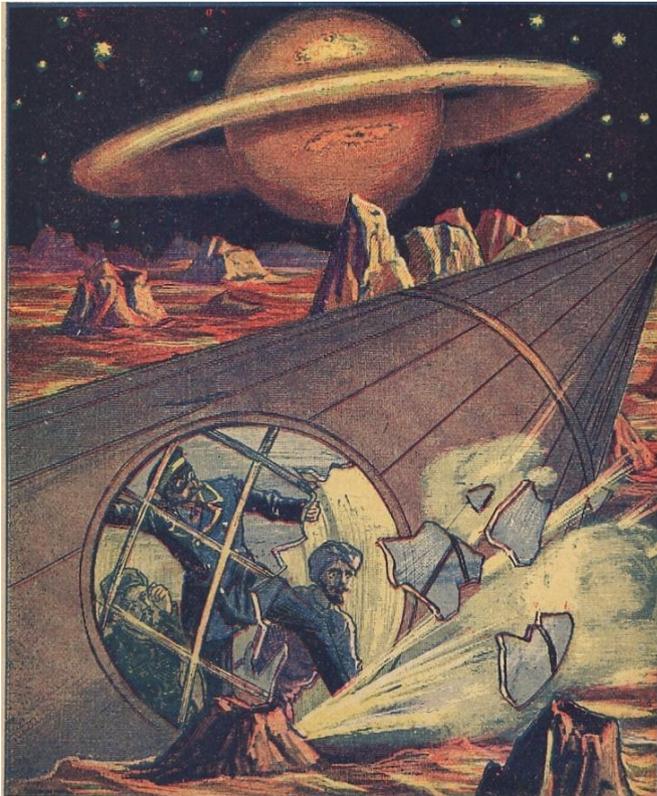
Denn wer die Serie liebte, behielt sie, wer sie behielt, las sie, und wer sie las, verbrauchte sie:

Gedruckt auf schlechtem, dünnem Papier schwand und bröckelte sie dahin.

Kein staatliches Archiv, keine Bibliothek bemühte sich, sie zu erhalten.

Nach jahrelangen Kämpfen mit Druckvorlagen der schwierigsten Sorte, den unerbittlichen Spuren der Zeit, widerborstigen Druckern und zahlreichen anderen Kalamitäten der technischen Art können wir endlich einen originalgetreuen Nachdruck dieser wunderbaren Serie

präsentieren.



Die Luftpirat ist - der Zeit entsprechend - in Fraktur gedruckt.

Für alle, die ob dieser Tatsache bei dem einen oder anderen Buchstaben ins Trudeln kommen, ist jedem Heft ein Alphabet beigelegt.

Außerdem enthält jedes Heft einen Trailer und einen Artikel über die Serie und über Themen um die Serie herum.

Die Serie umfaßt 165 Hefte. Zwei Hefte fehlen: Nr. 108 und 111, und in Heft Nr. 110 fehlen die Seiten 29 und 30.

Ist da draußen jemand, der diese Lücken schließen kann?

Bisher erschienen sind die Hefte 1-10.

Erscheinungsweise:

5 bis 10 Bände pro Monat.

Jeder Band ist einzeln verkäuflich,

Abonnements können individuell vereinbart

werden, Widerruf und Rücktritt sind jederzeit ohne Kündigungsfristen möglich.

Preis pro Band:6.- Euro (plus Porto)

**Bestellungen bitte an:**

[villagalactica@yahoo.de](mailto:villagalactica@yahoo.de)

oder [reaxolotl@yahoo.de](mailto:reaxolotl@yahoo.de)

**Weitere Informationen auf:**

<http://www.villa-galactica.de>

Marianne Sydow am 25.8.09

## **Story: Schönheitspflege** von Regina Schleheck

Die Gesichtereinigung war das Schlimmste. Vera schloss die Augen unter dem grellen Licht der Kosmetiklampe. Während der Talg unter den erbarmungslosen Fingern der Kosmetikerin aus Poren quoll, spürte sie, wie aus ihrem linken Auge eine Träne rollte, langsam über die Schläfe rann und in der Ohrmuschel versickerte. Unter dem benetzten Wimpernschleier herblinzelnd sah sie Danielas schlanken Hals unmittelbar vor ihrem Gesicht. Ein makelloser Hals. Weiße glatte Haut, unter der man das Blut pulsieren sah. Ein Schwanenhals. Nur wenn man genau hinsah, sah man ein paar kleine weiße Pünktchen wie von Einstichen.

Vera seufzte. Schönheit war Quälerei. Manchem war sie einfach gegeben. Sie hingegen musste sich malträtiert

lassen. Und das Ergebnis war mager genug. Ihre Haut war einfach hässlich, großporig und alt. Uralt. Fledermaushaut. Da war nicht mehr viel zu holen.

Die Zeiten hatten sich geändert. Auch in ihrem Beruf. Früher tat man, was man tun musste und basta. Heute war alles viel komplizierter. Wenn man von den Menschen etwas wollte, musste man ihr Vertrauen gewinnen, und dafür musste man etwas an sich tun. Und das hieß zuallererst an seinem Aussehen. Vera wusste nur zu gut, dass sie hässlich war. Es war etwas in ihrem Gesicht, das einfach abschreckend wirkte. Daher hatte sie sich schon seit einiger Zeit bemüht, etwas für sich zu tun.

Ihre Figur war nicht übel. Schlank wie eh und je. Mit der Ernährung hatte sie keine Probleme.

Kein Fett, kein Alkohol, kein Zucker. Sie hatte eher Sorge zu tragen, dass sie überhaupt genug zu sich nahm.

„Geht es noch?“  
Daniela war einfach reizend. So ein junges Ding noch, aber so fürsorglich.  
„Ich bin gleich fertig.“

Sie zupfte an Veras Damenbärtchen herum.

„Na, das ging doch schnell diesmal. Ihre Haut sieht überhaupt viel besser aus als noch im letzten Monat. Viel besser durchblutet. Sie haben richtig Farbe gekriegt.“

„Hm“, grunzte Vera mit angespannt

zusammengepressten Lippen.  
Sie blinzelte Daniela gequält an.  
„Das hab ich Ihnen zu verdanken.“

Das junge Mädchen sah eher blass aus.  
Aber das wollte sie ihr lieber nicht unter die  
Nase binden.

„Ach was“, lächelte Daniela sie strahlend  
an.

„Das ist der Frühling.  
Es tut so gut, die Sonne wieder zu spüren,  
nicht wahr?“

„Ich hasse die Sonne!“, erwiderte Vera  
vielleicht ein wenig zu schroff.  
Gleich darauf tat es ihr leid.

Warum musste sie immer die schrullige  
grantige Alte herauskehren!  
Das Mädchen meinte es doch nur gut mit  
ihr!

„Ich vertrage sie einfach nicht“, verbesserte  
sie sich etwas sanfter.

Aber Daniela lachte nur. „Man muss sich  
wieder dran gewöhnen“, meinte sie.  
„Ich gehe auch nicht gern in die pralle  
Sonne, und für die Haut ist das ja weiß Gott  
nicht gut.  
Aber ein bisschen Licht und frische Luft sind

einfach die beste Medizin für die Haut.  
Endlich kann man wieder mit offenem  
Fenster schlafen!  
Ich mache die Fenster nur zu, wenn es  
wirklich friert.  
Aber jetzt ist es wieder richtig angenehm!“

Sie massierte Veras Gesicht jetzt mit einer  
Kamilleemulsion ein.  
Eine wahre Wohltat nach der Tortur eben.  
Vera schloss genießerisch die Augen.  
Dieses Mädchen war wirklich ein  
Goldschatz.

Sie hatte vorher schon einmal einen Anlauf  
gemacht, zu einer Kosmetikerin zu gehen.  
Aber da war sie an der Tür gleich wieder  
umgekehrt.

Die Frau hatte sie so übellaunig empfangen  
und dazu hatte sie auch noch nach  
Knoblauch gestunken!

Nur ein Hauch von Knoblauch, aber Vera  
war in dieser Hinsicht sehr empfindlich!

Vera war schon fast eingeschlafen, als  
Daniela ihre sanfte Massage mit einem  
kleinen Klaps beendete.  
„Für heute Abend können wir auf die  
Schminke ja verzichten“, konstatierte sie,  
während sie ihre Utensilien wegzuräumen

begann.  
„Stattdessen gönnen wir beide uns jetzt  
einen kleinen Schönheitsschlaf.  
Den vor zwölf.“  
Sie blickte lächelnd auf die Wanduhr, deren  
Zeiger dicht vor neun Uhr angekommen  
waren.

Vera stemmte sich ächzend auf den  
hilfreichen Arm, den die Kosmetikerin ihr  
anbot und wuchtete die alten Knochen aus  
dem Stuhl.

Erst als sie im Auto saß, überlegte sie,  
wohin sie jetzt eigentlich fahren sollte. Sie  
hatte noch gut drei Stunden Zeit.  
Aber sie war jetzt hungrig.

Nachdenklich drehte sie den Rückspiegel so  
zu sich hin, dass sie ihr Gesicht beim Licht  
der kleinen Innenlampe betrachten konnte.  
Sie strich sich mit den Fingern über die  
Haut.

Glatt und weich wie Babyhaut fühlte sie sich  
jetzt an.  
Vera ließ ihre runzligen Finger mit den  
langen Fingernägeln über ihre Stirn  
streicheln, über die Schläfen, und liebteste  
die schmalen Lippen.

Langsam schob sie die Oberlippe hoch, dass sie ihre Schneidezähne begutachten konnte.

Gelb und lang waren sie.

Aber das Hässlichste waren die beiden langen spitzen Eckzähne, die jetzt ein Stück

über die Unterlippe ragten.

Sie sah Daniela schon vor sich, wie sie zusammengerollt in ihrem Bett lag, den Kopf ein wenig zurück gebogen, den weißen Schwanenhals nackt und appetitlich auf

dem geblühten Kopfkissen.

Das Wasser lief ihr im Mund zusammen.

## Con Berichte

### Garching Con 8- Der Jubiläumscon zu Heft 2500 Von Andy Schmid

Vom 17.-19. Juli 2009 fand im Bürgerhaus in Garching bei München innerhalb der 15ten Garching Weltraumtage der GarchingCon 8 statt.

Das Motto dieses Jahres war das Erscheinen des 2500ten Perry Rhodan Heftrromans. Aus diesem Grund fand der Con diesmal auch im July, statt wie meist im Juni statt. Für jeden Perry Rhodan Fan natürlich das Highlight des Jahres.

So entschlossen sich auch Norbert Reichinger und meine Wenigkeit, diesen Con zu besuchen.

Wir wurden beide von Joe Kutzner und Guido Ross in Nürnberg auf gegabelt. Beide kamen aus dem schönen bergischen Lande und machte erstmal nach der anstrengenden Reisen ein kurze Rast im Domizil des bekannten Nürnberger Fans. Nobby servierte eine fränkische Brotzeit und etwas warme Brühe, dermaßen gestärkt machten wir uns zu viert auf den

Endspurt nach Garching.

Die Gästeliste von Garching las sich wieder wie das Who is Who der Szene:

- Andreas Adamus (Zeichner, Autor)
- Christoph Anczykowski (Risszeichner)
- Uwe Anton (Autor PERRY RHODAN, ATLAN, SunQuest)
- Dieter Bohn (STELLARIS-Autor)
- Klaus Bollhöfener (PERRY RHODAN-Marketing)
- Frank Borsch (Autor PERRY RHODAN, PERRY RHODAN-Action, ALIEN EARTH)
- Bonnie Bruck (Witwe von Johnny Bruck)
- Rainer Castor (PERRY RHODAN-Autor)
- Arndt Drechsler (Coverzeichner PERRY RHODAN-Action, ATLAN)
- Arndt Ellmer (PERRY RHODAN- und ATLAN-Autor, Betreuer der Leserkontaktseite)
- Dr. Torsten Ensslin (Max-Planck-Institut für Astrophysik)
- H.G. Ewers (ehem. PERRY RHODAN- und ATLAN-Autor)
- Klaus N. Frick (Chefredakteur PERRY RHODAN)
- Werner Fuchs (Fantasy Productions)
- Reinhard Habeck (Autor, Rüsselmops-Zeichner)
- Hubert Haensel (Autor PERRY RHODAN, SunQuest)
- Gerald Haynaly (STELLARIS-Autor)
- Marc A. Herren (Autor PERRY RHODAN-Action,

ATLAN, SunQuest)

- Kai Hirdt (PERRY-Comics)
- Miriam Hofheinz (libri.de, früher PERRY RHODAN-Redaktion)
- Hans Kneifel (Autor PERRY RHODAN, PERRY RHODAN-Action, ATLAN)
- Sabine Kropp (Redakteurin PR, ATLAN)
- Heiko Langhans (PERRY RHODAN-Experte, Encyclopedia Terrania, Jahrmillionenchronik etc.)
- Stefan Lechner (Zeichner)
- Leo Lukas (PERRY RHODAN-Autor)
- Inge Mahn (Witwe von William Voltz und Kurt Mahr)
- Michael Nagula (ehem. PERRY RHODAN-Autor)
- Swen Papenbrock (Coverzeichner PERRY RHODAN, SunQuest)
- Gregor Paulmann (Risszeichner)
- Raimund Peter (PERRY RHODAN-Animationen, Modellbauer)
- Hermann Ritter (Autor PERRY RHODAN-Action)
- Götz Roderer (Exposéautor ATLAN)
- Armin Rößler (Autor)
- Rüdiger Schäfer (Autor ATLAN, SunQuest)
- Regina Schleheck (Autorin)
- Roman Schleifer (STELLARIS-Autor)
- Thorsten Schweikard (Autor SunQuest)
- Eckhard Schwettman (Autor "ALLMächtiger")
- Michael Thiesen (PERRY RHODAN-Experte)
- Michael Marcus Thurner (Autor PERRY RHODAN, PERRY RHODAN-Action, ATLAN, Elfenzzeit)
- Wim Vandemaan (Autor PERRY RHODAN, PERRY RHODAN-Action, ATLAN)



- Regina Vlcek (Witwe von Ernst Vlcek)
- Robert Vogel (SF-Experte)
- Michael Wittmann (PERRY RHODAN-Innenillustrator)
- Uschi Zietsch (Verlegerin Fabydon-Verlag, Expo-Autorin SunQuest, Elfenzzeit)

Wir kamen zügig voran, konnte so am Spätnachmittag unser Zimmer im Neuwirt beziehen - traditionell residierten wir schon immer hier während der Veranstaltung in Garching.

Die Nahe Lage zum Congebäude und das angenehme Ambiente dieses Hauses tun da ihr übriges dazu.

Im Bürgerhaus ging es schon voll zur Sache, die Händler hatten zum Großteil s ihre Stände aufgebaut und luden zum Stöbern ein (z.B. Reinhard Rauscher, Wolfgang Kratz, Robert Vogel oder Klaus Jürgen Lachner), diverse Clubtische (z.B. der SFCU, der SFCD, die Light Edition, die PRFZ) und Stammtische (Wien, München, Nürnberg) bauten auf oder boten ihre Fanzines an.

Auch Einzelne Personen wie Reinhardt Habeck, Andreas Adamus, Swen Papenbrock oder Verlage wie der Wunderweltverlag, Between the Stars hatten ihre Plätze gefunden.

Während Joe und Guido schon den TCE-Stand aufbauten, checkten Nobby und ich schon mal an der Kasse ein.

Ein pralles Fanpaket mit viel Werbung, aber auch tollen Gutserle wie das sehr gelungene Garching Conbuch oder zwei Bücher aus dem Fabydon-Verlag waren darin enthalten.

So gingen wir erstmal dran, die Angebote der einzelnen Tische zu inspizieren und diverse Bekannte und Freunde zu begrüßen.

Es wäre müßig und für den Leser sicherlich auch langweilig, hier alle Namen aufzulisten.

Möge sich bitte jeder, der mich kennt und gut leiden kann, wieder finden ;-)

Das Programm für Freitag Abend sah so aus:

**18:00** **VorCon – in den Bürgerstuben** der Stadt Garching)

**20:00** **Mitgliederversammlung der PRFZ (im Ratskeller)**  
**Aufwärmen zum GarchingCon mit Robert Vogel (im großen Saal)**

- STARGATE-made in Germany ... und andere Fanfilme
- Geschichten von der Rückseite des Kontrollraums
- DOCTOR WHO – DIE britische SF-Kultserie

**Bis ca. 22 Uhr**

Joe und Guido waren derzeit mit der Bestückung des TCE-Standes fertig und wir beschlossen, das wir den Vorcon lieber zum Griechen im Ort verlegten - auch eine alte Tradition bei uns.

Zusammen mit einigen anderen machten wir uns also auf zum Abendbrot, welches sich etwas länger gestaltete, als geplant.

So kamen wir zum Programmpunkt mit Robert Vogel etwas zu spät, konnten aber dennoch den launigen Vortrag des rasenden Reporters zur genüge folgen.

Irgendwie war es auch zu einer kleinen Programmverschiebung gekommen oder lag es wohl doch an Roberts Art, der letzte



Programmpunkt mit Doktor Who musste verkürzt werden, damit die Halle pünktlich geschlossen werden konnte.

Wir gesellten uns derweilen in die Bürgerstube zum gemütlichen Beisammensein.

Bei uns am Tisch waren Hagen Großpietsch, Joe Kutzner, Guido Ross, Thomas Buecker, Nobby und ich - das Lokal randvoll mit Ehrengästen, Fans und dem Conteam.

Etwas später am Abend wechselten wir noch in die Bar des Hotels König Ludwig, in welchen Thomas Buecker abgestiegen war. Hier gesellte sich noch Swen Papenbrock mit Lebensgefährtin auf einen kleinen Plausch zu uns.

Aber auch hier wollte das Personal langsam mal Feierabend machen und so ging es gegen 01:00 Uhr rum heim zum Neuwirt. Ein schöner Vorcon ging damit zu Ende.

### Samstag, 18. Juli 2009

Nach einer kurzen, etwas unruhigen Nacht (durch die Sperrung der Ausfahrt Garching Süd, wurde der ganze Verkehr durch die Innenstadt und somit an unserem Hotel vorbeigeleitet), ging es nach einem guten

Frühstück und einem kurzen Einkauf beim Tengelmann schnurstracks zum Con. Das Programm versprach für den heutigen Tag folgendes:

### Samstag, 18. Juli 2009

08:30	<b>Einlass</b> ins Bürgerhaus	
Programm im großen Saal:		
Zeit	Programmpunkt	Referenten
09:30	<b>Eröffnung</b> u.a. mit einem Grußwort von Hr. Peter Riedl (Zweiter Bürgermeister der Stadt Garching)	
danach	<b>Planck und das frühe Universum</b>	Dr. Torsten Enßlin, MPA
10:30	<b>Neues vom PERRY RHODAN-Marketing</b> - Ein Werkstattbericht	Klaus Bollhöfener
11:00	<b>Das Rote Imperium der Tefroder</b> - Die PERRY RHODAN-Taschenbuchserien bei Heyne	Wim Vandemaan, Michael Marcus Thurner, Werner Pöhling (Moderation)
11:30	<b>SunQuest Quinterna</b> - Das Abenteuer geht weiter!	Uschi Zietsch, Hubert Haensel, Marc A. Herren, Alex Nofftz, Thorsten Schweikard, Swen Papenbrock, Stefan Lechner, Roman Schleifer (Moderation)
12:00	<b>Mittagspause</b> Verleihung des "Peter WILHELM-Preises für Forschungen in der Astrophilatelie" (im Foyer)	
13:15	<b>Operation Tempus (Negasphäre Teil 1)</b> - Animationsvideo	Raimund Peter
13:45	<b>Elektronische Bücher</b> -	Miriam Hofheinz,

	Zusätzliche Vertriebswege oder die Zukunft des Heftrromans?	Klaus N. Frick, Hermann Ritter (Moderation)
14:15	<b>Monolith und ATLAN X</b> – Die ATLAN-Taschenbücher bei Fanpro	Sabine Kropp, Hans Kneifel, Uwe Anton, Marc A. Herren, Rüdiger Schäfer, Götz Roderer, Arndt Drechsler, Werner Fuchs, Roman Schleifer (Moderation)
14:45	Preisverleihung des Storywettbewerbs zum GarchingCon 8	Claas M. Wahlers, Uschi Zietsch, Marc A. Herren, Hermann Urbaneck
15:00	<b>PERRY RHODAN Action</b> – Der Spinoff in die Frühzeit der Serie	Hans Kneifel, Marc A. Herren, Hermann Ritter, Frank Borsch, Michael Marcus Thurner, Arndt Drechsler, Werner Pöhling (Moderation)
15:30	<b>Unsterblichkeit zum Anfassen</b> – Die Verleihung der Zellaktivatoren	Uschi Zietsch, Dida Wengenmayr, Claas M. Wahlers, Marc A. Herren
15:45	<b>Von STARDUST bis Stardust</b> – der Kreis schließt sich (Ein Rückblick auf 2500 PERRY RHODAN-Romane)	Hans Kneifel, H.G. Ewers, Uschi Zietsch, Michael Nagula, Arndt Ellmer, Heiko Langhans, Michael Thiesen
16:15	<b>Der Jubiläumsband</b> – Präsentation von PERRY RHODAN Nr. 2500 (mit Ausblick auf den Stardust-Zyklus)	Frank Borsch, Uwe Anton, Klaus N. Frick

16:45	<b>Zwischen Stardust und der Unendlichkeit</b> – Fragestunde zur PERRY RHODAN-Erstaufgabe	Klaus N. Frick, alle anwesenden Teamautoren, Swen Papenbrock, Werner Pöhling & Stefan Friedrich (Moderation)
17:45	<b>Die Stunde des Jägers</b> – Autogrammstunde	mit allen Ehrengästen
18:15	<b>Pause</b>	
20:00	<b>Operation Tempus (Negaspähre Teil 2)</b> – Animationsvideo	Raimund Peter
20:30	<b>Kosmischer Bazar</b> – Versteigerung	Rita Grünbein, Erich Herbst, Michael Rauter
21:00	<b>PERRY-Klick</b> – lustiges Bilderraten	
21:30	<b>Latenight mit Leo und Hartmut</b> – Das literarische Duo	Leo Lukas, Wim Vandemann
22:00	Der rasende SF-Reporter und seine PERRY RHODAN-Crossover-Projekte und Neues vom <i>Einsamen der Zeit</i> -Fanfilm	Robert Vogel
danach	<b>Die Rückkehr der Bierkoniden</b> – Gemütliches Beisammensein	

Die Eröffnung des Cons mit einem sehr gelungenen Video und die Begrüßung durch den 2ten Bürgermeister ließen sich Nobby und ich nicht entgehen. Danach war das Programm aber erstmal

nebensächlich, den zu viele Freunde und Bekannte waren mittlerweile eingetroffen. Die gemütliche Atmosphäre im Foyer lud zum Plaudern, fotografieren und stöbern ein.

Natürlich wurde das eine oder andere Schnäppchen gemacht, Belegexemplare wechselten den Besitzer, neue Bekanntschaften wurden geschlossen.

Andreas Adamus sorgte mit einigen Freunden für einen Blick über den Tellerrand, als Stormtropper und Kopfgeldjäger patrouillierten sie durchs Congebäude.

Auch die .Lords of Korriban hatten ihre Wurzeln im Star Wars Universum und „erregten“ wohl vor allem mit ihren Weiblichen Teilnehmerinnen im männlich geprägten Perry Rhodan Fandom sehr viel Aufmerksamkeit ;-)

Durch die Vielfalt an Menschen und Ständen kam es, das sich Nobby und ich uns erst wieder zum Programmpunkt mit den Atlanbüchern im Hauptsaal wieder fanden. Aber auch der Rückblick und die Aussicht auf die Handlung der Perry Rhodan Serie waren sehr interessante Programmpunkte.

Ein absolutes Muss war natürlich die Präsentation von Heftroman Nr. 2500 - wenn auch leider etwas laut.

Frank Borsch und Klaus N. Frick gaben Einblicke in die Arbeit rund um den Heftroman 2500, anschließend gaben Klaus N. Frick und Uwe Anton einen Ausblick, auf die kommende Handlung. Uwe Anton übernimmt einstweilen für den erkrankten Robert Feldhoff die Exposearbeit.

Eine Fragestunde mit allen anwesenden Autoren, sowie Klaus N. Frick und die Autogrammstunde mit allen anwesenden Ehrengästen rundeten unser Programm an diesem Nachmittag ab.

Danach war erstmal ein zünftiges Abendessen im Neuwirt angesagt, welches wir im Kreise einer illustren Fanschaft einnahmen: Robert und Florian Straumann, Guido Ross, Joe Kutzner, Thorsten Eylich, Hagen Großpietsch, Norbert Reichinger und ich ließen uns es wohl schmecken J.

Gegen 21:00 Uhr ging es dann mit der Versteigerung im Hauptsaal des Bürgerhauses weiter.

Hier hatten sie die Veranstalter eine tolle

Neuerung einfallen lassen - die angebotenen Sachen wurden als großes Bild auf die Leinwand projiziert, die gesteigerten Sachen in einer schwarzen Perry-Rhodan Plastiktüte überreicht und aus einem Karton durfte fan sich noch ein dickes Heyne Taschenbuch aussuchen.

Ein toller Service, finde ich!

Highlights waren sicherlich die Originalzeichnungen von Robert Straumann oder die Jacke von Robert Vogel.

Auch ich konnte ein kleines Schnäppchenpaket in Form von zwei Maddraxbüchern, einen Splittercomic und dem Jubiband Bardioc steigern. Insgesamt sahen die Veranstalter recht zufrieden mit dem Ergebnis der Versteigerung aus.

Die darauf folgenden Programmpunkte genossen wir am Stück.

Bei Perry Klick trat die PR-Redaktion (Frick, Kropp) gegen die Expose Redaktion (Castor, Anton) an - ein knapper Sieg der Exposedredaktion brachte den beiden je eine Flasche Wein als Preis ein.

Ein richtiges Highlight war die Latenight.- Show mit Hartmut Kasper (Wim

Vandemann) und Leo Lukas.

Gekonnt spielten sie beiden vor einem imaginären Kamin die Bälle zu - ich hoffe, das ich diesen Teil des Programms bald auf Youtube oder komplett auf dem Convideo wieder finden werde.

Es war einfach köstlich und sehr unterhaltsam.

Danach machte Robert Vogel weiter - auch er wusste wie immer, sein Publikum zu unterhalten.

Neben der Präsentation eines Hörspielcrossover von Mark Brandis und Perry Rhodan machte Robert kräftig Werbung für den Fanfilm Atlan, der Einsame der Zeit von Hans Joachim Thunack. Dabei verheimlichte er auch nicht, das er Zweifel daran hat, das dieser Fanfilm endlich einmal fertig wird.

Robert zeigte einige Ausschnitte und versuchte sogar, Hans-Joachim Thunack per Handy LIVE zu erreichen, leider vergeblich.

Damit endete schon der offizielle Programmteil dieses Cons, aber wie immer ging es in den angrenzenden Bürgerstuben und den Lokalen in Garching munter weiter. Hier ergab sich auch das eine oder andere

Gespräch mit Autoren, Zeichnern oder Redaktionsmitgliedern.

Ich persönlich gehörte diesmal auch zu den Spätheimkehrern, zusammen mit Guido Ross gehörten wir zum harten Kern, welche bis früh um 5:00 Uhr mit einigen anderen noch feierten. Kein Wunder, das die Nacht diesmal sehr, sehr kurz war..... J

Sonntag 19. Juli 2009		
Das Programm für Sonntag lass sich diesmal wie folgt:		
Zeit	Programmpunkt	Referenten
09:00	<b>PERRY RHODAN-Risszeichnungen</b> (Video)	
09:30	<b>Im Zentrum des Chaos</b> – Der NEGASPHÄRE-Zyklus in Covern	Stefan Friedrich
10:00	<b>Wie entsteht ein PERRY RHODAN-Roman?</b> – Ein Werkstattbericht aus dem Verlag	Sabine Kropp, Klaus N. Frick
10:30	<b>Von der Dritten Macht zum Roten Universum</b> – Die Phasen I – VI des PERRY RHODAN-Sammelkartenspiels	Helmut Anger & Lothar Rämer
11:00	<b>Die PERRY-Comics</b> – Alligator Farm	Kai Hirdt
11:30	Anekdoten aus der Arbeit des LKS-Betreuers	Arndt Ellmer
12:00	Preisverleihung des Peter Terrid-Storywettbewerbs	Michaela Stadelmann, Joe Kutzner
12:15	<b>Pause</b>	
13:00	<b>Aus der Dimensionsfalte</b> – Neues aus der PERRY RHODAN-Redaktion	Sabine Kropp, Klaus N. Frick, Klaus Bollhöfener, Stefan Friedrich (Moderation)
13:30	STELLARIS-Fanfilm	Lukas Hermann, Roman Schleifer
14:00	<b>Hinter der Raumzeitverwerfung</b> – Ein Werkstattbericht zum PR-Report und den Risszeichnungen	Hubert Haensel

14:30	Neues aus dem der STARGATE-Universum	Robert Vogel
09:00	<b>Famous Last Words</b> – Ende!	

Ich muss zugeben, nach der leicht durchzechten Nacht war mir ein ausgedehntes Frühstück und ein gemütliches Schlendern durch die Verkaufsräume wichtiger, als das aktuelle Programm.

Ca. 10:00 Uhr gaben Sabine Bretzinger und Klaus N. Frick einen interessanten Einblick, wie der Arbeitsweg vom Manuskript bis zum fertigen Hefroman aussieht. Dabei hatten beide einen Andruckbogen der nächsten Perry Rhodan Staffel 2504 bis 2507 welche von Gastzeichner Jorg de Vos gestaltet wird. Dies ist gleichzeitig der erste „ausländische“ Zeichner, welcher für die Hefromane tätig wird. De Vos ist Niederländer und arbeitet unter anderem für Dirk Schulz Splitterverlag.

Um 12:00 Uhr War ich zur Preisverleihung des Peter Terrid Story Wettbewerbs anwesend, da ich Joe Kutzner versprochen hatte, Fotos davon zu machen.

Die Preisträger wurden von Michaela Stadelmann und Joe Kutzner vorgestellt (soweit sie anwesend waren) und mit ihren Preisen ausgestattet:

1. Platz: **"Eine Frage der Ehre"** von Dieter Bohn
2. Platz: **"Die Fliegen des Teufels"** von Josef Thanner
3. Platz: **"Fremder als ein Traum"** von Antje Ippensen
4. Platz: **"Toter Mann"** von Norbert Kurz
5. Platz: **"Der perfekte Mord"** von Norbert Mertens

Alle fanden in dem schönen Sonderband des TCE: Mord an Bord Platz, welches es vor Ort und am TCE Stand zu erwerben gab.

Das war auch der letzte offizielle Programmpunkt, welchen ich besuchte. Es war für uns schon wieder Zeit zum Aufbrechen - Joe Kutzner und Guido Ross hatten einen etwas weiteren Weg vor sich, als Nobby und ich.

Nach einen guten Mittagessen bauten wir den TCE-Stand ab, verpackten alles ins Auto.

Wenn man noch traff, von dem wurde sich verabschiedet.

Aber wie gewohnt verpasste fan viele Freunde und Bekannte, die noch im Congebäude oder in Garching unterwegs waren.

Gegen 15:00 Uhr machten wir uns auf die Heimfahrt.....

Es war wieder ein sehr schöner, gut organisierter Con!

Gespannt darf man sein, wie es nun weiter geht. In zwei Jahren gibt es definitiv keinen Garching-Con, da findet bekanntlich der

Weltcon in Mannheim statt.

Ob es dann in vier Jahren wieder einen Con in Garching gibt, dafür wollte keiner im Conteam eine Garantie geben.

Aber ich denke, eine Besucherzahl über 500 Personen, ein ausverkauftes Conbuch und der Zuspruch der Fans, wird das Team um Dieter Wengenmayr und Stefan Friedrich die richtige Entscheidung fallen lassen.

Vielleicht tut dem Team ein Pause auch mal gut - solch einen Con zu organisieren kostet viel Kraft und Aufwand!

Zeit zum Verschnaufen....!

Mein Dank an das ganze Team für alle Garching Cons von 1996 bis 2009. Ich bin sicher, es wird ein Garching 2014 geben ;-)

In zwei Jahren sehen wir uns auf jeden Fall in Mannheim, wenn es heißt: PERRY RHODAN wird 50 - der Weltcon in Mannheim!!!

**Andy Schmid**

## **Besucher von diesem und anderen Planeten[1]**

**Ein Bericht über den Garching Con 2009 und PERRY RHODAN 2500** von Claas M. Wahlers

Mittlerweile sind schon wieder drei Wochen ins Land gezogen.

Trotzdem sind die Tage in Garching eine persönliche Rückbetrachtung allemal wert. Vom 17. bis 19. Juli luden der PERRY RHODAN Stammtisch „Ernst Ellert“ und der PERRY RHODAN Online Club (PROC) im Rahmen der Garchinger Weltraumtage in das Bürgerhaus ein.

Der Andrang überraschte uns Veranstalter. Die Besucherzahl war deutlich höher, als wir im Vorfeld und aus unseren Erfahrungswerten vorangegangener Cons kalkuliert hatten.

Am Donnerstag hatten wir noch im Rahmen der Vorbereitung 450 Con-Taschen gepackt. Diese Zahl sollte bei weitem nicht reichen. Viele Gäste bekamen keine Tüte und die 500 gedruckten Exemplare des Con-Buches reichten nicht aus, um jeden zahlenden Gast ein Exemplar zukommen zu lassen. (Einige Gäste erhalten nun noch nachträglich ihr Con-Buch zugeschickt.

Ein Druckauftrag von über 100 Büchern ist in Arbeit.)

So formulierte der Münchner Merkur[2] in seiner Online-Ausgabe treffend: „Noch nie kamen so viele Fans der weltweit größten Science-Fiction-Serie ins Bürgerhaus wie am vergangenen Wochenende bei der achten Auflage.“

Die Süddeutsche formulierte nicht weniger plakativ: „Die Außerirdischen kommen.“[3] Um dann noch fortzufahren: „Perry Rhodan, Storm Trooper und eben erst geschlüpfte Außerirdische: Die Science-Fiction-Messe in München-Garching bewegt sich in intergalaktischen Sphären.

“ Liebe Leute, ihr wart doch auch da in Garching.

Was schreiben denn die ach so kundigen Journalisten denn für ein gescheites Zeug? Damit nicht genug werden immer wieder die Fotos von einzelnen STAR WARS (jetzt

*habe ich es doch geschrieben*)-Kostümierten medienwirksam in den Vordergrund gesetzt.

Zeitweise gab es kein Durchkommen im Foyer, wo sich neben dem Stand des SFC Universum der Conny-Cöll-Versand erstmalig präsentierte.

Zur Unterstützung dieser Premiere des Conny-Cöll-Versands waren zahlreiche junge Helfer im Einsatz.

Meine Neffen und meine Kinder waren tatkräftig und eifrig dabei.

Sogar ein Onkel aus dem Münsterland scheute den weiten Weg nicht, um mich am Stand zu vertreten.

Auch die Mitglieder des SFC Universum sprangen immer wieder hilfreich ein.

Vom Programm selber bekam ich leider herzlich wenig mit.

Deswegen freue ich mich schon auf die DVD-Aufzeichnung zum Con, die vom PERRY RHODAN Stammtisch München

produziert wird.

So kann ich dann wenigstens die Höhepunkte nachvollziehen, deren Teilnahme mir verwehrt blieb.

An der Gestaltung zweier Programmpunkten war ich selbst gefordert. Da war zum einen die Preisverleihung an die diesjährigen Sieger des Storywettbewerbes, den wir zum Con ausgelobt hatten.

Die ersten Siegerstorys werden übrigens im GarchingCon-Buch 2009[4] präsentiert. Zum anderen wurde neben dem Altmeister Hans Kneifel ein weiterer Gast mit einem ausgebrannten Zellaktivator geehrt. Aus diesem Anlass hielt ich die Laudatio für Heiko Langhans, und das sei hier ausdrücklich erwähnt, einem Mitglied des SFC Universum.

Dass der SFCU mit seinen Mitgliedern sehr präsent sein kann, will ich mit weiteren Beispielen unterlegen.

Anlässlich des ausgelobten Story-Wettbewerbs zum Con erreichte Andreas Schweitzer mit seiner Story *Murus*, basierend auf einer gemeinsamen Idee mit Wolfgang Höfs, den 2. Platz.

Ein weiterer Beitrag wurde mit dem 9. Platz

geehrt, es war Heiko Langhans mit *PR2500!* Dann möchte ich auf die Versammlung der PERRY RHODAN-FanZentrale (kurz PRFZ) verweisen, denn im Verlaufe des Abends wurde Christine Eder zur Beisitzerin gewählt.

Eine aktuelle Neuerscheinung, die wirklich erst kurz zuvor aus der Druckerei kam, war das Buch „Fast alles über Perry Rhodan“[5].

Hier lieferte Eckhard Schwettmann auf 264 Seiten eine Art Fortschreibung/Ergänzung zu seinem Standartwerk „Allmächtiger! Faszination Perry Rhodan“.

Dieses Buch weckte Neugierde und einige Besucher nahmen das Angebot am Conny-Cöll-Stand gerne in Anspruch und ließen sich später das Werk von Eckhard signieren.



Doch noch einmal zurück zum Garching-Con und den Ereignissen.

Hier möchte ich den Freitagvormittag hervorheben, denn Sigmund Jähn (der erste deutsche Kosmonaut) war eigens angereist.

Er hielt im Bürgerhaus einen Vortrag vor Schülern und den ersten Con-Besuchern. Daran schloss sich Hans Kneifel an, der von seiner schriftstellerischen Arbeit berichtete. Am Freitagabend fand die Jahresversammlung der PRFZ statt, wie vorher erwähnt.

Ein neuer Vorsitzender wurde gewählt und mit Peter Dülpe haben wir nun jemanden, der nicht nur auf vielen Cons anzutreffen

ist, sondern regelmäßig auch beim PR-Stammtisch in München.

Rüdiger Schäfer gab sein Amt ab und wechselte nun zum Beisitzer.

Rüdiger wurde an diesem Abend mit einer kleinen Überraschung aufzuwarten: PR PAPER[6]. Ein Bastelbogen, der Exklusiv von der FanZentrale vertrieben wird. In der Ausgabe 1 gibt es *Praetoria* im Maßstab 1:128.500 als Kartonmodell. Und wer die Gelegenheit auf dem Con nutzte, bekam gleich noch kostenlos eine LFT-Box im passenden Maßstab als Bastelbogen dazu.

Design und Realisierung lagen in den Händen von Marco Scheloske, Martin Sängler und Raimund Peter.

Der Samstag galt als der eigentliche Höhepunkt des Cons.

Dort trafen sich die Fans, Autoren, Händler, Gäste, Ehrengäste und „verirrte“ Besucher, die von dem ganzen Rummel angezogen wurden.

Die Programmliste war sehr umfangreich und immer wieder galt es, den Zeitplan einzuhalten, da schon das nächste Ereignis heran stand.

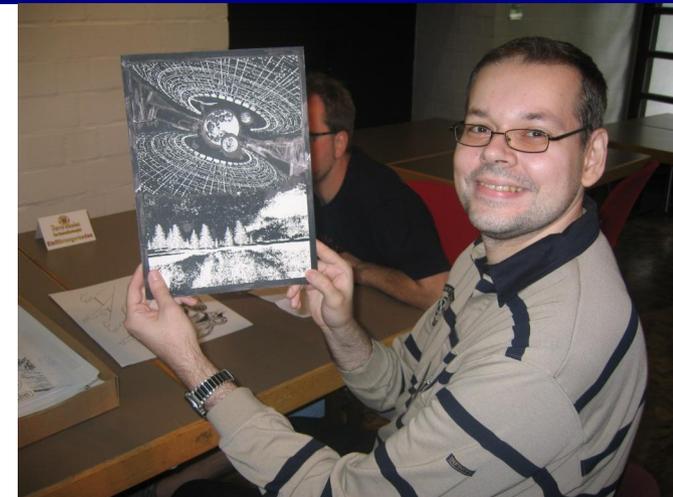
Keine Frage, dass man da am Abend wirklich froh war, die Beine hochzulegen und den Tag mit einer kühlen Erfrischung zu beschließen.

Der Sonntag verlief wiederum etwas ruhiger.

Hier nutzen Fans und Besucher nochmals die Gelegenheit sich die verbleibenden Programmpunkte anzusehen, in Gesprächen auszutauschen oder doch noch einmal die Suchlisten durchzusehen und bei den Händlern nach unentdeckten Schätzen zu stöbern.

Bezüglich des nächsten Garching-Cons möchte ich Erich Herbst zu Wort kommen lassen: „Die im Vorfeld und auch auf dem Con selbst am häufigsten gestellte Frage, ob dies der letzte Garching-Con sein wird, bleibt vorerst offen.

Sicher ist, dass 2011 aufgrund des angekündigten WeltCons kein GarchingCon stattfindet.“[7]



Das Medienecho auf 2500 PERRY RHODAN-Hefte und den Garching Con war schon enorm.

Die *Welt* ließ es sich nicht nehmen, „Die Längste Geschichte der Welt“[8] mit einem großformatigen Artikel zu würdigen. Inhaltlich wurde ein Interview mit Andreas Eschbach über Perry Rhodan und das Universum des Serien-Helden geführt. Mehrfach ging die *Welt* auf „die längste fortlaufende Erzählung der Literaturgeschichte“[9] ein und bezeichnete sie als den Quastenflosser der Science Fiction.

Eschbach erklärte auf die Fragen des Journalisten, dass PERRY RHODAN immer Zeitgeschichte gespiegelt hat.

Denn „jeder Autor ist eben immer so etwas wie ein emotionaler Seismograph seiner Zeit.“[\[10\]](#)

In der Welt-Online-Ausgabe[\[11\]](#) hatte die PERRY RHODAN schon ein Energieproblem, welches sich aber mit dem neuen handlungsbogen ab Heft 2500 erklärt. Journalisten scheinen PERRY RHODAN heutzutage interessanter zu finden, weil die Serie Retro sei, so jedenfalls eine Fragestellung in diesem Beitrag.

Aber auch Hörfunk (SWR3-Sendung über PERRY RHODAN) und Fernsehen widmeten dem Jubiläum einen eigenen Beitrag (ARD Nachtjournal vom 18. Juli 2009). Das Handelsblatt titelte: *Der Star von hinterm Mond*[\[12\]](#) und die Hamburger Morgenpost fand den größten Held im Weltall.[\[13\]](#)

München, 7. August 2009

[\[1\]](#) Merkur-Online, Artikel: „Besucher von diesem und anderen Planeten“ vom 23. Juli 2009, [www.merkur-online.de/lokales/nachrichten/besucher-diesem-anderen-planeten-417391.html](http://www.merkur-online.de/lokales/nachrichten/besucher-diesem-anderen-planeten-417391.html)

[\[2\]](#) Ebd.

[\[3\]](#) *Süddeutsche.de*, Artikel: „Die Außerirdischen kommen“ vom 19.07.2009, ..

[www.sueddeutsche.de/muenchen/621/481096/text/](http://www.sueddeutsche.de/muenchen/621/481096/text/)

[\[4\]](#) GARCHING CON 8 – 17.-19. Juli 2009, o.Datum, Redaktion: Claas M. Wahlers

[\[5\]](#) *Fast alles über Perry Rhodan*, Eckhard Schwettmann, Humboldt Verlag, Hannover 2009, ISBN 978-3-86910-161-3, 14,90 Euro

[\[6\]](#) PR PAPER, Nr. 1 PAETORIA, Hrsg. PRFZ e.V., 2009

[\[7\]](#) ESPOST, *Ellerts Stammtisch Post – Das Informationsblatt des Perry Rhodan Stammtisch Ernst Ellert München*, Ausgabe 131 vom 6. August 2009

[\[8\]](#) *Die Welt*, Artikel: „Die längste Geschichte der Welt“ vom 17. Juli 2009

[\[9\]](#) Ebd.

[\[10\]](#) Ebd.

[\[11\]](#) *Die Welt-Online*, Artikel: „Die Perry-Rhodan-Welt hat ein Energieproblem“ vom 17. Juli 2009,

[www.welt.de/kultur/article4133687/Die-Perry-Rhodan-Welt-hat-ein-Energieproblem.html](http://www.welt.de/kultur/article4133687/Die-Perry-Rhodan-Welt-hat-ein-Energieproblem.html)

[\[12\]](#) *Handelsblatt*, Artikel: „Der Star von hinterm Mond“ vom 20. Juli 2009

[\[13\]](#) *Hamburger Morgenpost*, Artikel: „Der größte Held im Weltall“ vom 09.07.2009

**Bilder:** Bilder von Werner Höbart der die Light Edition präsentiert

## Artikel: Zen-Übungen Von Hermann Ritter

Normalerweise verbinde ich PERRY RHODAN nicht mit Zen.

Aber der Garching-Con zu Feier von PERRY RHODAN 2500 gab mir Gelegenheit, meine Fähigkeiten in Zen klar zu verbessern.

Aber ich muss ein wenig ausholen. Zum Garching-Con erschien der Jubiläumsband 2500, und die Hallen waren voll mit Fans, die ihr Heft signiert haben wollten.

Also wurde am Samstag von den Veranstaltern eine lange Tischreihe aufgebaut, an der sich die Autoren platzieren sollten.

Götz Roderer (geheimer Titel: mehr veröffentlichte Zeichen bei PERRY RHODAN als W. W. Shols) und meine Wenigkeit (geheimer Titel: mehr veröffentlichte Heftrömene bei PERRY RHODAN als Harvey Patton) ahnten voraus, dass wir mit unseren nicht gerade großen Beitragsmengen zu PERRY nicht zu denen

gehören würden, die stundenlang signieren mussten.

Also beäugten wir kritisch die Tischreihe und nahmen zur Kenntnis, dass Han(n)s Kneifel ganz am Ende Platz bezog.

Die Logik war klar: Wenn der am einen Ende sitzt, dann setzen wir uns an das andere Ende, damit nicht so auffällt, wenn von 1000 Signier-Willigen 999 vor uns abbiegen, weil wir kaum etwas zu signieren haben.

So weit hatten wir geplant, als das Schicksal unbarmherzig eingriff. Rechts neben uns setzte sich Frank Borsch, der Autor des legendären Jubiläumsbandes. Links neben uns nahm Michael Marcus Thurner Platz.

Wenn man zwischen dem Autor des Jubiläumsbandes und einem der hoffnungsvollsten Nachwuchsautoren der

letzten zehn Jahre sitzt, hat man selbst wenig zu tun. Götz hörte irgendwann auf zu zählen, als seine (gefühlte) Strichliste bei 10.672 zu 1 stand – das waren 10.672 Unterschriften von Frank bei einer von ihm.

Erschwerend kam hinzu, dass wir zwei im Conbuch kein Bild hatten.

Alle anderen hatten ein Foto ... nur wir nicht, weil wir kein Heft in der Erstauflage geschrieben hatten.

Das war dann so schlimm, weil uns die Leute immer das Conbuch entgegenstreckten, damit wir (wie alle anderen auf der Tischreihe) bei unserem Bild im Conbuch unterschreiben konnten.

Wir hatten aber gar kein Bild und litten wie die Hunde, bis ich uns ein Schild bastelte, auf dem »Wir haben kein Foto im Conbuch« stand.

Götz nahm das alles mit dem gelassenen Humor des Physikers, der sich ausmalte,

dass es immerhin eine Restwahrscheinlichkeit dafür gibt, dass die Sonne gerade jetzt zur Nova wird und uns erlöst.

Sie tat es nicht.

Wir signierten also fleißig PERRY 2500 (nachdem Frank verdientermaßen immer wieder von den Fans hörte, wie dankbar man sei, dass er signieren würde), wir signierten das Conbuch (immer wieder darauf hinweisend, dass wir ja kein Bild im

Conbuch hätten), wir signierten Krawatten, Servietten, Silberband 1 (kein Witz), »Alles über PERRY RHODAN« und – weil wir so im Rausch waren – hätten wir auch Kommunalobligationen und Vaterschaftserklärungen unterschrieben.

In einer kurzen Pause, als mal nicht eine unübersehbar lange Schlange von rechts anrückte, um eine Signatur zu erhalten, waren Götz und ich uns einig. Irgendwo in Nepal oder Tibet gibt es zwei Gebetsmühlen, die sich schon nicht mehr

einfach im Wind drehen, sondern die sich mit Überschallgeschwindigkeit drehen. Diese Gebetsmühlen gehören ihm und mir.

Unsere gemeinsame »Zen-Übung in Bescheidenheit« hat unser Karma ganz klar aufgebessert.

Wir haben genug gelitten, um im nächsten Leben als etwas Besseres wiedergeboren zu werden.

Vielleicht als Autor der Erstaufgabe.

## 250 mal MADDRAX

Ein kleines Jubiläum aber nicht im Schatten von Perry Rhodan

Die Maddrax Serie berichtet jetzt schon fast 10 Jahre und 250 Hefte aus einer postapokalyptischen Welt nach einem Kometeneinschlag.

**Interview mit Michael.Schoenenbroecher genannt MadMike, dem „Redakteur, der Serie.**

Hallo Mike!

Zuerst mal herzlichen Glückwunsch dir und dem ganzen MX-Team zum 250. Band.

Fast 10 Jahre hat die Serie schon auf dem Buckel und feiert ihr kleines Jubiläum im Schatten des "großen Bruders" Perry Rhodan.

Wobei ihr euch vor der PR-Serie nicht zu verstecken braucht und diese auch eine andere Handlungsart hat.

**MM:** *PR haben wir nie als Konkurrenzprodukt betrachtet, dafür sind die Serien in der Tat zu verschieden. Sondern eher als willkommene Abwechslung für Leser, die es aus den Tiefen des Alls auch mal wieder zur Erde zieht – zu einer gefährlichen, barbarischen Erde voller Mutationen und brisanten Altlasten unserer Vergangenheit.*

**TERRACOM:** Wie bist Du zum Namen Mad Mike gekommen? Der hat doch sicher was mit der MX-Serie zu tun?

**MM:** *In meinen Serien gibt es ja immer, wenn es sich einrichten lässt, eine Leserseite; der Kontakt zu den Lesern ist mir wichtig. Zur Gruselreihe DÄMONEN-LAND habe ich mir den Namen "Monster-Mike" verpasst, kurz MM, und von da ab alle "LKS-Pseudonyme" auf dieses Kürzel abgestimmt: Bei MADDRAX lag dann "Mad Mike" wegen*

*der Nähe zu "Mad Max" auf der Hand.*

**TERRACOM:** In der Wikipedia ist zu lesen, dass die Serie redaktionell von dir betreut wird.

Kann man sich das dann so ähnlich wie bei PR vorstellen? Bist du auch derjenige, der den Handlungsverlauf konzipiert, Exposés schreibt...?

**MM:** *Im Prinzip ja. Nur dass wir bei MX die Autoren stärker in die Planung mit einbinden, anstatt ihnen ein fertiges Expo von mehreren Dutzend Seiten Umfang zu schicken.*

*In Konferenzen werden die Richtung und einzelne Details festgelegt, und in deren Rahmen setzen die Autoren und Autorinnen eigene Ideen um.*

*Die stimme ich dann im Einzelnen noch mit ihnen ab, bevor der Roman geschrieben und von mir lektoriert wird.*

**TERRACOM:** Bis jetzt sind zwei SpinOffs

erschienen:

MISSION MARS und DAS VOLK DER TIEFE.  
Sind da noch weitere geplant? Und welche  
Handlung wird der nächste haben?

**MM:** Das letzte SpinOff (Horror-Thematik)  
verkaufte sich leider nicht so gut, sodass  
weitere in Frage gestellt sind.

Falls wir noch eines machen, dann Ende  
2011 mit dem Thema "Maya-Kalender 2012  
/ Weltuntergang".

Als Gaststars sollen dann die Abenteurer  
Tom Ericson und die Leute von AIM dabei  
sind.

DIE ABENTEURER war eine Serie in den  
frühen 1990ern, die ich als "Missouri-Mike"  
- der kleine Bruder von Indiana Jones -  
betreut habe.

**TERRACOM:** MX 250 trägt den Titel  
"Rückkehr nach Euree". Also zurück nach  
Europa.

Mit dem SpinOff MISSION MARS bin ich zur  
Serie gestoßen.

Wird sich Matt Drax nun auch anderen  
Teilen unseres Sonnensystemes widmen  
oder doch eher auf die gute alte Erde  
"beschränkt" bleiben?

**MM:** Öh... wir meinten Europa auf der  
Erde, nicht den Jupitermond! :-)

Aber im Ernst:

Bis auf die Mondstation und den Mars, der  
ja von Menschen besiedelt wurde, spielt auf  
absehbare Zeit kein anderer Himmelskörper  
bei MX eine Rolle.

Matt ist schließlich nicht Perry, der mal  
eben zur Wega fliegt, und auch nicht  
Colonel O'Neill, der ein Stargate im Fundus  
hat.

MX bleibt weiterhin erdverbunden, von  
kurzen Abstechern zum roten Planeten  
abgesehen.

**TERRACOM:** Wenn ich das jetzt richtig  
sehe, ist Südamerika der letzte noch  
unbekannte Kontinent.

Wie wir ja wissen, wird der Maya-Kalender  
noch eine wichtige Rolle spielen.

Habt ihr euch darüber schon Gedanken  
gemacht?

**MM:** Siehe oben - und falls nicht als  
SpinOff, werden wir die Thematik eben  
indie Hauptserie selbst einfließen lassen.  
Wie gesagt, das soll Ende 2011 stattfinden,  
pünktlich zum prognostizierten

Weltuntergang (der bei den Mayas im  
Dezember 2012, bei uns aber schon am 8.  
Februar stattfindet; da haben sich die  
Indios wohl verrechnet... :-D).

**TERRACOM:** Welche "gravierenden"  
Änderungen kann und darf der Leser von  
MX noch erwarten?

**MM:** Erwarten?

Alles!

Wer die Serie längere Zeit liest, wird  
bemerkt haben, dass wir vor keiner  
drastischen Veränderung zurückschrecken,  
den Tod des Titelhelden einmal  
ausgenommen.

Das wird sich bereits in den ersten Bänden  
des neuen Zyklus zeigen.

**TERRACOM:** Und habt ihr schon das  
nächste große Jubiläum ins Auge gefasst?  
Ist zwar noch ne Weile hin, aber vielleicht  
arbeitet ihr ja schon darauf hin? ;-)

**MM:** Jubiläen lassen sich kaum verhindern,  
die passieren einfach.

Das nächste wäre schon im Februar 2010:  
10 Jahre MX, gefolgt von Band 300 im Juli  
2011.



Und ja, darauf arbeiten wir tatsächlich hin...

**TERRACOM:** Was treibst Du denn so, noch wenn du nicht an MX arbeitest?

**MM:** *Da spiele ich mit meinen Haustaraten Skat oder mache Urlaub im Zeitstrahl. :-)  
Auch wenn es unglaublich erscheint:  
Neben meinem Job führe ich ein ganz normales Leben mit Frau und Hund.  
Hin und wieder schreibe ich sogar mal was, filme oder fotografiere, erweitere meine DVD-Sammlung oder bastle am Computer.  
Meine letzte Kreation - zum Jubiläum, wie passend! - könnt ihr euch bei YouTube unter dem Suchwort "Maddrax" ansehen.*

**TERRACOM:** Das werde ich dann gleich mal tun.

Vielen Dank für das Interview!

**MM:** *Gerne. Bleibt uns gewogen und lest MADDRAX, wenn ihr wissen wollt, was am 8. Februar 2012 WIRKLICH geschieht!  
Da definieren wir "gravierenden Änderungen" nämlich neu! ;-)*

## **Terracom frage:**

**Was ist das Besondere für Euch an Maddrax?**

**Was wünscht Ihr Euch weiter für Maddrax?**

Also an Maddrax gefällt mir einfach so gut wie alles.  
Zum Beispiel:  
Wie es mit der Menschheit weitergeht nach einer globalen Katastrophe.  
Vor allem das ein Mensch(Maddrax) aus unserem Jahrhundert mal eben 500 Jahre und ein paar zerquetschte in die zukunft reist und sich dort mit einer postapokalytischen Flora und Fauna herum schlagen muß.  
Natürlich gehört auch eine Partnerin dazu, den so ganz allein da wird man ja meschugge.  
Als ich den ersten Band gelesen hatte packte mich sofort das "Maddaraxfieber" erwischt und bis heute gibt es kein wirksames Heilmittelm.

Für mich ist Maddrax eher wie eine

Droge, allerdings legal. Alle 14 Tage brauche ich ne neue Dosis!

## **Gruselbaer**

## **nilusys**

Eigentümlichkeit und Faszination von *Maddrax* liegen m.E. im *Abenteuer*-Charakter der Serie begründet.

Gibt es auch stets größere Zusammenhänge und starke Gegner - die, mal mehr, mal weniger, für zusätzliche Spannung und Tempo sorgen -, so steht doch die einzelne zu überstehende und so für den Leser erlebbare Episode eigentlich immer im Vordergrund.

Nur deshalb ist es auch möglich, die Hauptfigur, Matthew Drax, zu akzeptieren: sie braucht keinen "Masterplan", keine große Übersicht und auch keine besonderen Fähigkeiten (sei es a'la Conan oder gar Doc Savage); allein ihre *Hartnäckigkeit* genügt, um den Leser von ihr zu überzeugen.

Und mit ihm, mit Matt, steht man

dem Unbekannten, dem Neuen, dem Außergewöhnlichen gegenüber, das so oft in bekannten, jedenfalls "geahnten" Gestalten erscheint.

So kann die Serie aus dem Fundus der Mythen, der Sagen, des Aberglaubens schöpfen. Sie kann eine "dunkle Zukunft" präsentieren, in der sich Hoffnungsschimmer (Wunschträume) zeigen, aber auch immer wieder ins Gegenteil verkehren können.

Daher bleibt m.E. *Maddrax* auch als Serie glaubwürdig, über nun schon 250 Ausgaben. Und vermag, immer wieder Leute anzuziehen, denen der Weg, der bei MX das Ziel ist, etwas sagt, während Gelegenheitsleser immer ihre kleine "Auszeit" von der Normalität finden, ohne mit unüberwindlichen Hindernissen - fürs eigene Verständnis, aber auch für das Verständnis und die Fähigkeiten des Helden - konfrontiert zu werden.

Vielleicht liegt da auch der Zusammenhang, der einige Leute

hier immer wieder erstaunt: weshalb ich die Serie durchaus "kritisch" begleite - aber eben: immer noch und immer noch gern begleite. Sie holt mich einfach stets von Neuem bei dieser Lust am Abenteuer, bei dem Spaß an der Bewältigung des vertraut unvertrauten "Anderen", ab.

Vergleiche mit einem "großen Bruder", der kürzlich ein weit größeres Jubiläum gefeiert hat, bieten sich an, können aber sowohl kompetenteren Rezensenten als auch dem einschlägig erfahrenen Leser überlassen bleiben.

*Maddrax* ist jedenfalls ein Glücksfall im Heftroman-Sektor. Fast zehn Jahre und 250 Ausgaben, zwei Spin-Offs und zusätzliche Hardcover sind dafür Zeugnis genug.

## ***MADDRAX ist eine Heftroman-Serie aus dem Bastei-Verlag, die seit dem 8. Februar 2000 zweiwöchentlich erscheint.***

Die Serie verbindet die Genres Science-Fiction, Horror und Fantasy.

Sie erzählt die Geschichten des USAF-Piloten Matthew Drax, der um 500 Jahre in die Zukunft geschleudert wird.

In einer von einem Kometeneinschlag verwüsteten Welt trifft er auf die im Text oft als Barbarin bezeichnete Aruula, die telepathische Kräfte hat und ihm aufgrund eines akustischen Missverständnisses den titelgebenden Namen Maddrax verleiht. Hinzu kommen etliche Nebencharaktere, die immer wieder in einzelnen Romanen auftreten.

Die Romane werden von mehreren Autoren verfasst. Neben den Stammautoren schreiben auch immer wieder Gastautoren

mit.

Stammautoren/-autorinnen der Serie sind zur Zeit Ronald M. Hahn, Christian Schwarz, Stephanie Seidel, Michelle Stern, Michael Marcus Thurner, Mia Zorn und Jo Zybell. Weitere Hefte stammen von Bernd Frenz, Claudia Kern, Christian Montillon, Michael J. Parrish, Horst Pukallus, Michael Schönenbröcher alias „Mad Mike“, Susan Schwartz und Timothy Stahl. Frenz, Kern, Parrish, Schwartz und Stahl sind aus der Serie ausgestiegen, Montillon steuerte nur zwei und Pukallus nur einen Band bei. Redaktionell betreut wird die Serie von Michael Schönenbröcher.

Die Titelbilder stammen zum größten Teil von dem spanischen Illustrator Koveck, hin und wieder auch von Candy Kay und Luis Royo. Royo zeichnet allerdings nicht direkt für MADDRAX, konzeptionell passende Bilder von ihm werden aber geschickt in den Serienkontext eingebunden. Bei Kays Bildern handelt es sich um Computergrafiken, deren Qualität und Angemessenheit von Anhängern der Serie auf der Leserbriefseite und in Internetforen

kontrovers diskutiert werden.

Die Handlung von MADDRAX wird in der Regel durch abgeschlossene Geschichten erzählt, die aus ein bis drei Heftromanen bestehen und durch einen roten Faden miteinander verbunden sind. Folgende Übersicht fasst die Grundlagen der Serie grob zusammen:

Im Februar des Jahres 2012 schlägt ein Komet in Höhe des Baikalsees auf dem asiatischen Kontinent ein. Die Erdkruste wird verformt, die Pole verschoben sich, durch den aufgewirbelten Staub beginnt eine neue Eiszeit.

Wie sich herausstellt, ist dieser von der Menschheit als Christopher-Floyd bezeichnete Komet in Wahrheit eine Raumarche, die Millionen in Kristalle gespeicherte Geister außerirdischer Lebensformen enthält.

Die Daa'muren mussten ihre Heimat aufgeben, da sich nahe ihres Zentralgestirns ein Schwarzes Loch manifestierte.

Als ihr Lavaplanet dem Untergang geweiht war, konnten sie sich durch Aufgeben ihrer

Körper und Erschaffung solcher „Wandler“ genannten Raumarchen retten.

Auf der Erde gestrandet, versuchen die körperlosen Geister nun von den Kristallen aus, eine zu ihren Geistern und zu irdischen Gegebenheiten passende Lebensform zu schaffen, indem sie die hiesige Flora und Fauna durch Strahlung manipulieren.

Auf die nur in die Hunderttausende gehenden überlebenden Menschen zeigt diese Strahlung allerdings eine verdummende Wirkung. So fällt die menschliche Zivilisation in wenigen Jahrhunderten in ein bronzezeitliches Stadium zurück. Bedingt durch die Eiszeit, dominiert der Kampf ums tägliche Überleben, während viele Tiere, vor allem Insekten, mutieren und zusätzliche Gefahren darstellen.

Nur in einigen unterirdischen Bunkerkolonien haben Menschen die Jahrhunderte überlebt, die zwar durch die komplette Isolation zur Außenwelt nun äußerst anfällig gegen Keime und Bakterien sind, sich dafür aber, geschützt gegen die verdummende Strahlung, technisch weiterentwickeln konnten.

Matthew Drax, im Jahr 2012 zu einer Fliegerstaffel abgestellt, um den (fehlgeschlagenen) Beschuss des Kometen von der ISS aus zu beobachten, versschlägt es beim Einschlag des Kometen aufgrund (zunächst) unbekannter Ursachen ins Jahr 2516.

Die Eiszeit neigt sich dem Ende zu, die verdummende Strahlung ist seit Jahrzehnten zurückgegangen, Barbarenhorden streifen durch die Länder, parallel dazu haben sich auch schon Menschen in den Ruinen ehemaliger Großstädte zu größeren Gemeinschaften zusammengeschlossen und einigen Handel etabliert.

Matthew Drax, der den Absturz seines Flugzeuges überlebt hat, wird von der Barbarin Aruula aus dem Wrack gerettet, die ihn fortan durch die postapokalyptische Welt begleitet.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Maddrax>  
( Der Text ist unter der Lizenz „[Creative Commons Attribution/Share Alike](#)“ verfügbar; )

## **Postapokalypse**

Die Postapokalypse ist die Zeit nach einem Ereignis, das große Teile der Menschheit sowie die durch sie aufgebaute Zivilisation vernichtet hat.

Alte Gesellschaftsordnungen gelten nicht mehr, oft herrscht ein archaisches System des Stärkeren, des fressen und gefressen werden.

Postapokalyptische Erzählungen sind ein dystopisches Subgenre der Science Fiction und Fantasy.

Für den Verlauf der jeweiligen Erzählung spielt es eine große Rolle, wie die Vernichtung der Menschheit herbeigeführt wurde.

Hierbei kann in zwei Kategorien unterschieden werden:

- Die Menschheit vernichtet sich selbst in einem Krieg, häufig mit nuklearen oder biologischen Waffen.
- Die Menschheit wird vernichtet,

durch eine Naturkatastrophe globalen Ausmaßes, einen Virus oder durch eine fremde, etwa künstliche oder außerirdische Intelligenz.

In der zerstörten Welt kämpfen oft die wenigen Verbliebenen ums Überleben. Nach Möglichkeit wollen sie die Erde zurückerobern, wieder bewohnbar machen oder eine Gesellschaftsordnung aufbauen, die sich stark an der vorapokalyptischen Gesellschaft orientiert.

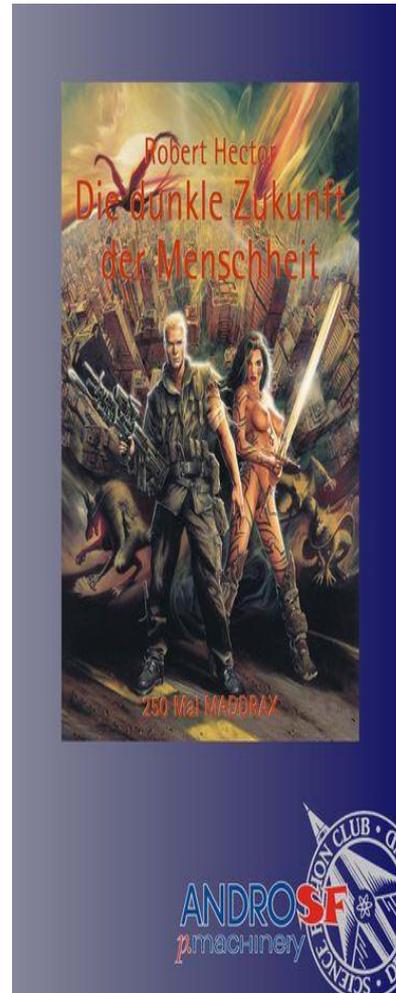
<http://de.wikipedia.org/wiki/Postapokalypse>  
( Der Text ist unter der Lizenz „[Creative Commons Attribution/Share Alike](#)“ verfügbar; )

### **Postapokalyptische Werke:**

[http://www.winterscheidt.info/postapokalypse\\_film.htm](http://www.winterscheidt.info/postapokalypse_film.htm)

## **AndroSF 2: Die dunkle Zukunft der Menschheit – 250 mal MADDRAX von Robert Hector**

Am 18.08.2009, pünktlich zum Erscheinen von MADDRAX 250, gibt es vom SFCD und p.machinery:



### **Robert Hector - Die dunkle Zukunft der Menschheit**

Zum Buch: Eine Romanheftserie, die seit neuneinhalb Jahren läuft, sollte doch schon ein bisschen Patina angesetzt haben, oder? Der anfängliche Schwung ist dahin, das Thema abgegrast, die Szenarien wiederholen sich und die Leser reagieren zunehmend gelangweilt ...

Aber komisch – warum ist das bei MADDRAX anders?

Selten habe ich eine Serie betreut, die nach einer Dekade noch so frisch, spannend und unverbraucht daherkommt.

Jeder Ausflug auf die postapokalyptische Erde packt mich aufs Neue, offenbart neue Wesen, neue Gefahren, neue Situationen, ist immer wieder eine Spielwiese für die Fantasie – erst die der Autoren, dann die der Leser. [Michael Schönenbröcher]



## Das Inhaltsverzeichnis

- Michael Schönenbröcher:
  - Eins dieser Vorworte ... 7
  - MADDRAX – eine postapokalyptische Kultserie ... 11
  - Die Anfänge der Heftromanserie MADDRAX ... 17
  - Die dunkle Zukunft der Menschheit – Das Jahr 2012 und die große Katastrophe ... 19
  - Die Handlung ... 27
  - Die Romane ... 77

## Die Spin-Off-Serien

- Mission Mars ... 371
- Das Volk der Tiefe ... 407
- 

## Science und Fiction

- Mad Max, Leibowitz und Co. – das Leben nach der Apokalypse ... 418
- Kometen ... 452
- Das Tunguska-Ereignis ... 460
- Menschen, Monster und Mutanten ... 465
- Mars – Der Rote Planet ... 481
- Die Antarktis – ein vom Meer umgebener Eiskontinent ... 490
- 

## Hintergrundinformationen zur Serie

- Am Vorabend der Katastrophe – der Roman »Apokalypse« ... 499
- Das Ausmaß der Katastrophe ... 502
- Personen ... 503
- Völker ... 506
- Lebewesen der postapokalyptischen Erde ... 510
- Die Maddrax-Hardcover ... 514 ... 549
- Die Maddrax-Taschenbücher ... 521 Anmerkungen aus dem Lektorat ... 552
- Die Maddrax-Comics ... 423 Stefanie Rafflenbeul: Das Ende der Michelle Stern ... 553
- Ein Maddrax-Film? ... 530
- Verlagsinformationen ... 531
- Die Gestalter von Maddrax ... 533 <http://sfcd.eu/blog/>
- Die Zukunft von MADDRAX – The Year 2525 <http://www.pmachinery.de>

## ***Story: Streiflichter von GREK987***

### **5. Januar 1463 NGZ**

Das heiße Wasser spülte die Müdigkeit aus mir heraus.

Die Ultraschallfunktion schaltete ich nie ein, ich wollte nur das pulsierende Wasser auf meiner Haut spüren, nicht dieses stechen wie von unzähligen Nadeln.

Ich dachte an die kommenden Tage. Ab Morgen startete mal wieder die Januar-Übung auf der Venus, vierzehn Tage im Dschungel, aber als SIR hatte ich keine Wahl oder die Liga Flotte würde die Zahlungen an mich einstellen. Vier Wochen im Jahr musste ich Krieg spielen, um gut leben zu können.

### **6. Januar 1463 NGZ**

Die Fähre, eine fast 1.000 Jahre alte Space Jet, hatte schon auf mich und die anderen SIRs gewartet. Vom Terrania Space Port ging es zum Mond

und von dort würde unsere gesamte Einheit dann weiter zur Venus transportiert werden.

Meine Grundausrüstung hatte ich schon hier am Space Port erhalten, der Rest wartete am Ziel.

Der Flug verlief so Ereignislos, wie alle anderen zuvor.

Erdumlaufbahn, Tangentialkurs von der Erdumlaufbahn in den Lunaorbit, Warteschleifen, Ausweichmanöver für Vorrangschiffe und zum Schluss die Landung.

Die Automatik der Fähre vollführte das alles in der bekannten und langweiligen Präzision.

Warum man uns nicht einfach per Käfigtransmitter zur Venus schickt, würde ich nie begreifen.

Auf dem Mond erfolgte die übliche Begrüßung unserer Einheit, „Bit Rogue, Hauptgefreiter Sir“ brüllte ich zum

Sergeanten zurück.

Ein halbes Jahr hatten wir uns nicht gesehen und heute waren wir auch mal wieder Vollständig.

Sogar der alte Chester mit seinen fast 160 Jahren war gekommen.

Eigentlich konnte man nur bis zu seinem hundertfünfzigsten Geburtstag bei SIR mitmachen.

Aber Chester hatte irgendwie einen Sonderbonus bei Nathan, vielleicht weil er schon echte Kampfeinsätze hatte oder weil er als einziger ihrer Einheit die Angriffe der Terminalen Kolonne miterlebt hatte?

Seine Geschichten, die er unablässig in den langen Venusnächten zum besten gab, kannte ich inzwischen auswendig, ich könnte fast schon ein Buch darüber schreiben.

Ich begrüßte noch ein paar andere Freunde bevor ich mich auf den Weiterflug

vorbereitete.

## 2 Stunden Später

Normaler weise gingen die Offiziere mit ihnen immer locker um, aber heute musste ich schon mehr stramm stehen als die letzten paar Jahre zusammen.

Wir hatten alle eine Spezialausrüstung bekommen, einen Serun der neuesten Fertigung, anstatt die sonstigen ausgelutschten Dinger.

Die Bedienung war aber wie immer kein Problem, denn diese war nach Flottenvorschriften normiert und immer gleich.

Die Positronik des Seruns projizierte einen Vertragstext auf Verschwiegenheit und sonstige Bestimmungen direkt auf meine Iris und mit einem Nicken bestätigte ich ihn.

Mit einem weiteren Nicken bestätigte ich, dass ich freiwillig an dem nächsten Einsatz teilnehme.

Es ging wirklich in einen echten Einsatz und nun konnte ich das, was ich vor zwanzig und mehr Jahren gelernt hatte mal richtig einsetzen.

War das Aufregung in mir?

Das konnte nicht sein, das war mir damals abgewöhnt worden und in den vielen Holoschulungen sehr viel weiter vertieft worden.

Unser Sergeant vor uns schrie sich gerade die Lunge aus dem Leib, was eigentlich völlig unnötig war, denn unsere Anzugspositronik projizierte uns die Befehle entweder auf die Helmscheibe des Seruns oder direkt auf die Iris.

Natürlich wurden auch die akustischen Befehle direkt über das Akustikfeld an unserem Ohr weiter gegeben. Aber in einer Lautstärke, die für unser Hörorgan nicht schädlich war.

Wir drehten uns nach links und es ging im Laufschrift zu der nächsten Transmitterstation.

Der Transmitter nahm unsere gesamte Einheit auf und transportierte uns ans Ziel, besonders weit konnte es dem Entzerrungsschmerz nach zu urteilen aber nicht gegangen sein. Eigentlich hatte ich bei diesem Transmittersprung überhaupt nichts gespürt.

\*

Wir kamen an Bord eines Tenders heraus. Unsere Navigation wurde nun vollständig von Nathan übernommen, das konnte ich an dem kleinen Symbol der Impotronik, welches über den Richtungspfeilen eingeblendet wurde, erkennen.

Ebenfalls wurde mir mitgeteilt, das dieser Tender beim Saturn stand, was ich aber im gleichen Moment selber erkennen konnte. Die Ringe waren unverkennbar, hier hatte ich vor Jahren schon mal einen Urlaub verbracht.

Mit eingeschalteten Antigrav rasten wir zu dem Objekt, an dem der Tender angekoppelt war.

Es sah aus, wie zwei riesige Teller, die mit den offenen Seiten aneinander geflanscht worden sind.

Ich wurden immer langsamer, vor uns befanden sich schon mehrere Einheiten Soldaten, es mussten schon über tausend Kämpfer sein.

Erste Bilder von den Gegnern wurden mir auf dem Display angezeigt, von meinen Kameraden hörte ich, wie sie aufstöhnten und etwas von Monstern sagten. Aber das war eigentlich nichts neues, sondern genau so wie in den Simulationen. Dort hatten wir nie gegen Terraner oder Arkoniden kämpfen dürfen. Menschliche Gegner waren durch den LFT-Ethik Rat für Kampfsimulationen verboten und mit den Arkoniden bestand ein Vertrag, der das verwenden von Arkoniden in Kampfsimulationen nicht erlaubte. Somit kämpften wir gegen Dscherro, Mor'Daer, Prophozeuten und anderen Fremdwesen in unseren Holosimulationen.

Unserer Einheit wurde eine Position auf dem fremden Objekt zugewiesen. Das Gebilde vor uns wurde als Transferdeck bezeichnet, es würde also so was wie eine Transmitterhalle sein, stellte ich mir vor. Dann vernahm ich eine Stimme:

"Krieger! Euer Widerstand amüsiert uns, aber er ist aussichtslos.  
Die Ressourcen eines Sternenreichs stehen uns zur Verfügung.  
Gebt auf, und ihr mögt einen Platz in den

Reihen unserer Krieger finden.  
Widersetzt euch weiter und spürt unsere Wut!  
Das sage ich euch, Perry Rhodan, Terranischer Resident."

Ich erstarrte, das konnte unmöglich sein. Dort mitten im Geschehen sollte der Unsterbliche Perry Rhodan stecken. Andererseits, wundern konnte ich mich darüber auch nicht. Schon damals in der Schule, gab es im Geschichtsunterricht die Lebensläufe der Unsterblichen und wie sie immer wieder die Menschheit in Konflikte hinein gezogen hatten.

So war damals jedenfalls die Interpretation meines Lehrers, ich sah das etwas anders. Ohne die Unsterblichen würde es heute keine Menschen mehr geben. Dutzende Strahlerbahnen kreuzten sich an der Stelle, wo der Resident eben noch gestanden hatte und die Fremden auf dem Transferdeck setzen zu einem Sturmangriff an.

Der Einsatzbefehl wurde im Display angezeigt und wir flogen mit Maximalschub unserer Seruns los.

Wir bildeten auf Nathans Anweisung Vierergruppen um so die Schutzschirme der Feinde zu knacken.

Nicht weit vor meiner Gruppe tauchte eine Frau und zwei Pantherartige Wesen aus dem nichts auf.

Ich wusste, das es eine kleine Siedlung dieser Laosoor auf Terra gab, und das sie besondere Fähigkeiten hatten. Demnach handelte es sich hier nicht um Feinde und nun wurde es mir auch auf meinem Display angezeigt: Die Frau vor mir musste unter allen Umständen geschützt werden, so der Vorrangbefehl von Nathan.

Ich nahm sofort den feindlichen Kämpfer unter Beschuss, der direkt vor ihr zum stehen gekommen war. Er versuchte noch auszuweichen aber mein Strahler folgte seinen Bewegungen. Und als meine drei Kameraden ebenfalls den Feind unter Beschuss nahmen, brach sein Schirm zusammen, einen Moment später platzte der Fremde wie bei einer Explosion auseinander. Ich hörte noch, wie die Frau „Weiter“ brüllte, da verschwand sie und die beiden Laosoor auch schon wieder.

In diesem Moment wurde neben mir ein Soldat getroffen, unter einer heftigen Entladung brach der Schirm zusammen und der Mensch verkohlte bis zur Unkenntlichkeit.

Laut meinem Display war das Gina Deneb, aus meiner Einheit. Ich kannte sie und vor langer Zeit einmal sogar sehr gut. Wir waren über Monate ein Paar gewesen aber als sie einen Lebenspartnerschaftsvertrag mit mir wollte, habe ich es vorgezogen sie lieber zu vergessen.

Im Augenblick war aber keine Zeit, Bestürzung oder Trauer zu zeigen, Nathan teilte uns anderen Gruppen zu und im Quartett mähten wir die Feinde nieder. Zu viert überlasteten wir immer den Schutzschirm eines dieser Fremdwesen und es dauerte auch nicht lange, bis endlich Ruhe einkehrte. Inmitten des Trümmerfeldes sicherten wir zu allen Seiten ab, aber es gab keinen Feind mehr. Nur noch dampfende Haufen. Und einige dieser dampfenden Haufen waren einmal meine Freunde gewesen.

\*

Der Polyorthof, so wurde dieses Gebilde genannt, platzte inzwischen aus allen Nähten. Überall breiteten sich unsere Soldaten aus.

Eine Anfrage von Nathan, ob ich ersetzt werden wollte, hatte ich abgelehnt. Damit hatte ich mich selbst überrascht, denn: „Was wollte ich eigentlich hier?“, fragte ich mich, hier konnte ich doch nur sterben.

Nachdem ich mich mit Konzentratriegeln und Vitaminbrühe gesättigt hatte, fing ich an meine Ausrüstung und meine Waffen zu überprüfen. Zu Kartenspielen oder sonstigen Spielen wie es viele andere gerade machten, hatte ich in dieser Umgebung einfach keine Lust.

Irgendwie fühlte ich mich auch niedergeschlagen. „Ist es so, wenn man andere töten muss oder wenn man Freunde sterben sieht?“ ,fragte ich mich immer wieder. Es passte nicht zu meinen Gefühlen aus den

Lehrgängen und den Holoschulungen. Dort schwebte ich nach großen Erfolgen in regelrechten Hochgefühlen, wie auf Wolken.

Aber jetzt war mir einfach nur Elend zumute. Und dafür hatte ich Jahrelang trainiert?

Neben mir sprangen auf einmal die Soldaten auf und winkten zwei Gestalten in Seruns zu, die in hoher Geschwindigkeit durch die Korridore rasten. Es waren Perry Rhodan und sein Diamant, wie hier im Flottenjargon über sie gewitzelt wurde.

\*

Ich gehörte zur zweiten Welle, die durch diesen Polyorthof auf die andere Seite geschickt wurde. Angeführt wurden wir vom Residenzminister für Verteidigung, Reginald Bull höchst persönlich.

Der Durchgang selber war einfach phantastisch, fast unbeschreiblich. Ich konnte die ganze Schöpfung sehen, Sonnen wie sie entstanden, ich verfolgte



ihren Weg bis sie zur Novae wurden, Galaxien wie sie kollidierten und zerrissen wurden.

Hier erkannte ich, wie klein und unbedeutend ich in Wirklichkeit war.

Die Gegenstation sah fast genauso aus, wie sein Gegenpart im Solsystem, ein in rot pulsierender Kamin, der anscheinend im Nichts endete.

Wir fingen sofort an, die Station nach Darturka zu durchsuchen, als Hauptgefreiter führte ich einen kleinen Trupp von zehn Soldaten und ebenfalls zehn Taras an.

Ich führte die Truppe durch die Korridore der Station bis wir auf unseren ersten Darturka trafen.

Er leistete heftige Gegenwehr aber gegen die Taras hatte er keine Chance.

Als der Gang sich weitete und in einer größeren Halle mündete, erwartete uns eine größere Gruppe unserer Gegner.

Brüllend und Schreiend, fast wie Monster aus Trivid-Sendungen, kamen sie uns entgegen gerast.

Ich setzte einen kurzen Funkspruch zur Truppenleitung ab, ich hoffte, das die

Unterstützung rechtzeitig eintreffen würde.

Wir führten ein heftiges Feuergefecht und die Taras, die sich automatisch in der ersten Reihe positioniert hatten, wurden einer nach dem anderen zerfetzt.

Die Teile der explodierenden Roboter schlugen immer wieder in meinen Schirm ein.

Aber ganz erfolglos waren wir auch nicht, als die Verstärkung eintraf hatten wir schon über zwanzig Darturkas erledigt.

Viel blieb dabei von ihnen nicht übrig, ins Kreuzfeuer genommen, platzten die Schirme und mit ihnen die Darturkas.

Die Verstärkung wurde von einem Sergeanten angeführt, der auch sofort das Kommando über die Aktion übernahm, er ließ eine zweier Reihe Taras auf die fremden Kämpfer losschlagen, worauf diese einen Fluchtversuch unternahmen.

Mit aufheulenden Serun raste ich einem hinterher und jagte mehrere Ladungen aus meinem Multitrav-Gewehr in seinen Schutzschirm.

Dieser Platzte aber erst auf, als sich zu meinen Strahlenbahnen noch weitere dazu fanden.

Ich stieß mit meinen Fuß die rauchenden Überreste des Außerirdischen an, Leben konnte da keines mehr sein.

Nach stundenlanger Suche in den endlosen Gängen der Station kehrte ich wieder auf das Deck zurück, ich wurde hier zur Sicherung des Transferdecks ITHAFOR-2 und der Transportkamine eingeteilt.

\*

Über uns explodierten in grellen Blitzen Bomben.

Wie ich über meiner Displayanzeige erfuhr, materialisierten über uns Daturga, um direkt darauf zu explodieren.

Sie rissen jedes mal Menschen mit in den Tot und es gab keinen Weg ihnen auszuweichen, wenn wir den Polyorthof halten wollten.

Über Funk bekamen wir die Anweisung, uns in Vierergruppen auf dem Deck zu verteilen, dass reduzierte zwar unsere Verluste, würde mich aber nicht retten, wenn so ein Verdammter Daturga direkt über mir erscheinen würde.

Die Wissenschaftler in meiner Nähe hielten sich nicht an die Vierer-Regel, ich

vermutete das sie sich in der Nähe der Steuerpulte für Sicher hielten.

Bei den Wissenschaftlern tauchte in diesem Moment der Resident auf, Rhodan ließ sich neben einem fallen und hatte einen kurzen Wortwechsel mit ihm.

Ich ging ein paar Schritte auf sie zu, vielleicht konnte ich ja etwas wichtiges aufschnappen:

„Und die Soldaten?“

„Haben sich freiwillig gemeldet. Sie sind ersetzbar.

Wir haben Reserven, und neue Soldaten lassen sich in Monaten ausbilden.

Gute Wissenschaftler brauchen Jahre, Genies wie dich lassen sich gar nicht

ausbilden“

Mir wurde schwindelig, etwas in mir zerbrach.

Das konnte nicht der Perry Rhodan ausgesprochen haben, den ich seit meiner Kindheit verehrte.

Ich hatte ihn gegen meinen Lehrer verteidigt, war wegen ihm und nicht wegen meinem Vater, in die Liga Flotte eingetreten.

Ich hatte gedacht, für Rhodan wäre jeder Mensch gleich viel Wert.

Egal welchen Status ein Mensch hatte.

Die Welt, die ich Stein für Stein in mir aufgebaut hatte, zerbröckelte durch einen Satz aus Rhodans Mund.

Ich bemerkte hinter mir ein helles Aufblitzen. Eine ganze Meute der Darturkas war vor dem Kontrollzentrum materialisiert, sie brüllten auf und stürmten mir entgegen.

Ich wollte Deckung hinter einem der Steuerpulte suchen, da traf mich ein Energiestrahle und wirbelte mich durch die Luft.

Bevor ich Boden unter den Füßen hatte und mich zur Seite werfen konnte, wurde ich wieder getroffen und mein Schirmfeld brach unter heftigen Entladungen zusammen.

Dann kam eine Dunkelheit über mich, die in einem grellen Blitz explodierte.

Mein letzter Gedanke war:

„Kanonenfutter“

## CON Berichte

### Deutscher Science Fiction Preis 2009 verliehen von Ralf Boldt

In Schwerin fand am Wochenende vom Freitag, dem 05.06. bis zum Sonntag, den 07.06.2009 der diesjährige Jahres-Con des Science Fiction Clubs Deutschland (SFCDD) statt.

In diesem Rahmen wurde am Sonnabend der "Deutsche Science Fiction Preis 2009" verliehen.

Der Preis wird in den zwei Kategorien "Bester Roman" und "Beste Kurzgeschichte" für Veröffentlichungen im Bereich Science Fiction aus dem Jahre 2008 vergeben.

Die Preisträgerin in der Sparte "Kurzgeschichte" ist Karla Schmidt mit ihrer Geschichte "Weg mit Stella Maris".

Wie sie selbst zugeben musste, hatte sie sich erstmalig an das Genre "Science Fiction" herangetraut und sieht diesen Preis nun als Herausforderung an, weitere Texte in diesem Sujet zu schreiben.



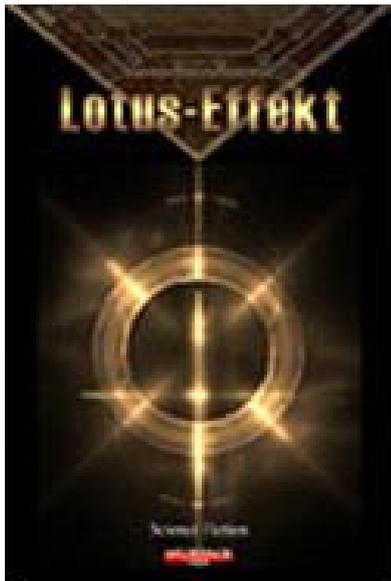
"Weg mit Stella Maris" ist eine Story, die erst einmal einen Konflikt einer Tochter mit ihrer Mutter beschreibt.

Die Mutter ist eine geradezu fanatische Wissenschaftlerin, die das Projekt eines Generationenraumschiffes verbissen umsetzen will.

Die Tochter hat nicht viel Verständnis dafür. Als nun eigenartige Vorfälle geschehen, erfährt die Tochter die ganze Wahrheit über ihre Mutter, die nach einem Unfall eigentlich gar nicht mehr ihre Mutter ist.

In dieser spannenden Erzählung werden auf kleinem Raum viele Ideen angesprochen, die auch für einen Roman ausgereicht hätten.

Die Kurzgeschichte ist erschienen in:

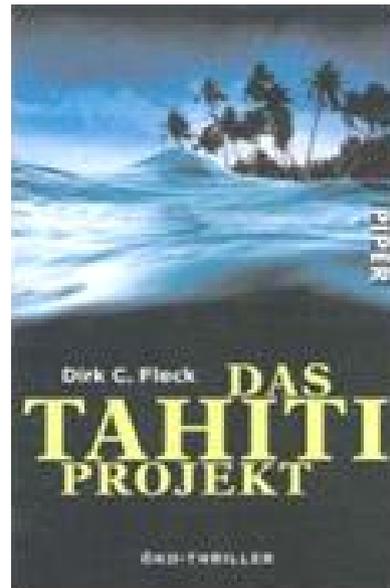


„Armin Röbler, Heidrun Jänchen (Hrsg.),  
»**Lotus-Effekt**«, Wurdack Verlag, ISBN 3-935065-32-X“.

**Hier der Link zu Amazon:**

[Lotus-Effekt: Science Fiction](#)

Damit zeigt sich wiederholt die Qualität des kleinen Wurdack-Verlages, was die deutsche SF angeht. [www.wurdackverlag.de](http://www.wurdackverlag.de)



Der Preis für den besten Roman ging an das **Tahiti-Projekt** von Dirk C. Fleck. Ein Journalist hat die Möglichkeit in der nahen Zukunft den Inselstaat Tahiti zu besuchen.

Dort werden ökonomische und ökologische Ideen konsequent umgesetzt und zwar so, dass es den Einwohnern gut geht, aber die Natur geschont wird.

Doch in der Nähe werden rare Rohstoffe gefunden, die ausgebeutet werden sollen. Eine ausführliche Besprechung findet sich

hier.

Sichtlich bewegt nahm Dirk C. Fleck am Sonnabend den Preis entgegen. Er ist nicht nur Romanschreiber, sondern auch ein Verfechter ökologischer Ideen. (siehe: <http://www.tahiti-projekt.org>). Der Roman ist im Pendo Verlag erschienen und hat die ISBN 3-86612-155-5.

**Hier der Link zu Amazon:**

[Das Tahiti-Projekt](#)

In naher Zukunft gibt es beim Piper-Verlag, der Pendo gekauft hat, eine Taschenbuchausgabe in einer hohen Startauflage.

Wie der Autor bestätigte, gibt es schon Kontakte nach Hollywood, um den Roman zu verfilmen.

Durch Obama sei das verknöcherte Denken in den USA aufgebrochen worden und er sieht gute Chance.



Dirk C. Fleck möchte nicht nur gute Romane schreiben, sondern auch Überzeugungsarbeit für eine bessere, andere Zukunft leisten und dankt dem Science Fiction Club Deutschland, das er mit der Verleihung des DSFP Unterstützung erfährt.

Beide Preiträger sind sympathische

Menschen, die es sich redlich verdient haben, für ihre schriftstellerische Tätigkeit ausgezeichnet zu werden.

Hier finden sich die beiden wirklich sehr schönen und treffenden Laudationes von Dr. Ralf Bodemann und Thomas Recktenwald:

<http://www.scifinet.org/scifinetboard/index.php?showtopic=8355&pid=127411&mode=threaded&start=#entry127411>

## Curt-Siodmak-Preis 2009 von Ralf Boldt



Ebenfalls auf dem SchlossCon in Schwerin durfte ich am Sonntag, den 07.06.2009 den diesjährigen **Curt-Siodmak-Preis** verleihen.

Ich bin hier für den Initiator Arno Behrend eingesprungen, der leider verhindert war. Dieser Preis wird vom Science Fiction Club Deutschland (SFCD) und dem Thomas-Sessler Verlag in den Kategorien "Bester Film" und "Beste Serie" für Produktionen aus dem Jahr 2008 vergeben.



Bis Donnerstag konnte im Internet abgestimmt werden. Dann nur noch per Papier in Schwerin.

Es gab jeweils eine 3fach DVD-Box "X-Men" zu gewinnen.

Den ganzen Tag ging ich den Leuten mit dem Spruch "Hast du schon abgestimmt?" auf die Nerven.

Vielen hatten schon auf der Homepage ihre Stimme abgegeben und durften dies nicht noch einmal.

Meine Quote erreichte dennoch fast 100% der Anwesenden.

In der Kategorie "Beste Serie" gab es keine Überraschung.

Mit großer Mehrheit konnte hier wieder **Battlestar Galactica** wie in den beiden vorangegangenen Jahren den Preis gewinnen.

"Dr. Who" belegte den 2. Platz und "Stargate Atlantis" den 3. Platz.

In der Kategorie "Bester Film" war es für die Anwesenden schon spannender. Aber auch hier gab es einen klaren Gewinner:

**Wall E - Der Letzte räumt die Erde auf.**

Auf den zweiten Platz landete "Dark Knight" und den dritten Platz teilten sich "Der Tag, an dem die Erde stillstand" und "Ironman".

Es waren sich aber fast alle einig in der Meinung, dass es keinen "richtigen SF-Burner" im letzten Jahr gegeben hat.

<http://www.curt-siodmak-preis.de/>

## Wissenschafts News

### **Hyperaktive Galaxie im jungen Kosmos**



Astronomen ist es erstmals gelungen, die Geschwindigkeit von Sternen in einer weit entfernten Galaxie zu messen. Im Vergleich zur Milchstraße ist das elf Milliarden Lichtjahre entfernte System winzig. Trotzdem bewegen sich die Sterne dort mit einer Geschwindigkeit, die doppelt so groß ist wie die unserer Sonne auf ihrem Weg ums Zentrum der Milchstraße.

<http://www.astronews.com/news/artikel/2009/08/0908-006.shtml>

### **Ungemütliche Kinderstube von Sonnensystemen**



Die europäische Südsternwarte ESO hat heute ein neues detailliertes Bild des Sternentstehungsgebietes RCW 38 veröffentlicht.

Gerade entstandene Sonnen und Planeten sind hier intensiver Strahlung und heftigen Winden von nahegelegenen massereichen Sternen sowie den Folgen von Supernova-Explosionen ausgesetzt.

Auch unser Sonnensystem könnte einmal in einer solch unwirklichen Umgebung entstanden sein.

<http://www.astronews.com/news/artikel/2009/08/0908-017.shtml>

### **Asteroiden - Die ersten Planetenkeime wuchsen schnell**



Wie groß waren eigentlich die ersten Planetenkeime, die sich in der Scheibe aus Gas und Staub um unsere junge Sonne bildeten? Eine neue Untersuchung deutet nun darauf hin, dass diese sogenannten Planetesimale sehr schnell auf eine beachtliche Größe angewachsen sein müssen.

So entstanden vermutlich in der Anfangsphase des Sonnensystems zahlreiche Asteroiden mit einem Durchmesser von mehreren Hundert Kilometern.

<http://www.astronews.com/news/artikel/2009/08/0908-021.shtml>

## ***Stardust - Aminosäure im Kometenstaub***



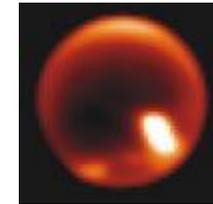
In Material vom Kometen Wild 2, das die NASA-Sonde Stardust zur Erde zurückgebracht hat, konnten Wissenschaftler jetzt die Aminosäure Glycin nachweisen.

Damit wurde erstmals ein solcher Lebensbaustein in einem Kometen nachgewiesen.

Die Forscher werten den Fund als Hinweis darauf, dass zumindest einige Zutaten für die Entstehung des Lebens aus dem All durch Kometen oder Meteoriten auf die Erde gelangt sein könnten.

<http://www.astronews.com/news/artikel/2009/08/0908-016.shtml>

## ***Titan - Gewaltiger Sturm auf dem Saturnmond***



Astronomen haben erstmals einen gewaltigen Sturm in der Tropenregion des Saturntrabanten Titan beobachten können. Der Methan-Regen, der aus diesen Wolken fällt, dürfte für die Entstehung von Abflussrinnen und anderen Strukturen verantwortlich sein, wie sie die Sonde Huygens auf der Oberfläche des Mondes in Äquatornähe fotografiert hatte.

<http://www.astronews.com/news/artikel/2009/08/0908-014.shtml>

## **EXTRASOLARE PLANETEN - Beschreibung eines fernen Planetensystems**



Der rund 150 Lichtjahre von der Erde entfernte Stern HR 8799 ist eine von wenigen Sonnen, um die mehrere Planeten entdeckt wurden.

Dieses extrasolare Planetensystem bietet somit die Möglichkeit, Ähnlichkeiten und Unterschiede zu unserem Sonnensystem zu studieren, um so herauszufinden, ob unsere Heimat im All eher die Regel oder eine Ausnahme ist.

Astronomen der Universität Jena machten nun einen Anfang.

<http://www.astronews.com/news/artikel/2009/08/0908-020.shtml>

## **GRAVITATIONSWELLEN - ichts verrät einiges über frühen Kosmos**



Gravitationswellen bieten Astronomen wohl die einzige Möglichkeit, um etwas über den Zustand des Universums unmittelbar nach dem Urknall zu erfahren.

Trotz intensiver Suche hat man bis heute jedoch noch keine Gravitationswelle direkt messen können.

Allerdings können Forscher aus diesen Nicht-Messungen einiges über die frühe Entwicklung des Universums und über kosmische Strings folgern.

<http://www.astronews.com/news/artikel/2009/08/0908-019.shtml>

## **SCHWARZE LÖCHER - Strikte Diät für erste Schwarze Löcher**



Mit Hilfe von umfangreichen Computersimulationen haben Astronomen jetzt versucht, dem Schicksal der ersten Schwarzen Löcher im Universum auf die Spur zu kommen. Zu ihrer Überraschung stellten sie dabei fest, dass diese ersten Schwarzkraftfallen offenbar nicht wie erwartet sehr schnell wachsen konnten, sondern nur ganz allmählich massereicher wurden.

Ihr Einfluss auf ihre Umgebung war aber trotzdem enorm.

<http://www.astronews.com/news/artikel/2009/08/0908-012.shtml>

## ***SPITZER - Planetenkollision bei jungem Stern***



Mit Hilfe des Weltraumteleskops Spitzer haben Astronomen die Überreste einer planetaren Kollision in einem rund 100 Lichtjahre entfernten Sonnensystem aufgespürt.

Um den etwa zwölf Millionen Jahre alten Stern HD 172555 fanden sie Hinweise auf den Zusammenprall eines Planeten von der Größe des Merkur mit einem etwa mondgroßen Objekt.

<http://www.astronews.com/news/artikel/2009/08/0908-009.shtml>

## ***Krebs-Nebel - Supernovae erklären mysteriöse Strahlung***



Seit einiger Zeit rätseln Forscher über eine mysteriöse Komponente der kosmischen Partikelstrahlung, deren Ursprung sie bislang nicht erklären konnten.

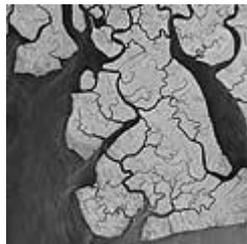
So vermuteten einige Wissenschaftler gar, dass Dunkle Materie für ihre Entstehung verantwortlich sein könnte.

Doch es geht offenbar einfacher: Astrophysiker konnten die Strahlung nun durch Supernova-Explosionen massereicher Sterne erklären.

<http://www.astronews.com/news/artikel/2009/08/0908-005.shtml>

## **TerraSAR-X-Bild des Monats:**

### **Mangroven auf der Bakassi-Halbinsel**



Das Bild des deutschen Radarsatelliten TerraSAR-X zeigt die mangrovenbedeckten Inseln der Bakassi-Halbinsel (Kamerun), die am äußersten östlichen Rand des Golfs von Guinea liegen.

Auf Grund der außergewöhnlichen Genauigkeit der Signalkalibrierung ist TerraSAR-X in der Lage, auch minimale Änderungen der von der Vegetation zurück gestreuten Radarpulse zu erkennen. Damit lassen sich Änderungen im Vegetationszustand und Abholzungen feststellen. Die weltweite Überwachung der

gefährdeten Mangrovenwälder durch TerraSAR-X unterstützt die Aktivitäten zur Erhaltung der Biodiversität.

#### **Vollständiger Artikel unter:**

[http://www.dlr.de/de/desktopdefault.aspx/tabid-11/129\\_read-17752/](http://www.dlr.de/de/desktopdefault.aspx/tabid-11/129_read-17752/)

#### **TerraSAR-X-Sonderseite:**

<http://www.dlr.de/desktopdefault.aspx/tabid-4219/>

## **Internet-Comic - Surfen auf der kosmischen Welle**



Das Max-Planck-Institut für Astrophysik in Garching bei München versucht mit ungewöhnlichen Mitteln die Öffentlichkeit mit einem Forschungsschwerpunkt des Instituts vertraut zu machen:

Es veröffentlichte jetzt einen Internet-Comic, in dem zwei Astrophysiker einen Surftrip auf den Wellen des Urknall-Plasmas planen. Der Leser lernt dabei einiges über die ersten 400.000 Jahre des Universums

<http://www.astronews.com/news/artikel/2009/08/0908-001.shtml>

## Russland visiert mit neuem Raumschiff den Mond an



(RIA Novosti). Die russische Raumfahrtbehörde Roskosmos macht sich auf den Stopp der Shuttle-Flüge durch die NASA gefasst und skizziert Vorteile ihres neuen bemannten Raumschiffes. Roskosmos-Chef Anatoli Perminow sagte am Freitag am Rande der Luft- und Raumfahrtmesse MAKS 2009 bei Moskau, er treffe voraussichtlich im September mit NASA-Chef Charles Bolden zusammen, um insbesondere die mögliche Verlängerung des Shuttle-Betriebs zu erörtern.

„Obwohl die endgültige Entscheidung noch nicht gefallen ist, hat sich Roskosmos auf jedes Szenario gefasst gemacht - sowohl darauf, dass es keine Shuttle-Flüge mehr geben wird, als auch auf die Betriebsverlängerung“, so Perminow. Die US-Raumfähre „Endeavour“ soll im Mai 2010 zum letzten Mal zur ISS starten. Wenn es danach keine Shuttle-Flüge mehr gibt, werden die Amerikaner Reisen mit russischen Sojus-Kapseln bezahlen müssen. Fotostrecke über russische Raumfahrttechnik - <http://de.rian.ru/photolents/20070523/65960436.html>

Perminow teilte weiter mit, die russische Raketenholding Energia entwickle zurzeit ein neues bemanntes Raumschiff. 2018 fliege es voraussichtlich erstmals mit Menschen an Bord. „Unsere wichtigsten taktisch-technische Forderungen sind wie folgt: Das Schiff soll eine vier- bis sechsköpfige Besatzung haben und in der Lage sein, sowohl zur ISS und künftigen Raumstationen zu fliegen als auch den Mond bei Bedarf zu umfliegen und einen 30-tägigen autonomen Flug zu absolvieren“, hieß es.

## Wieviel Cyborg toleriert der menschliche Körper?



(RIA Novosti). Futurologe Sergej Moskaljow, Chef des "Futura"-Projekts, im Gespräch mit RIA Novosti über die Entwicklung bioelektronischer Hybride.

RIA Novosti: Herr Moskaljow, US-Forscher aus Livermore haben vor kurzem einen bioelektronischen Hybriden, der so genannte Cyborg, geschaffen. Es handelt sich um eine bioelektronische Vorrichtung, die Menschen als Organersatz eingepflanzt werden kann. Was halten Sie

davon?

Moskaljow: Solche Forschungen werden tatsächlich geführt und ich bin der Meinung, dass dies realisierbar und für die Menschen notwendig ist.

Der erste Bereich, wo diese Erkenntnisse Anwendung finden, ist die Medizin.

Das ist für Menschen notwendig, die das Sehvermögen oder das Gehör verloren oder deren Organe schlecht funktionieren. .

..

Wir wissen um Herzschrittmacher, die bereits Anwendung gefunden haben.

Bald kommen Implantate zur Insulinkontrolle zum Einsatz.

Mit Hilfe eines solchen Gerätes können sich Patienten Insulininjektionen und Zuckertests ersparen.

Solche Geräte sind "in Anmarsch" und werden bald Patienten eingepflanzt.

Dies bedeutet einen gigantischen Durchbruch und eine immense Hilfe für Menschen.

RIA Novosti:

Werden auch in Russland solche Forschungsarbeiten geführt und gibt es irgendwelche Fortschritte in diesem Bereich?

Moskaljow:

Was die Bioelektronik betrifft, so gibt es direkte Kontakte zwischen einheimischen und westlichen Forschern in diesem Bereich.

Bei uns in Russland werden keine notwendigen Ressourcen dafür bereitgestellt.

Meines Wissens werden private Forschungsarbeiten geführt, die gut finanziert werden und mit der Altersforschung verbunden sind.

Dabei werden keine Biochips entwickelt. Allerdings laufen offizielle Entwicklungsarbeiten in der Kardiologie. Es gibt auch Herzschrittmacher aus russischer Produktion.

RIA Novosti:

Wann können Biochips zur Schaffung eines künstlichen Nervensystems oder zur Wiederherstellung des Sehvermögens in den Menschenkörper eingepflanzt werden?

Moskaljow:

Das wird wohl in fünf Jahren möglich sein. Denn es gibt bereits Prototypen - implantierbare Biochips für Blinde. Die Patienten können natürlich nicht klar sehen,

sondern nur Silhouetten wahrnehmen.

RIA Novosti:

Was können Sie von einem künstlichen, einpflanzbaren Nervensystem sagen?

Moskaljow:

Der Einsatz von Prototypen ist in fünf Jahren möglich, wird aber nur in zehn, 15, 20 Jahren oder gar Jahrzehnten für die Masse zu haben sein. Solche Prototypen gibt es schon.

Wenn Sie aber computerähnliche Hirnhybriden meinen, können solche selbstverständlich erst in Jahrzehnten geschaffen werden. So etwas wird es natürlich geben.

Wir können einen guten Trend für die Zukunft erkennen, werden doch schon jetzt Herzschrittmacher genutzt.

Auch im Bereich der Endokrinologie, bei der Bekämpfung von Diabetes werden Geräte eingesetzt, die durch die im Menschenkörper laufenden Prozesse gesteuert werden.

Wenn wir auf Biochip auf Siliziumbasis

eingehen, so handelt es sich natürlich um Prototype, die noch kein goldener Standard der Medizin sind. Jedes Arzneimittel wird zuerst von Hunderten von Forschern etwa zehn Jahre lang untersucht und entwickelt, erst dann wird eine Entscheidung darüber getroffen.

Biochipsysteme auf Siliziumbasis werden möglicherweise erst in Jahrzehnten verwendet.

Es ist aber schon heute klar, dass man ein "Silizium-Kissen" mit biologischem Material verbinden und Halbleitergeräte dazu befähigen kann, auf die Vorgänge in dem Biomaterial zu reagieren.

## ***Russen bauen fliegende Untertassen***

(RIA Novosti). Der in der russischen Stadt Uljanowsk ansässige Zeppelinbauer LocomoSky beginnt demnächst mit dem Bau neuartiger Luftfahrzeuge mit dem Namen „Lokomoskyner“, die wie fliegende Untertassen aussehen.

Am Mittwoch unterzeichnete LocomoSky-Chef Kirill Ljats und der Gouverneur des Gebiets Uljanowsk, Sergej Morosow, auf der Luft- und Raumfahrtmesse in Moskaus Vorort Schukowski eine Vereinbarung über die Anbahnung der Serienproduktion der neuen Fluggeräte.

Demnach soll 2010 ein Prototyp gebaut werden. Wenn die Tests erfolgreich sind, soll der Serienbau der neuen Flugzeuge mit einer Tragfähigkeit von bis zu 600 Tonnen abgesegnet werden.

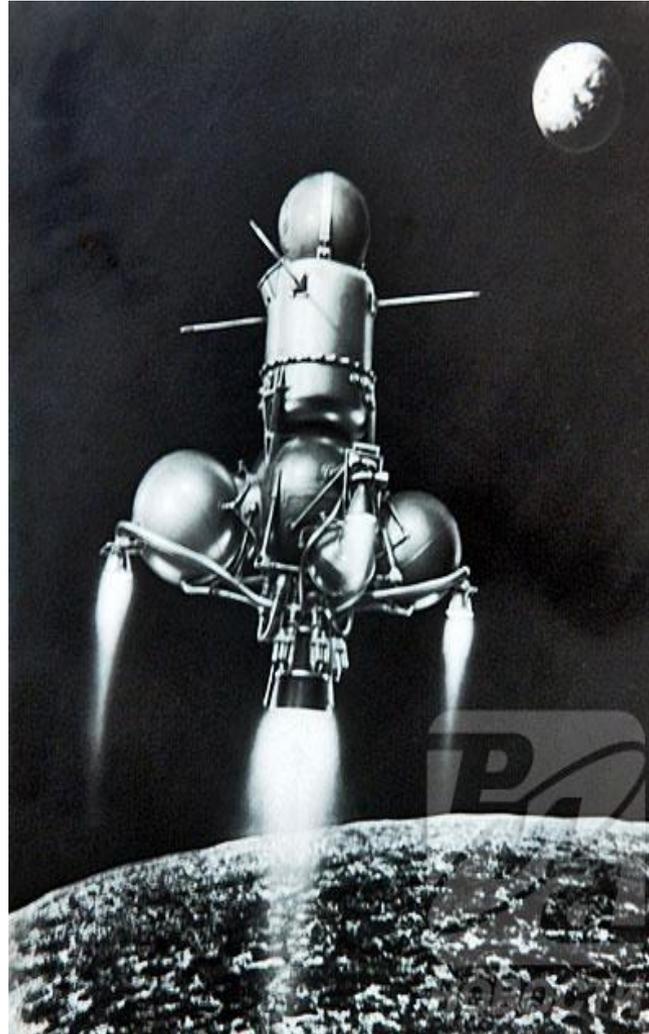
Derzeit baut Lokomosky an „fliegenden Untertassen“ mit einer Traglast von drei bis 600 Tonnen, für die bereits das Zivilschutzministerium ein Interesse zeigt. Auf der MAKS-Messe stellt Lokomosky ein

unbemanntes, funkgesteuertes Luftfahrzeug mit einem Durchmesser von sieben Meter und einer Ladefähigkeit von 20 Kilogramm aus, das für die Überwachung von Katastrophen- und anderen Unfallsorten bestimmt ist.



Das Orbitalmodul der unbemannten Mondstationen „Luna-10“ und „Luna-12“.

RIA Novosti, Sergey Pyatakov



Reproduktion. Die unbemannte Station „Luna-24“ brachte Mondproben aus einer Tiefe von zwei Metern.  
RIA Novosti, Sergey Pyatakov

**Hamburger Sternwarte soll**

## Weltkulturerbe werden



Diese Datei wurde unter der **GNU-Lizenz für freie Dokumentation** veröffentlicht.

Im Südosten Hamburgs, auf dem Gojenberg in Bergedorf, befindet sich versteckt hinter Bäumen ein historischer Ort ersten Ranges:

Die hundert Jahre alte Hamburger Sternwarte. Das Observatorium, das heute zum Fachbereich Physik der Universität Hamburg gehört, hat gute Chancen, in die UNESCO-Liste der Weltkulturerbe-Denkmäler aufgenommen zu werden.

<http://www.neues-deutschland.de/artikel/154377.unbekanntes-juwel.html>

## **Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)**

### **Erfolgreicher Start: Trägerrakete Ariane 5 bringt zwei Kommunikationssatelliten ins All**



Am 22. August 2009, ist um 00.09 Uhr Mitteleuropäischer Sommerzeit (Freitag, 21. August 2009, 19.09 Uhr Ortszeit) die europäische Trägerrakete Ariane 5 vom Weltraumbahnhof Kourou in Französisch-Guyana gestartet.

An Bord waren zwei kommerzielle Kommunikationssatelliten aus Japan "JCSAT-12" und Australien "Optus D3".  
Bild: Arianespace.

Am Samstag, 22. August 2009, ist um 00.09 Uhr Mitteleuropäischer Sommerzeit (Freitag, 21. August 2009, 19.09 Uhr Ortszeit) die europäische Trägerrakete Ariane 5 vom Weltraumbahnhof Kourou in Französisch-Guyana gestartet.  
An Bord waren zwei kommerzielle Kommunikationssatelliten aus Japan und Australien, "JCSAT-12" und "Optus D3" mit einem Startgewicht von insgesamt mehr als 6,5 Tonnen. Beide Satelliten wurden von der europäischen Trägerrakete in einen geostationären Transferorbit gebracht. Der japanische Kommunikationssatellit "JCSAT-12" ersetzt den 2007 bei einem Fehlstart einer russischen Proton-Trägerrakete verloren gegangenen Satelliten "JCSAT-11".

#### **Vollständiger Artikel unter:**

[http://www.dlr.de/desktopdefault.aspx/tabid-11/129\\_read-19264/](http://www.dlr.de/desktopdefault.aspx/tabid-11/129_read-19264/)

## Artikel: *Das SETI Programm - Warum antwortet E.T. Nicht?*

Von [Shinzon Darhel](#)

UFOs, Aliens, fremde Welten  
Was ist das SETI Programm?  
Und warum hat uns anscheinend bisher  
noch niemand geantwortet?  
Dieser und mehr Fragen geht [Shinzon  
Darhel](#) auf den Grund.

Das 1961 gestartete Projekt SETI (Search for Extraterrestrial Intelligence) sucht seit nunmehr fast 50 Jahren nach Signalen außerirdischer Zivilisationen – vergeblich. Bisher gelang kein Kontakt zu anderen Spezies, obwohl einer der Begründer von SETI, Frank Drake, mit seiner Gleichung die wahrscheinliche Existenz von rund 10.000 technologischen Zivilisationen allein in dieser Galaxie berechnete.

Warum telefoniert E.T. nicht mit uns?  
Skeptiker würden antworten, weil E.T. nicht existiert. Doch die Wahrscheinlichkeit, dass wir allein in diesem Universum sind, ist gleich Null und zudem eine arrogante

Anmaßung. Betrachten wir daher zunächst die Suchmethoden von SETI. Das Projekt nutzt ausschließlich Radioteleskope, mit denen es den Mikrowellenbereich absucht, da in diesem die kosmische Hintergrundstrahlung am geringsten ist.

Lassen wir Frank Drake selbst zu dieser Suchmethode sprechen. In einem Interview mit der Initiative für Exopolitik antwortete er auf die Frage, woher er wisse, dass die Außerirdischen per Funksignalen kommunizieren würden: "Also, das Universum hat es geschaffen, darum ist Funk die bevorzugte Methode für interstellare Kommunikation." Hier wird sehr schnell der Denkfehler des SETI-Projektes offensichtlich. Woher will Drake wissen, dass Funk das bevorzugte Mittel der Kommunikation ist? Die Aliens haben ihm dieses Wissen ja offensichtlich nicht vermittelt.

Wir Menschen nutzen Funksignale seit gerade einmal rund 100 Jahren. Inzwischen haben wir die Verschränkung von Atomen auf Quantenebene im Labor nachgewiesen. Die Quantenverschränkung geschieht theoretisch unmittelbar über unendlich große Strecken. Es wäre möglich, dass wir uns diesen Effekt in naher Zukunft für interstellare Kommunikation nutzbar machen könnten. Wir bräuchten dann keine Funkwellen mehr und könnten in Echtzeit zwischen Erde und Mars oder sogar bis hin zum äußersten Winkel des Universums kommunizieren.

Dieser wahrhaftige Quantensprung in der Kommunikation würde bedeuten, dass wir als Menschheit Funksignale gerade einmal in einem Zeitraum von rund 200 Jahren nutzen werden. Technologisch fortschrittlichere Spezies werden also keinesfalls per Funksignalen Kontakt mit uns aufnehmen, da sie schon viel weiter in

ihrer Entwicklung sein werden. Das kann ein Vorsprung von 1000 Jahren bis hin zu Millionen von Jahren sein. Wenn wir davon ausgehen, dass der Zeitraum der Benutzung von Funkwellen durch eine Zivilisation gerade einmal lächerliche 200 Jahre beträgt, kann das SETI-Projekt als absolut hoffnungslos betrachtet werden.

---

Wie wir inzwischen wissen, ist die Möglichkeit von intelligentem Leben in einem Kugelsternhaufen sehr unwahrscheinlich.

---

Bisher erreichte uns gerade einmal ein Funksignal am 15. August 1977, welches 72 Sekunden andauerte und aufgrund einer Notiz des Mitarbeiters Ehman vom Big-Ear-Radioteleskop als Wow-Signal bekannt ist. Ob dieses Signal von einem anderen Sternensystem oder innerhalb unseres Sonnensystems kam, ist bis heute umstritten. Doch wenn es von einer anderen Kultur stammte, so ist eine Wiederholung unwahrscheinlich, da diese Zivilisation wahrscheinlich keine Funkwellen mehr benutzen wird, wenn eine Antwort von uns in ihrem System einträte.

Einen eigenen Kontaktversuch startete die Menschheit am 16. November 1974 mit dem Arecibo-Teleskop nahe Puerto Rico. Ein Bild der Binärcode-Botschaft findet sich [hier](#). In der Hoffnung, möglichst viele Zivilisationen zu erreichen, wurde das Signal zum Kugelsternhaufen M13 gesendet. Doch wie wir inzwischen wissen, ist die Möglichkeit von intelligentem Leben in einem Kugelsternhaufen sehr unwahrscheinlich, da die Sonnen in einem solchen System sich sehr nahe kommen und die Strahlung aufgrund der Ansammlung von Sternen enorm ist. Und selbst wenn das Signal dort auf eine Zivilisation treffen würde, würde diese es wahrscheinlich genauso argwöhnisch betrachten wie wir Menschen das Wow-Signal, da sich unsere Botschaft seitdem nicht wiederholt hat.

Dennoch ist die Arecibo-Botschaft wohl empfangen worden, denn 2001 tauchte unmittelbar neben dem Chilbolton-Radioteleskop in Wetherby, England, eine Antwort in Form eines Kornkreises auf. Ein Bild der Arecibo-Antwort findet sich [hier](#). Leider zeigten die SETI-Wissenschaftler wenig Interesse, weder an dieser Botschaft

noch an anderen Kornkreisen, die nach sorgfältigen Untersuchungen für echt (also nicht von Menschen gemacht) befunden wurden. Eine Zusammenarbeit mit Kornkreisforschern scheint für die Leute von SETI leider undenkbar, obgleich die Wahrscheinlichkeit, dass E.T. längst hier ist und Graffiti in unseren Feldern hinterlässt, wesentlich höher liegt, als dass wir Funkbotschaften einer anderen Zivilisation empfangen werden. Zumindest sollten Kornkreise dahingehend untersucht werden, statt weiter den Himmel mit Radioteleskopen nach Signalen abzusuchen, denn dies hat sich inzwischen als finanzielles Millionengrab erwiesen.

Doch SETI-Forscher wie Frank Drake halten trotz Misserfolg eisern an der Suche nach Funk- und Mikrowellen fest. Sie wollen nicht erkennen, dass diese Methode rückständig ist und wir genauso gut versuchen könnten, Rauchzeichen zu geben. SETI spiegelt den menschlichen Wissensstand unserer Zeit wieder und nicht den außerirdischer Zivilisationen, die uns wahrscheinlich weit voraus sind.

Wie rückständig und eingeschränkt bei SETI

gedacht wird, zeigte auch der Autor Carl Sagan, der einen Besuch durch Außerirdische Zeit seines Lebens kategorisch ausschloss und meinte, nur über Funk wäre eine Kommunikation mit anderen Kulturen, an die er durchaus glaubte, möglich. Doch was ist, wenn eine andere Zivilisation schon vor Millionen von Jahren mit einem Generationenschiff gestartet wäre? Oder was ist, wenn die Physik, die wir noch keinesfalls vollständig verstehen, Abkürzungen durch Raum und Zeit ermöglicht? Durch die Quantenverschränkung von Atomen beginnen wir bereits diese Möglichkeiten in Ansätzen zu verstehen. Und wer weiß, welche physikalischen Entdeckungen wir in naher Zukunft noch machen werden? Vielleicht werden wir in wenigen Jahrhunderten selbst ferne Sonnensysteme innerhalb von Tagen oder gar Minuten bereisen können.

Wir können nicht an unserem aktuellen Wissensstand festhalten und glauben, wir hätten alles verstanden. Es ist arrogant zu behaupten, unser technologischer Stand wäre der höchste im Universum, obwohl wir uns durch unsere rasante

Weiterentwicklung selbst ständig widerlegen. Auftritte, wie die eines Ranga Yogeschwar in einer ARD-Talkrunde über UFOs zeugen nicht etwa von wissenschaftlichem Forscherdrang, sondern vielmehr vom Festhalten an veralteten Weltbildern sowie menschlicher Arroganz und Ignoranz.

Man wird wahrscheinlich nie eine Botschaft einer anderen Spezies empfangen, wenn man bei der Suche allein menschliche Maßstäbe ansetzt und andere Möglichkeiten der Kommunikation kategorisch ausschließt. Ebenso wird man nie ein UFO sehen, wenn man nie in den Himmel sieht. Und man wird nie zu neuen Erkenntnissen gelangen, wenn man an alten Weltbildern festhält.

---

Man wird nie ein UFO sehen, wenn man nie in den Himmel sieht.

---

Ranga Yogeschwar meinte in der ARD-Talkrunde, die UFO-Forscher würden die Wissenschaft ins Mittelalter zurück stürzen, obwohl er selbst einen Standpunkt vertritt, mit dem im Mittelalter die katholische Kirche Europa dominierte: Das Festhalten und die Durchsetzung der eigenen Meinung und eine abfällige Ignoranz gegenüber von

Beweisen, die dem eigenen Weltbild widersprechen. Doch die Wissenschaft darf nicht dogmatisch und eingefahren sein, nur weil einige Wissenschaftler in ihrem Ehrgeiz nicht bereit sind, ihre eigenen Theorien über Bord zu werfen. Zwar ist dieses Festhalten aus Sicht dieser Wissenschaftler durchaus nachvollziehbar, da ihr gesamtes Lebenswerk null und nichtig zu werden droht. Dennoch ist es falsch und blockiert den wissenschaftlichen Fortschritt und damit die Entwicklung der gesamten Menschheit.

Wir müssen für neue Erkenntnisse offen sein. Wenn wir keine Radiosignale von anderen Zivilisationen empfangen, heißt das nicht, dass es keine solchen gibt, sondern dass wir möglicherweise die falschen Suchmethoden benutzen. Oder mit anderen Worten: Das Ausbleiben von Beweisen ist kein Beweis für das Ausbleiben. In diesem Sinne, haltet euren Geist offen.

### Weiterführende Links

- [Exonews.de](http://exonews.de)  
<http://exonews.blogspot.com/2009/06/seti-die-erfolglose-suche-nach.html>

Exonews.de-Artikel über das Scheitern von SETI.

- [Wikipedia.de](http://de.wikipedia.org/wiki/Search_or_Extraterrestrial_Intelligence)  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Search\\_or\\_Extraterrestrial\\_Intelligence](http://de.wikipedia.org/wiki/Search_or_Extraterrestrial_Intelligence)  
Wikipedia-Artikel zu SETI.
- [Wikipedia.de](http://de.wikipedia.org/wiki/Wow-Signal)
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Wow-Signal>  
Wikipedia-Artikel über das Wow-Signal.

## UFO-News

### "UFO-Schweden" öffnet Archiv

Das schwedische Online-Nachrichten-Magazin "Expressen" berichtete kürzlich, dass die Landesorganisation "UFO-Schweden" ihr Archiv mit über 18.000 Sichtungsberichten der Öffentlichkeit zugänglich machen will. Neben den schwedischen UFO-Akten sollen auch tausende Akten aus anderen skandinavischen Ländern und Amerika veröffentlicht werden. Der Vorsitzende von "UFO-Schweden", Clas Svahn, wies auf einen besonderen Fall hin, bei dem ein zigarrenförmiges UFO in einen Bergsee eintauchte und laut Augenzeugen nicht wieder auftauchte. "Es könnte noch dort

sein. Der See wurde nie von Tauchern untersucht", so Svahn.

### Widersprüche im offiziellen Roswell-Bericht aufgedeckt

Die US-Airforce erklärte in ihrem Abschlussbericht von 1994 über den Roswell-Crash, dass es sich um das damals geheime Mogul-Projekt gehandelt habe und legte in einem weiteren Bericht nach, dass die außerirdischen Leichen mit Crashtest-Dummies zu erklären seien. Diese offizielle Version ist nicht nur deshalb widersprüchlich, weil Mogul kein Crashtest-Projekt war und daher jeder Zusammenhang fehlt, weitere Widersprüche wurden jetzt von zwei internen Quellen aufgedeckt. So fand das Crashtest-Programm der Airforce (Project Dive), an dem der inzwischen 79-jährige Lieutenant Colonel Raymond Madson beteiligt war, von 1956-1960 statt. Das sind fast zehn Jahre nach dem Roswell-Absturz. Zudem hatten die Dummies eine normale Erwachsenengröße und waren dem menschlichen Aussehen nachempfunden, wodurch sie kaum mit kleinen, grauen Aliens zu verwechseln gewesen seien.

### X-Conference 2009 im Rückblick

Vom 17. bis 19. April 2009 fand die diesjährige X-Conference in Washington, D.C. statt. Unter den Gästen befanden sich unter anderem der Apollo-Astronaut Edgar Mitchell und der ehemalige Kampffjetpilot Milton Torres, der in den 50er-Jahren den Befehl erhalten hatte, ein UFO über England abzuschießen. Eine Zusammenfassung gibt es unter dem weiterführenden Link.

Weiterführende Links

- [Exonews.de](http://exonews.blogspot.com/2009/05/ufo-schweden-offnet-archiv.html)  
<http://exonews.blogspot.com/2009/05/ufo-schweden-offnet-archiv.html>  
"UFO-Schweden" öffnet Archiv.
- [Exonews.de](http://exonews.blogspot.com/2009/04/roswell-absturz-quelle-fur-airforce.html)  
<http://exonews.blogspot.com/2009/04/roswell-absturz-quelle-fur-airforce.html>  
Quelle für Airforce-Bericht widerspricht offizieller Auslegung.
- [Exopolitik.org](http://www.exopolitik.org/index.php?option=com_content&task=view&id=276&Itemid=1)  
[http://www.exopolitik.org/index.php?option=com\\_content&task=view&id=276&Itemid=1](http://www.exopolitik.org/index.php?option=com_content&task=view&id=276&Itemid=1)  
Zusammenfassung der X-Conference.

Autor: [Shinzon Darhel](http://www.trekzone.de/)  
("TrekZone Network –  
<http://www.trekzone.de/>)

### **Mondsonde fotografiert weitere Astronautenpfade auf dem Mond**



Tucson/ USA - Nachdem vor rund einem Monat die NASA erste Satellitenaufnahmen der Landestellen der Apollo-Missionen Nummer 11, 14, 15, 16 und 17 veröffentlicht hatte, auf welchen nicht nur die zurückgelassenen Landemodule und wissenschaftliche Instrumente zu sehen sein sollen, hat die US-Raumfahrtbehörde nun weitere Aufnahmen des "Lunar Reconnaissance Orbiter" (LRO) veröffentlicht, auf der rund um die Landestelle von Apollo 14 (Januar/Februar 1971) weitere Pfade der Mondspaziergänger zu finden sind ...

<http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.com/2009/08/mondsonde-fotografiert-weitere.html>

### **Höhhlensystem unter den Gizeh-Pyramiden entdeckt?**

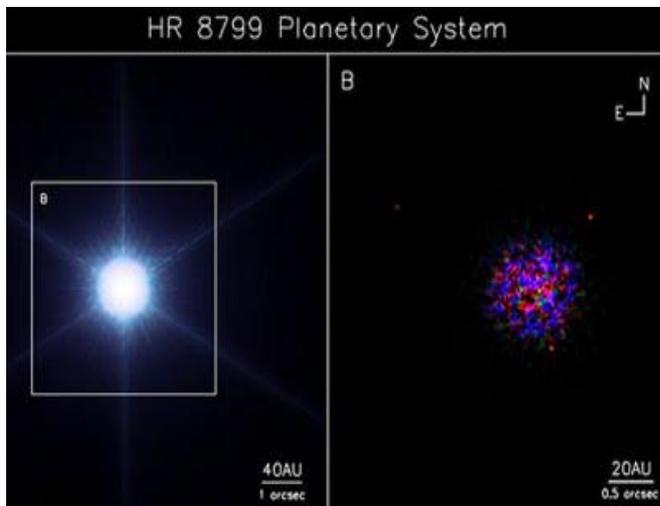
Die Chephren-Pyramide von Gizeh in Ägypten | Copyright: A. Müller, grenzwissenschaft-aktuell.de



Kairo/ Ägypten - Britische Forscher wollen unterhalb der Pyramiden von Gizeh auf ein komplexen Höhlensystem gestoßen sein und haben mit ihrer Erklärung eine archäologische Kontroverse entfacht. Handelt es sich um die verschollene Unterwelt der Pharaonen?

<http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.com/2009/08/hohlensystem-unter-den-gizeh-pyramiden.html>

## Erstmals fremdes Planetensystem genau beschrieben



Archiv: Erst durch Computerbearbeitung der Originalaufnahme des Sterns HR 8799 (l.) werden drei Planeten von der vielfachen Größe des Jupiter und somit das Planetensystem deutlich sichtbar (r.) |

**Copyright:** National Research Council Canada

Jena/ Deutschland - Unter den bislang 357 entdeckten Exoplaneten, also Planeten jenseits unseres Sonnensystems, befinden sich derzeit nur wenige Fälle, in denen mehrere Planeten zusammen einen Stern umkreisen und dadurch um den Stern ein Planetensystem bilden.

Astrophysikern der Friedrich-Schiller-Universität Jena ist es nun gelungen, eines der wenigen solcher Planetensysteme erstmals ausführlich zu beschreiben.

<http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.com/2009/08/erstmal-fremdes-planetensystem-genau.html>

## Hat die Milchstraße eine verborgene Nachbargalaxie???



**Archiv:** die Große Magellansche Wolke | **Copyright:** NASA

Berkeley/ USA - Aufgrund von Störungen in Gaswolken am Rande unserer Galaxie spekulieren Astronomen der University of California darüber, dass unsere die Milchstraße eine große jedoch bislang nicht entdeckte Satellitengalaxie besitzt und sich deren Gravitation auf die Milchstraße auswirkt.??

Sukanya Chakrabarti und Leo Blitz haben

die Daten dieser Störungen ausgewertet und am Computer simuliert:

"Wir haben eine Vielzahl möglicher Szenarien durchgespielt und beispielsweise die Masse der Störungsquelle oder deren Entfernung zur Milchstrasse immer wieder verändert", so Chakrabarti.

"Die den Daten am ehesten gerecht werdende Simulation berechnet eine bislang unbekannte Galaxie mit nur einem Prozent der Masse der Milchstraße bzw. 10 Milliarden Sonnenmassen."

Damit hätte das Objekt in etwa die Masse der hellsten Satellitengalaxie, der sogenannten Großen Magellanschen Wolke (GMW), einer Satellitengalaxie aus der sogenannten "Lokalen Gruppe", von Galaxien in unmittelbarer Nachbarschaft unserer Milchstraße.

Derzeit befände sich das Objekt etwa

300.000 Lichtjahre von der Milchstraße und damit etwa doppelt so weit entfernt, wie die GMW. Wahrscheinlich vor rund 300 Millionen Jahre habe die Galaxie auf ihrer lang gezogenen elliptischen Bahn in 16.000 Lichtjahren Entfernung zum galaktischen Zentrum die Milchstraße durchkreuzt und dabei die Störungen hervorgerufen. Auch auf die Frage, warum die Galaxie bislang unentdeckt geblieben sei, glauben die Forscher eine mögliche Antwort gefunden zu haben:

Es handele sich nicht um eine besonders helle Galaxie.

Während etwa die GMW aufgrund ihrer zahlreichen jungen Sterne und Gase hell erstrahlt, könnte die nun vermutete Galaxie bereits "tot" sein und nur noch alte Sterne und sehr wenig Gas enthalten.

Hinzu könnte die Galaxie die Milchstraße in der gleichen Eben umkreisen, wie die sogenannte galaktische Scheibe zu der auch

die für die Milchstraße charakteristischen Spiralarme gehören.

"Die Galaxie könnte sich also hinter einer dichten Wolke aus Gasen und Staub der Scheibe verbergen.

Sehr wahrscheinlich befindet sie sich in einer stark verdeckten Region", zitiert der "Newscientist.com" Sukanya Chakrabarti dessen Studie gemeinsam mit Blitz in der kommenden Ausgabe des Fachjournals "Monthly Notices of the Royal Astronomical Society" erscheinen wird.

Weitere Untersuchungen sollen nun dabei helfen, die exakte Position der Galaxie auszumachen um Astronomen genau anzeigen zu können, wo sie zu suchen haben.

**Quellen:** [www.newscientist.com/grenzwissenschaft-aktuell.de](http://www.newscientist.com/grenzwissenschaft-aktuell.de)

## Artikel:

### Planetenkollision in nahem Planetensystem



*Künstlerische Interpretation der kosmischen Katastrophe im System HD 172555 | Copyright: NASA/JPL-Caltech Pasadena/ USA –*

Im rund 100 Lichtjahre von der Erde entfernten Planetensystem um den Stern HD 172555 haben Astronomen die Trümmer einer gewaltigen Planetenkollision ausgemacht, bei der ein Planet von der Größe des Merkur und ein wahrscheinlich mondgroßer Himmelskörper zusammenstießen.

Bei einem ähnlichen Ereignis in der Frühphase unseres Sonnensystems, so glauben Wissenschaftler, ist einst auch der Erdenmond entstanden.

Mit dem Weltraumteleskop "Spitzer" entdeckten Forscher der NASA und der Johns Hopkins University nun die Trümmer als Reste einer kosmischen Katastrophe, die sich vor rund 1000 Jahren ereignet hat, und werden darüber in der kommenden Ausgabe des "Astrophysical Journal" berichten.

"Der Zusammenstoß der beiden Himmelskörper muss gewaltig gewesen und mit großer Geschwindigkeit abgelaufen sein", kommentiert Carey M. Lisse vom Applied Physics Laboratory an der Johns Hopkins University die Entdeckung. Aufgrund der Tatsache, dass das Gestein der beiden Planeten geschmolzen und

teilweise sogar verdampft ist, gehen die Forscher von etwa 36.000 Stundenkilometern Aufprallgeschwindigkeit aus.

Entsprechende Ereignisse seien sehr selten und nur von kurzer Dauer.

Es sei ein großes Glück, dass es so kurz nach der Kollision beobachtet werden könne, so die Forscher.

Nicht nur unser Mond soll vor rund vier Milliarden Jahren durch ein ähnlichen Zusammenstoß eines etwa marsgroßen Planeten mit der Erde entstanden sein, auch Merkur hat wahrscheinlich seine Kruste bei einem solchen Zusammenstoß verloren, die Venus ihre Rotationsrichtung geändert und Uranus' Rotationsachse wurde gekippt.

**Quellen:** [www.grenzwissenschaft-aktuell.de/nasa.gov](http://www.grenzwissenschaft-aktuell.de/nasa.gov)

## **Artikel:** **Spekulationen um rätselhaften** **"Monolithen" auf dem Mars**



*Nahaufnahme (richtungskorrigiert):  
Kurioser Naturfels oder künstlicher Monolith  
auf dem Mars? | C*

opyright: NASA/Univ. of Arizona  
Tucson/ USA -

Aufnahmen der hochauflösenden Kamera  
"HiRISE" an Bord der NASA-Sonde  
"Mars Reconnaissance Orbiter", zeigen ein  
aus der sonstigen Umgebung seltsam  
gleichmäßig herausragendes rechteckiges  
Objekt.

Während zahlreiche Betrachter einen  
künstlichen Monolithen zu erkennen  
glauben, wiegeln NASA-Wissenschaftler ab  
und erklären, es handele sich um eine  
merkwürdige jedoch wahrscheinlich

natürliche Gesteinsformation.

Zum ersten Mal von der italienischen  
Homepage "Lunix.it" als vermeintlicher  
Monolith hervorgehoben, hat das steinerne  
rechtwinklige Bilddetail seither weltweit für  
zahlreiche Spekulationen über einen  
möglichen künstlichen Ursprung gesorgt.  
Nicht zuletzt Vergleiche mit dem schwarzen  
Monolithen aus dem Science-Fiction-  
Klassiker "Space Odyssey 2001" von  
Stanley Kubrick, der in dem Film einen  
direkten Einfluss auf die Entwicklung der  
Menschheit hat und von dem ein weiteres  
Exemplar auf dem Mond gefunden wird,  
regen die Phantasien zahlreicher Betrachter  
beim Anblick der NASA-Aufnahmen an.

Weniger angeregt zeigen sich hingegen jene  
Wissenschaftler, die gemeinsam mit der US-  
amerikanischen Raumfahrtbehörde NASA  
die Bilder der Mars-Sonde an der  
"University of Arizona" auswerten.

Gegenüber dem britischen "Daily Telegraph"  
erklärt Alfred McEwen, dass Schichtungen  
von Felsgestein gemeinsam mit  
tektonischen Kräften derartige rechtwinklige  
Strukturen entstehen lassen könne.  
*"Hier handelt es sich um nichts  
Ungewöhnliches.*

*Es gibt eine Menge ähnlicher Strukturen auf  
dem Mars.*

*Wenn einer dieser Felsen einsam aus der  
Umgebung herausragt, kann dies schon  
merkwürdig aussehen, dennoch sind solche  
Formen vielfach zu finden."*



Der Stein des Diskussions-Anstoßes in seiner natürlichen Umgebung | Copyright: NASA/Univ. of Arizona

Gegenüber der "Daily Mail" erklärte der Sprecher des universitären "Lunar and

Planetary Laboratory" Yisrael Spinoza, es sei *"nicht klug, hier von einem Monolithe zu sprechen"*, da dies eine künstliche Struktur beschreibe, die von jemanden absichtliche dort platziert worden sei.

Tatsächlich handele es sich um einen *"gewöhnlichen Felsbrocken, der in dieser rechtwinkligen Form aus dem Grundgestein herausgebrochen"* sei.



Weiterer Monolith auf Mars-Mond Phobos? | Copyright: NASA

Bereits zuvor hatte der zweite Mann auf dem Mond, NASA-Astronaut Buzz Aldrin, wiederholt von einem ähnlichen "Monolithen" auf dem Mars-Mond Phobos

gesprochen. Seine Aussagen, dass es *"auf dem kartoffelförmigen Marsmond, einen Monolithen - eine sehr ungewöhnliche Struktur - gebe"*, hatten schon mehrfach zu Diskussionen darüber geführt, ob der Mond-Astronaut lediglich einen Scherz gemacht habe, oder doch einen verdeckten Hinweis darauf geben wolle, dass es auf Phobos tatsächlich eine derartige künstliche Struktur gibt, von der NASA und somit auch die US-Regierung mehr wisse, als sie offiziell zugebe.

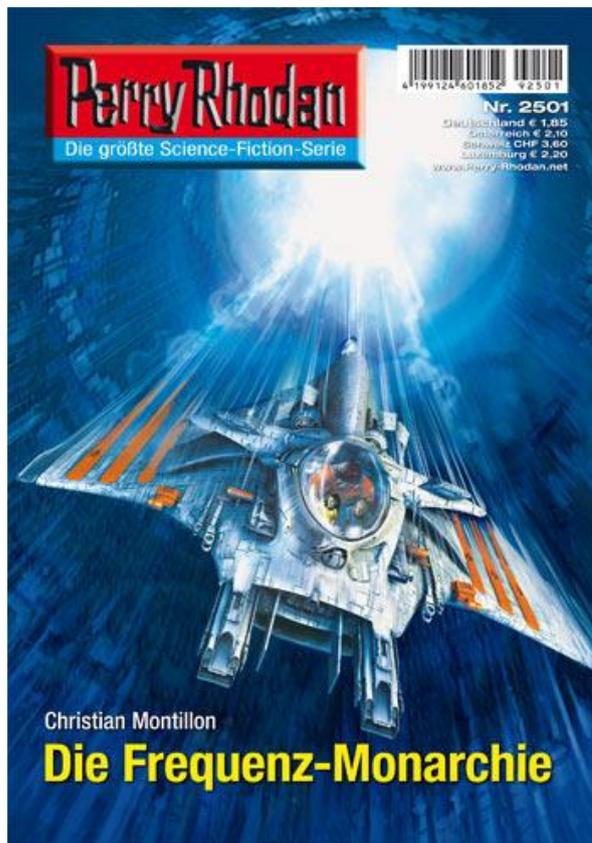
*"Wenn die Menschen davon erfahren, werden sie sich natürlich fragen, wer (diesen Monolithen) dahin gestellt hat? Nun, die Antwort ist: Es war das Universum oder - wenn man so will - Gott"*, so Aldrin.

"Morgengrauen der Menschheit", Szene aus "Space Odyssey 2001"  
Mondastronaut Buzz Aldrin über den angeblichen Monolithen auf Phobos

**[Quelle:www.grenzwissenschaft-aktuell.de](http://www.grenzwissenschaft-aktuell.de)**

## Perry Rhodan – Rezensionen

### **Perry Rhodan Nr. 2501: Die Frequenz-Monarchie** von Christian Montillon



#### **Inhalt:**

Perry Rhodan sichert Ariel Motrifis die Hilfe der LFT zu, fordert im Austausch dafür aber Informationen über das Polyport-Netz und die Halbspur-Changeure.

Motrifis lädt Rhodan und zwei Begleiter (Mondra Diamond und Icho Tolot werden zu Guckys Missvergnügen ausgewählt) daraufhin ein, ihn zum Planeten Markanu zu begleiten.

Dies ist die total von der Außenwelt abgeschottete Heimat der Halbspur-Changeure im Sonnensystem Andury-Aphanur in der Galaxie Kyon Megas. Motrifis ist ein großes Wagnis eingegangen, diese Welt über das Polyport-Netz zu verlassen und die Terraner um Hilfe zu bitten.

Es war jedoch unumgänglich, denn die Halbspur-Changeure stehen der Frequenz-Monarchie, die erst vor 10 Tagen mit der

Eroberung der Transporthöfe begonnen hat, hilflos gegenüber - sie sind ein friedliches, allmählich aussterbendes Volk, dem Krieg völlig fremd ist.

Nachdem erneut Truppen der Frequenz-Monarchie das Distribut-Depot angegriffen haben und zurückgeschlagen worden sind, sperrt Motrifis die Transferkammine mit seinem Controller - nur mit diesen Geräten kann man die Polyport-Höfe steuern, und nur Transfer-Operatoren wie Motrifis besitzen Controller.

Aber leider verfügt auch die Frequenz-Monarchie über einige dieser Geräte, so dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis die Sperrung wieder aufgehoben sein wird.

Während die Galaktiker zusammen mit dem Halbspur-Changeur im Polyport-Netz nach Markanu reisen, berichtet Motrifis über die Vergangenheit der Andury.

Diese haben vor ca. 80.000 Jahren den ersten verlassenen Polyport-Hof der damals schon verschollenen Anthurianer entdeckt. Mit den ebenfalls gefundenen Controllern, die es in drei Klassen (A, B und C) gibt, konnten sie einen Transporthof nach dem anderen in Betrieb nehmen, obwohl sie die Technologie der Andury nie wirklich entschlüsseln konnten. So wurden aus den Andury die Halbspur-Changeure. Sie haben Kenntnis von mindestens 250 Höfen in 11 Galaxien (zu denen auch Andromeda gehört), viele davon sind aber aus unbekanntem Gründen schwer beschädigt und gelten als "verlorene Höfe" wie GALILEO.

Mit Controllern der Kategorie C soll es möglich sein, die so genannten Handelssterne zu erreichen.

Mit diesen Stationen soll es möglich sein, auch größere Objekte - sogar Raumschiffe - zu transportieren, aber es wurde noch nie ein derartiger Controller gefunden.

Die Halbspur-Changeure haben die Polyport-Höfe jeweils Völkern zur Verfügung gestellt, die von ihnen geprüft und für moralisch weit genug entwickelt erachtet worden sind.

Markanu ist eine Wasserwelt, deren endlose Ozeane von gewaltigen, schollenartigen Gebilden bedeckt sind.

Dies ist die Endlose Stadt, ebenfalls ein uraltes Relikt unbekannter Herkunft, das schon von vielen Völkern besiedelt worden ist.

Hier leben die Halbspur-Changeure in völliger Isolation; ihr Polyport-Hof ist im Netz normalerweise nicht auffindbar.

Perry Rhodan sichert den Mitgliedern des Konzils (den Oberhäuptern der Halbspur-Changeure) militärische Hilfe zu und verlangt Einblick in alle Geheimnisse des Polyport-Netzes.

Er will gleichberechtigter Partner der Halbspur-Changeure sein.

Bevor der oberste Konfis Gaschumon Ata antworten kann, überfallen Darturka-Regimenter die Stadt und richten ein Gemetzel unter der wehrlosen Bevölkerung an.

Die Galaktiker sind die einzigen, die sich verteidigen können.

Auch sie müssen fliehen, Ariel Motrifis führt sie in die Katakomben.

Er gibt sich zu Recht die Schuld an der Katastrophe, denn durch seine Nutzung des Polyport-Hofes von Markanu war es den

Wissenschaftlern der Frequenz-Monarchie möglich, diesen zu orten und anzusprechen. Motrifis gibt zu, dass er keine Informationen über NEO-OLYMP hat, den Hof im Stardust-System. Er weiß nur, dass die Stardust-Menschheit ihn vor ca. 50 Jahren in Betrieb genommen hat, dass er aber vom Netz aus nicht erreichbar ist.

Viele Halbspur-Changeure entziehen sich dem Untergang, indem sie "gehen": Sie werden immateriell und verschwinden mit unbekanntem Ziel.

So verfährt auch Gaschumon Ata, als Frequenzfolger Kharonis, Anführer der Darturka, ihn verhört, um Informationen über das PARALOX-ARSENAL zu erhalten. Kharonis nutzt seine Fähigkeit des Paraschleichens, um sich an einen noch nicht "gegangenen" Halbspur-Changeur heranzupirschen...

## Kommentar:

OK, tief durchatmen und nach dem Debakel der letzten Woche vorurteilslos an PR 2501 herangehen.

Nicht denken:

"Oh nein, bitte nicht auch noch einen Roman von Christian Montillon, dem Mann, der die PR-Action-Serie mit zu verantworten hat"!

Vorbehalte wären zum Glück auch nicht gerechtfertigt gewesen, denn Montillon macht vieles besser als Borsch.

Gut, auch hier wird wieder ordentlich geballert, die Jungs von der Frequenz-Monarchie sind immer noch "die Bösen" (Kharonis scheint irgendwie anders zu sein, aber ein Fiesling ist er dennoch), aber diese platte "Action" steht nicht zu sehr im Vordergrund, und vor allem verhalten sich Mondra und Rhodan diesmal ganz anders als im letzten Roman:

Von dem Hass, der einem da geradezu entgegengeschlagen ist, spürt man diesmal Gott sei Dank überhaupt nichts mehr.

Na also, geht doch!

Warum nicht gleich so?

Außerdem erhält man einige Informationen über die Vergangenheit der Halbspur-

Changeure.

Diese sind also tatsächlich aus den Andury hervorgegangen.

Wenn ich mich recht erinnere, haben wir im Doppelroman PR 2385 / PR 2386 erstmals von den Andury gehört.

Andere Nachkommen dieses Volkes sind die Telomon, die das Mesoport-Netz nutzen.

Ob da ein Zusammenhang mit dem Polyport-Netz besteht?

Wenn man die Geschichte der Halbspur-Changeure so liest, erkennt weitere immer wieder verwendete Handlungsschemata:

Ein Volk nutzt die technischen Hinterlassenschaften eines anderen (verschwundenen) Volkes, ohne sie richtig zu verstehen.

Das Volk ist moralisch hochstehend, mag sich nicht mit anderen Völkern kloppen und stirbt allmählich aus.

Es hat sich in ein absolut sicheres Versteck zurückgezogen - das natürlich sogleich angegriffen wird - und Perry Rhodan ist der einzige, der helfen kann.

Na ja.

Man muss halt einfach akzeptieren, dass die Halbspur-Changeure viel zu naiv sind und deshalb ihren Polyport-Hof nicht gut genug schützen.

Ein paar automatische Geschütze hätten Kharonis gleich bei der Ankunft gut eingeheizt, stattdessen steht da nur ein einziger Transfer-Operator herum, dem man auch gleich den Controller abnehmen kann...

Immerhin:

Ein faszinierender neuer Schauplatz, ein paar Informationen "kosmischer" Größenordnung und ein geheimnisvolles Volk machen den Roman interessant.

Die Halbspur-Changeure bewahren zunächst noch ihre Geheimnisse.

Die Sache mit dem Licht, in dem sie immer stehen (stelle ich mir ganz schön lästig vor, wenn man mal ins Kino gehen oder schlafen will), kannten wir ja schon.

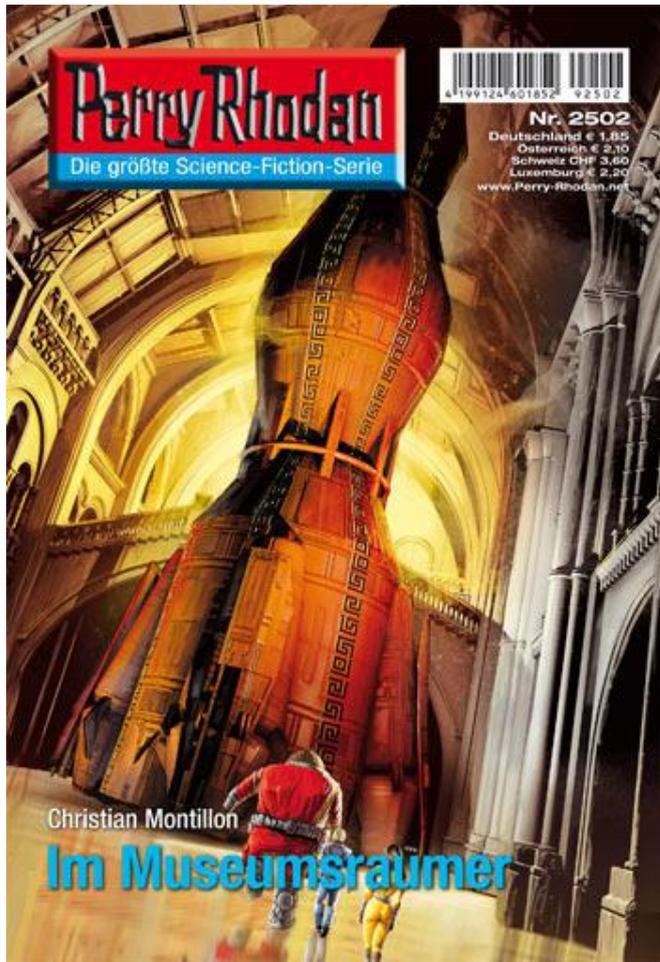
Aber wohin "gehen" sie, wenn sie sich in Luft auflösen - und by the way:

Warum nutzen sie nicht alle sofort diese Fähigkeit, als die Darturka angreifen? Da hätten viele Todesopfer vermieden werden können.

Egal.

Nach dem entsetzlichen Auftaktband war Montillons Roman eine echte Wohltat.

## ***Perry Rhodan Nr. 2502: Im Museumsraumer von Christian Montillon***



### **Inhalt:**

Perry Rhodan, Mondra Diamond und Icho Tolot fliehen mit Ariel Motrifis durch die Katakomben der Stadt Maran, in der sich die Truppen der Frequenz-Monarchie festsetzen.

Sie wollen versuchen, ein auf einer Nachbarscholle befindliches Museum zu finden, denn ein dort ausgestelltes Raumschiff ist ihre einzige Chance, den Planeten Markanu zu verlassen und den zweiten in diesem Sonnensystem stationierten Polyport-Hof zu erreichen. Es gelingt ihnen nicht, andere überlebende Halbspur-Changeure in Sicherheit zu bringen, denn immer wieder kommt es zu Kämpfen mit den Darturka-Klonsoldaten, denen die verängstigten Halbspur-Changeure sich entziehen, indem sie "gehen".

So verfährt auch ein Changeur, den Frequenzfolger Kharonis mit seiner

Fähigkeit des Paraschleichens gefangen genommen hat.

Während Kharonis noch versucht, Informationen über das PARALOX-ARSENAL aus ihm herauszubekommen, verflüchtigt er sich und verschwindet.

Endlich erklärt Ariel Motrifis seinen Gefährten, was es mit dieser Fähigkeit der Halbspur-Changeure auf sich hat. Vor Jahrmillionen ist die Sonne, um die Markanu kreist, zum Grab der Superintelligenz APHANUR geworden und wurde somit in ein sechsdimensional strahlendes Juwel verwandelt. Infolge dieser Ausstrahlung wurde das System zwar in den Fokus verschiedener Mächte gerückt, die nicht immer freundliche Absichten hatten (einmal soll sogar Cairol mit einer Kobaltblauen Walze gelandet sein), gleichzeitig haben die damaligen Andury, die sich vor ca. 80.000 Jahren nach der Erschaffung des Mesoport-Netzes nach

Markanu zurückgezogen haben, aber auch die Fähigkeit erlangt, sich über die so genannte Halbspur in die Aphanur-Halbwelt zu versetzen.

Dies ist eine phasenverschobene Parallelwelt mit verlangsamtem Zeitablauf, und die Halbspur-Changeure führen eine Art psionischer Doppelexistenz.

Sie existieren quasi gleichzeitig im Standarduniversum und in der Aphanur-Halbwelt, können sich aber durch eine Willensanstrengung komplett in letztere versetzen.

Sie können jederzeit zurückkehren, wenn sie dies wollen - aber Motrifis befürchtet, dass der Schock, den sein Volk durch den Angriff der Frequenz-Monarchie erlitten hat, zu groß ist, und dass es diesmal keine Rückkehr geben wird.

Er nimmt deshalb an, dass er der letzte im "Diesseits" lebende Halbspur-Changeur ist.

Kharonis, der einen Kampf der kleinen Gruppe gegen seine Darturka-Regimenter beobachtet hat, verfolgt Rhodan nun persönlich, da er erkannt hat, dass der Terraner etwas Besonderes sein muss. Er will Rhodan deshalb gefangen nehmen. Dieser hat inzwischen das Museum und das

dort ausgestellte Raumschiff MIKRU-JON erreicht.

Dort begegnen die Galaktiker einem Lebewesen, das einer kleinen Raubkatze mit schwarzsilbernem Fell gleicht. Mondra schließt den Mini-Tiger in ihr Herz und gibt ihm den Namen Ramoz. Er soll sie von jetzt an begleiten. MIKRU-JON ist das einzige Raumschiff auf Markanu, denn die Halbspur-Changeure haben die Raumfahrt schon vor langer Zeit aufgegeben.

Das Schiff scheint ein eigenes Bewusstsein zu besitzen und ist Rhodan, Mondra und Tolot gegenüber freundlich eingestellt. Im Fall von Motrifis sieht die Sache zwar anders aus, doch der Halbspur-Changeur beabsichtigt ohnehin nicht, die Galaktiker zu begleiten.

Auch er will sich nun ganz in die Aphanur-Halbwelt versetzen.

Zuvor überlässt er Rhodan seinen Controller der Klasse A - alle anderen Controller wurden zerstört, damit sie nicht der Frequenz-Monarchie in die Hände fallen.

Da greifen Kharonis und seine Darturka-Soldaten an.

Nach hartem Kampf bleiben die Galaktiker

siegreich, doch Ariel Motrifis scheint einer Explosion zum Opfer gefallen zu sein. Tatsächlich ist er zwar in die Aphanur-Halbwelt geflohen, wird aber auch dort vergehen. Die Galaktiker nehmen dem toten Frequenzfolger zwei weitere A-Controller ab.

Dann starten sie mit MIKRU-JON.

## Kommentar:

Jede Woche freut man sich auf das neue PR-Heft.

Man möchte wissen, was Perry Rhodan und seine Gefährten als nächstes erleben, wie die Geschichte weitergeht, was es mit diesem oder jenem Rätsel auf sich hat und welche Zusammenhänge mit früheren Ereignissen es wohl geben mag.

So sollte es jedenfalls sein.

Bis jetzt war es im neuen Zyklus aber leider nicht der Fall.

Nach dem zwar akzeptablen, insgesamt aber schwachen Ende des Zyklus "Negasphäre" und dem unschönen Beginn des Zyklus "Stardust" war Christian Montillons letzter Roman zwar okay, aber es ist einfach kein Funke übergesprungen. Im Gegenteil. Die Aussicht, zum x-ten Mal etwas über die Vergangenheit irgendeines Volkes (das bald wieder vergessen sein wird) lesen zu müssen, zumal die Andury schon Thema früherer Romane waren (PR 2385 / 2386), hat mich eher abgeschreckt. Es interessiert mich nicht, wer die Halbspur-Changeure, die Anthurianer oder die Völker der Frequenz-Monarchie sind.

Es ist mir egal, welche Ziele sie verfolgen. Die Eigenheiten dieser Völker, ihre Kultur, ihre Heimatplaneten, ihre Technologie - mit diesen Details will ich auch nicht gelangweilt werden.

Die Autoren haben es nicht geschafft, meine Neugier auf all diese Dinge zu wecken.

Da wird das Lesen der Romane fast schon zur Pflichterfüllung, vor allem dann, wenn man das Gefühl hat, sehr ähnliche Geschichten wie die des Romans dieser Woche schon ich-weiß-nicht-wie-oft gelesen zu haben.

Jedenfalls waren die bisherigen Romane nicht geeignet, Lust auf die kommenden Hefte zu machen.

Ich kann mich nur erneut fragen: Warum musste der Zyklus, ausgerechnet auch noch der nach dem großen Jubiläum, mit einer Handlung beginnen, die dem ewig gleichen, bis zum Überdruß ausgelutschten Strickmuster folgt?

Auch das Polyport-Netz ist, wie Friedrich im Gastkommentar der letzten Woche ganz richtig anmerkte, ein zum x-ten Mal wiederholtes Handlungselement.

Wie viele tolle Transportsysteme dieser Art

hatten wir in den letzten Jahren? Da waren die Heliotischen Bollwerke, die Brücke in die Unendlichkeit, die Sternenfenster, das BACKDOOR-Transmittersystem... um nur die aktuellsten Beispiele zu nennen.

Was versprechen die Autoren sich davon, immer wieder so etwas einzuführen? Jedes einzelne der genannten Beispiele wurde früher oder später sang- und klanglos wieder "entsorgt".

Mit dem Polyport-Netz wird es sicher nicht anders sein. Damit nicht genug. Jetzt hat Mondra auch noch ein neues Haustier bekommen.

Nach Norman, dem Mini-Klonelefanten, ist es diesmal halt Ramoz, der Mini-Tiger. Wie niedlich.

Und wie Norman scheint auch dieses Vieh irgendwelche besonderen Fähigkeiten zu haben, jedenfalls hat Ramoz seine neuen Freunde schon gleich vor dem Angriff der Klonkrieger gewarnt.

Überhaupt:

Die Kämpfe.

Wieder wird geballert, gesprengt, gemordet und gefoltert.

Es reicht!

Schluss damit!

Aber gewissenlose, grausame Böslinge wie Kharonis und hirnlose Klon-Massenware wie die Darturka kann man ja en gros abmetzeln, ohne irgendwelche moralischen Bedenken haben zu müssen, nicht wahr?

Auf Seite 17 beschreibt Montillon das Skelett eines Wesens, bei dem es sich nur

um ein Alien handeln kann.

Ich nehme an, dass das keine weitere Bedeutung hat - es wäre ja sonst ein Plagiat.

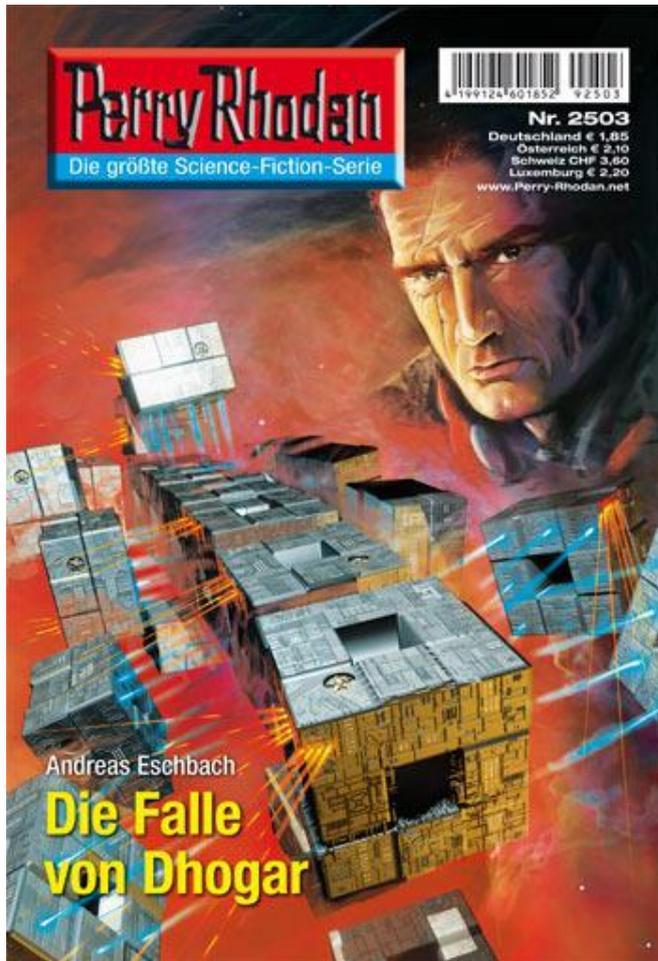
Als ebenso bedeutungslos erweist sich die Sache mit Kharonis und seinem Gefühl, etwas Besonderes zu sein:

Das helle Licht, das er am Ende seines

Weges zu erreichen hoffte, war sozusagen nicht das Licht am Ende des Tunnels, sondern der Scheinwerfer des entgegenkommenden Zuges.

Das ist ein Gefühl, das ich als PR-Leser derzeit irgendwie ganz gut nachempfinden kann...

## ***Perry Rhodan Nr. 2503: Die Falle von Dhogar von Andreas Eschbach***



### **Inhalt:**

Reginald Bull hat das Kommando über die Truppen und Wissenschaftler, die in ITHAFOR Dienst tun, dem im Sternhaufen Dhogar gelegenen Distribut-Depot. Am 13. Januar 1463 NGZ meldet Milton DeBeer, dass der Polyport-Funk unter Kontrolle gebracht werden konnte, so dass nun auch gesendet werden kann. Bull ruft zunächst NEO-OLYMP, den Polyport-Hof im Stardust-System, dann schickt er Perry Rhodan eine Botschaft im Morsecode.

Es kommt jedoch keine Antwort - außerdem sind inzwischen alle Notrufe verstummt. Im Funknetz herrscht gespenstische Stille.

Zur gleichen Zeit ist Frequenzfolger Sinnafoch, mit 24 DC-Schlachtlichtern aus der Nachbargalaxie Andromeda kommend, unterwegs nach ITHAFOR, um die Station zurückzuerobern und die erlittene Schmach

zu tilgen.

Sein Flaggschiff ist die CARLUZ, und wie alle DC-Schlachtlichter gleicht sie einem 1650 Meter durchmessenden, 820 Meter hohen, symmetrisch geschliffenen Rubin, der in Äquatorhöhe von einer mit rotem Licht erfüllten Nut umgeben ist.

Diese Schiffe bestehen aus aufgeladener Formenergie und sind - so glaubt Sinnafoch - allem überlegen, was andere Völker im Zeitalter der vierten Hyperdepression aufbieten können.

Als er am 14. Januar in der Nähe ITHAFORS ankommt, beobachtet er, wie 36 Kampfschiffe eines Volkes erscheinen, das er noch nicht kennt.

Es sind Arkoniden, und ihr Befehlshaber, der Keon'athor Rokulon, bietet Bull im Auftrag Bostichs Unterstützung durch seine GWALON-Schlachtschiffe an.

Obwohl Bostich dieses Angebot in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Neuen Galaktikums macht, und nicht etwa als



Imperator des arkonidischen Imperiums, lehnt Bull auf ziemlich undiplomatische Weise ab.

Er versichert, die LFT habe keine Hilfe nötig, und untermauert diese Behauptung durch eine kleine Demonstration: 120 Schlachtschiffe der APOLLO-Klasse und 20 JUPITER-Ultrariesen deaktivieren ihre Paros-Schattenschirme.

Die Arkoniden ziehen sich daraufhin zurück.

Sinnafoch ist froh, nicht in die Falle gelaufen zu sein, und greift an.

Die Schüsse der terranischen Schiffe verpuffen, denn die DC-Schlachtlichter können sich in ein energetisch verschobenes Kontinuum versetzen, wo sie zwar selbst nicht mehr feuern können, dafür aber unangreifbar und weiter manövrierfähig sind.

Die terranischen Schattenschirme sind für ihre Bewaffnung kein Hindernis.

Reginald Bull will Verluste unbedingt vermeiden und befiehlt den Rückzug.

So kann Sinnafoch seine Darturka-Landetruppen nach ITHAFOR bringen.

Als er sich persönlich an ihre Spitze setzt, greift Bulls "Plan B":

PRAETORIA enttarnt sich.

Der geballten Feuerkraft dieser gewaltigen Raumfestung können sich auch die Schiffe der Frequenz-Monarchie nicht entziehen, innerhalb kurzer Zeit werden mehrere vernichtet.

Gleichzeitig rücken in ITHAFOR neue Truppen mit besonders starken Schutzschirmprojektoren vor und kesseln die Invasoren ein.

Es geht Bull darum, einen Geheimnisträger des Feindes gefangen zu nehmen.

Das begreift auch Sinnafoch, der die erneute Niederlage noch nicht verdaut hat. Er greift zum letzten Mittel und plant seinen Selbstmord.

Der Tod ist für ihn nicht endgültig, denn seine Seele (das "Vamu") wird, wie bei allen Vatrox, zu einer Hibernationswelt zurückkehren und dort einen neuen Klonkörper erhalten.

Sinnafoch will so viele Feinde wie möglich mit in den Tod reißen und bittet um persönliche Verhandlungen mit Bull.

Durch seine Fähigkeit des Paraschleichens kann er eine Bombe vor den Menschen verstecken - aber nicht vor den TARA-Kampfrobotern, die die Begegnung überwachen.

Sinnafoch wird getötet, bevor er die Bombe

zünden kann.

Am 16. Januar beginnt das Aufräumen. Alle Darturka sind tot, die DC-Schlachtlichter sind vernichtet.

Die Terraner haben nur geringe Verluste erlitten.

In den Trümmern der CARLUZ werden Reste von Kartenmaterial gefunden, die Hinweise auf den Sternhaufen Bengar enthalten.

Dieser ist nur 4500 Lichtjahre von Tefrod entfernt.

Es gibt nur ein Schiff, mit dem man diese Welt, die sich in Andromeda befindet, in akzeptabler Zeit erreichen kann:

Die JULES VERNE.

Bull fordert den Hantelraumer umgehend an.

## Kommentar:

Andreas Eschbach, ein relativ bekannter deutscher Autor, schreibt zum dritten Mal für Perry Rhodan. Kann er das Ruder herumreißen?

Verleiht er dem so unschön gestarteten Zyklus neue Impulse?

Natürlich nicht.

Das soll er als Gastautor auch gar nicht.

Versteht mich nicht falsch:

Eschbach hat, wie es nicht anders zu erwarten war, wieder einen sehr schönen Roman beige-steuert, aber am grundsätzlichen Problem dieses Zyklus, auf das ich schon zur Genüge eingegangen bin, kann er nichts ändern.

Auch Eschbach kommt nicht ohne Geballer aus.

Da entbrennen Raumschlachten, Darturka-Klone werden zu Tausenden abgeschlachtet, es knallt und blitzt an allen Ecken - es scheint so, als müssten wir uns darauf einstellen, dass uns eine auf hundert Hefte aufgeblähte PR-Action-Serie bevorsteht. Aber Eschbach ist ein zu guter Autor, als dass er es nicht verstehen würde, diese "Action" zu entschleunigen und ganz andere

Aspekte einzubauen.

Wenn es wieder mal ordentlich zur Sache geht, bricht die Handlung ab und es beginnt einer von vielen Briefen, die Lech Hallon, Bullys neue Ordonnanz, an seine verblichene Verlobte Katarissa schreibt. Darin wird das Geschehen rückblickend erzählt und damit auch gleichzeitig relativiert, da man alles aus der Perspektive des "kleinen Mannes" miterlebt.

Auch Eschbach gebraucht Worte wie "Krankhaft", "Böse" und "Wahnsinnig" für die Feinde der Terraner, aber er legt sie nicht z.B. Reginald Bull in den Mund, sondern einem jungen Leutnant, der in einem Brief sein Entsetzen über die ersten Schlachten zum Ausdruck bringt, die er gerade erlebt hat.

Das kann man so akzeptieren, und genau so hätte Frank Borsch es in PR 2500 machen sollen...

Der Roman enthält außerdem einige sehr nette Charakterzeichnungen, auch und gerade von Bully.

Sein Plan ist gut durchdacht, die Episode mit den Arkoniden ebenfalls, und wir erfahren, dass die gealterte Fran Imith sich von ihrem Gatten getrennt hat - sie lebt

noch, aber sie hat sich auf irgendeinen unbekanntem Planeten zurückgezogen. Hinzu kommen Momente mit "alltäglichen Kleinigkeiten", die dennoch ungewöhnlich sind:

Wie schläft man in einem SERUN?

Warum trinken Blues ihren Kaffee schwarz?

Kann man einen Schnarcher mit einem Prallschirm zum Schweigen bringen?

Bei isolierter Betrachtung kann man mit dem Roman also mehr als zufrieden sein, das Gesamtbild, das ich vom neuen Zyklus bisher hatte, verändert sich aber immer noch nicht.

Immerhin ist die Frequenz-Monarchie wenigstens kein absolut unbezwingbarer Gegner (und zugegeben: es ist auch mal ganz schön, die Terraner wieder siegen zu sehen), aber auch kein lächerlicher Papiertiger wie die Regenten der Energie in der ersten PR-Action-Staffel.

Eine kleine Frage am Rande:

Warum schützt ITHAFOR sich nicht selbst vor Angriffen aus dem All?

Es ist ja hinnehmbar, dass es keine Abwehrmechanismen gegen Feinde gibt, die quasi von innen angreifen - solche wie die Frequenz-Monarchie also, denen es

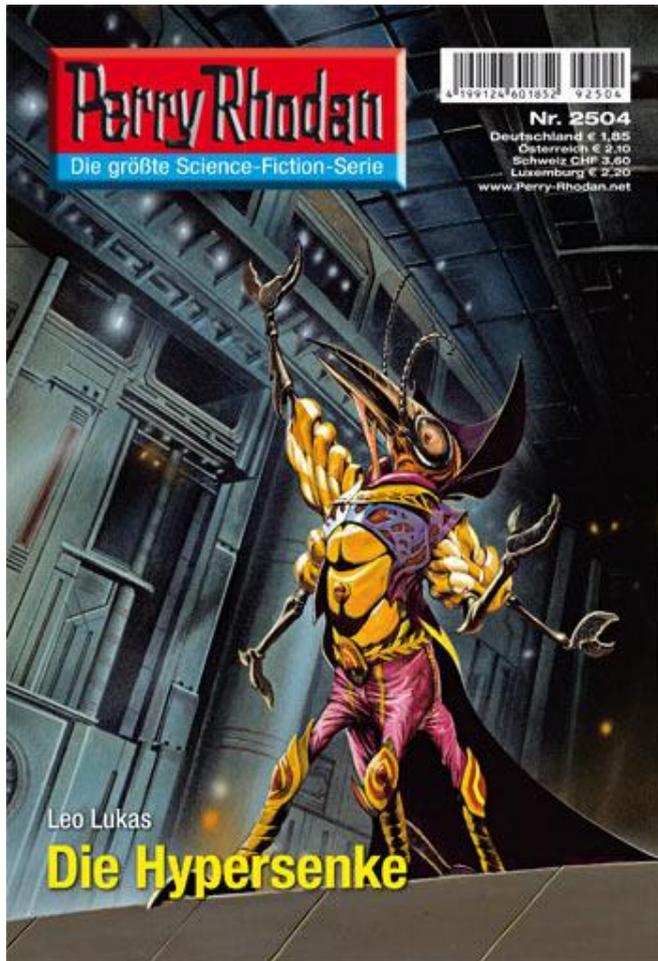


irgendwie gelungen ist, Controller in ihren Besitz zu bringen, und die deshalb als zutrittsberechtigt gelten müssen. Sollte eine so große Raumstation wie ITHAFOR, die außerdem wohl der

Technologie der Mächtigen entstammt, aber nicht irgendeinen Verteidigungsmechanismus haben, zumindest gegen Raumschiffe? Dass so etwas nicht vorhanden ist, kann

man nur als unglaublich bezeichnen. Schließlich ist die Station nicht inaktiv, sie ist vielmehr voll funktionsfähig.

## ***Perry Rhodan Nr. 2504: Die Hypersenke*** von Leo Lukas



### **Inhalt:**

Perry Rhodan, Icho Tolot, Mondra Diamond und das kleine Katzenwesen Ramoz sind mit dem zwar sprachbegabten, meist aber wenig mitteilbaren Raumschiff MIKRU-JON von Markanu geflohen.

Sie werden nicht verfolgt, denn die Eroberer von der Frequenz-Monarchie sind quasi "zu Fuß" gekommen.

Während Mondra ihren neuen Schützling etwas genauer unter die Lupe nimmt und dabei feststellt, dass Ramoz trotz seiner beachtlichen Reißzähne Vegetarier ist, blitzschnelle Reflexe und höchstwahrscheinlich telepathische Fähigkeiten hat, identifiziert Tolot Kyon Megas als einen der Galaxie Diktyon vorgelagerten Sternhaufen - und Diktyon ist den Terranern besser bekannt als Centaurus A, eine 12,41 Millionen Lichtjahre von der Milchstraße entfernte, in Richtung Mächtigkeitsballung ESTARTU gelegene

Galaxie.

Es steht somit fest, dass eine Rückkehr in die Heimat auf normalem Wege unmöglich ist. Man muss also PERISTERA erreichen, den zweiten in Kyon Megas befindlichen Transporthof.

MIKRU-JON scheint den Weg zu kennen und transportiert seine Passagiere durch den Hyperraum - doch plötzlich stürzt das Schiff in den Normalraum zurück. Tolot spricht seine Vermutung, die sich später bestätigt, noch nicht aus:

Man befindet sich in einem Bereich, in dem die Hyperimpedanz aus unbekanntem Gründen auf die vor 1331 NGZ geltenden Werte abgesenkt wurde.

Rhodan und Tolot verlassen MIKRU-JON, um einem Notruf nachzugehen.

Er wurde von der ANIAZUU ausgesandt, dem ersten mit Lineartriebwerken ausgestatteten Raumschiff der Bokazuu, das aus den gleichen Gründen wie MIKRU-

JON in Raumnot geraten ist.

Die Bokazuu sind eines von vielen Völkern, die in Kyon Megas zusammenleben, Handel treiben und lokale Konflikte ausfechten.

Leyharte Semfuu, Kommandant der ANIAZUU, hat gerade herausgefunden, dass ein Teil seiner Fracht aus besonders leistungsfähigen Waffen besteht, die in einem der erwähnten Konflikte zum Einsatz kommen sollen.

Sollte er sein Ziel nicht rechtzeitig erreichen, ist die Zukunft seines gesamten Volkes gefährdet, denn die Bokazuu sind Händler, deren Erfolg auf ihrem Ruf der absoluten Zuverlässigkeit beruht.

Doch damit nicht genug:

Görn Exiffele Barost, ein unerträglich arroganter Sagenbarde, hetzt die anderen Passagiere der ANIAZUU auf, so dass eine offene Revolte bevorsteht, und ein unbekannter Computervirus droht die Rechner des Schiffes lahmzulegen.

In dieser angespannten Situation ist Semfuu nicht geneigt, Rhodan und Tolot wohlwollend zu empfangen, zumal er sie für die Urheber der Misere hält.

Die beiden werden eingesperrt.

Die Technik der Galaktiker ist jener der

Bokazuu weit überlegen.

So können Rhodan und Tolot sich leicht befreien.

Mit Hilfe des Munklus Feubald, eines kleinen Humanoiden, der als Maskottchen der ANIAZUU dient, kann der Sagenbarde als Verursacher der Computerprobleme identifiziert werden.

Er ist in Wahrheit ein Spion und wollte die ANIAZUU erobern, um sie seinen Auftraggebern in die Hände zu spielen.

Aufgrund der herabgesetzten Hyperimpedanz konnte er die Suggestivprojektoren seiner Raummyacht einsetzen und die Besatzung der ANIAZUU manipulieren.

Die Galaktiker legen dem Barden das Handwerk.

Dann erreicht die Hyperimpedanz wieder "normale" Werte, so dass beide Schiffe ihren Weg fortsetzen können.

Wodurch die "Hypersenke" entstanden ist, bleibt unklar.

MIKRU-JON erreicht am 13. Januar 1463 NGZ die Koordinaten, an denen PERISTERA sich befinden soll.

Auf der ANIAZUU erhält Feubald für seine Taten einen Orden, wodurch sein Selbstbewusstsein einen enormen Schub

erhält.

## Kommentar:

Leo Lukas liefert wieder einmal einen köstlichen Roman voller Hintersinn ab - die Bokazuu und ihr Wirtschaftssystem, dessen einzige Triebfeder das individuelle Gewinnstreben ist, wobei das Privatvermögen von Einzelpersonen auf 50 Millionen Währungseinheiten begrenzt wurde (was darüber hinausgeht, fällt an den Staat, im Gegenzug erhält der "Spender" für jede zehnte Million an abgetretenen Währungseinheiten eine Stimme in der gesetzgebenden Nationalversammlung), sind eine der für LL typischen Kreationen. Ebenso typisch ist der geistig etwas minderbemittelte Feubald - da Rhodan ihm ähnlich sieht, halten die Bokazuu den Terraner für Tolots "Schoßtier"! Köstlich.

Dieses Szenario, die Sorgen und Nöte Semfuus und selbst Mondras Spielereien mit Ramoz sind äußerst unterhaltsam. Wahrscheinlich sind mir wieder unzählige Anspielungen und Anagramme entgangen. LL baut so was ja mit Vorliebe in seine Romane ein.

Und doch frage ich mich:

Was sollte das jetzt?

Wird die "Hypersenke" oder das, was sie verursacht hat, noch irgendeine Rolle zu spielen haben?

Vielleicht sind da ja Kräfte am Werk, mit denen Rhodan es noch zu tun bekommen wird.

Oder war das nur eine bedeutungslose Episode, ein kleines Abenteuer am Wegesrand ohne Relevanz für die weitere Handlung?

Ich kann das ebenso wenig einschätzen wie

den ganzen Zyklus - mir fehlt der Durchblick, oder vielleicht besser: Der berühmte Rote Faden.

Ich weiß einfach nicht, wo die Autoren mit uns hin wollen.

Rhodan und seine Begleiter sitzen zunächst mal in Kyon Megas fest und werden jetzt wahrscheinlich diverse Schwierigkeiten zu überwinden haben, bis sie über PERISTERA in die Milchstraße zurückkehren können.

Na und?

Was dann?

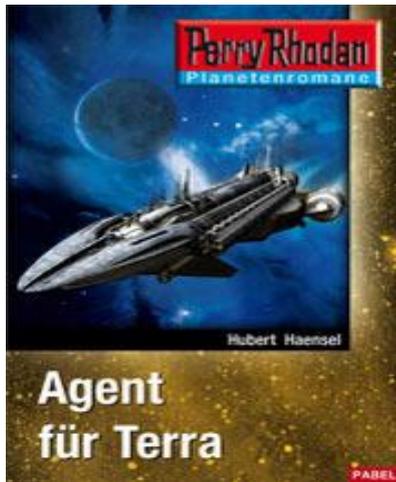
Aber vielleicht werden sie ja gar nicht zurückkehren, sondern nach Diktyon weiterreisen.

Wie gesagt:

Im Moment kann man nicht vorhersagen, was weiter geschehen wird.

Und das muss ja kein schlechtes Zeichen sein...

## ***Perry Rhodan - Planetenroman Nr. 350 - Agent für Terra von Hubert Haensel***



VPM, 2009 - 161 Seiten

### **Inhalt:**

Arthur Konstantin, ein junger Agent der Galaktischen Abwehr, erhält von Allan D. Mercant den Auftrag, den Tod des Agenten Wayne Coover auf dem Bergbauplaneten Charisma aufzuklären.

Coover war bei einem Unfall im Liquitiv-Rausch gestorben und Mercant geht davon aus, dass er ermordet wurde.

Schon bei seinen ersten Nachforschungen in dem Hotel, das seinerzeit von Coover genutzt worden war, gerät Konstantin in Gefahr.

Es werden mehrere Anschläge auf ihn verübt und sein Informant Reeve Duncan wird getötet.

Offenbar war die Tarnung beider Männer nichts wert.

Von Duncan konnte Konstantin immerhin noch erfahren, dass die Aras und die mit ihnen zusammenarbeitenden Akonen auf Charisma eine Geheimstation unterhalten.

Konstantin ist von Duncan auf einen Park hingewiesen worden, der aus Druckkuppeln mit Flora von der Venus gebildet wird. Dort stößt er auf eine große Plantage. Irgendjemand züchtet dort psi-aktive Pflanzen, die als Arranda-Orchideen bekannt sind.

Unbekannte paralisieren den jungen Agenten und verfrachten ihn in einen Kühlcontainer, der per Transmitter abgestrahlt wird.

Der Transport verläuft infolge eines in der Nähe Charismas tobenden Hypersturms nicht planmäßig.

Konstantin findet sich in einem verlassenem Ara-Stützpunkt mitten in einer Wüste auf dem Planeten Imhar wieder. Er flieht mit einem Gleiter, doch Roboter verfolgen ihn und schießen die Maschine ab. Nach einem beschwerlichen Marsch, bei dem er fast der räuberischen Fauna Imhars

zum Opfer gefallen wäre, bricht Konstantin völlig entkräftet zusammen.

Die Brut einer parasitären Lebensform hat sich in seinem Körper eingenistet.

Nomaden, möglicherweise degenerierte Nachkommen arkonidischer Siedler, nehmen ihn auf.

Thina, das weibliche Stammesoberhaupt, pflegt ihn gesund.

Konstantin erfährt, dass die Eingeborenen von den Aras für Experimente missbraucht werden und ihnen Widerstand zu leisten versuchen.

Da ihm klar ist, dass die Roboter ihn suchen und somit seine neuen Freunde in Gefahr bringen werden, bringt er die Eingeborenen dazu, sich in einem Dschungel zu verstecken.

Dort lässt sich die Verteidigung leichter organisieren.

Mit säurehaltigen Früchten und diversen Fallen können die wenig später angreifenden Roboter tatsächlich zurückgeschlagen werden; es handelt sich hauptsächlich um veraltete Maschinen.

Mit Hilfe Thinas und zweier weiterer Nomaden erreicht Konstantin die größte von vier Kuppeln der Aras auf Imhar.

Die letzten Kilometer legt er allein zurück, da er Thina, die sich in ihn verliebt hat, nicht in Gefahr bringen will.

In der Kuppel begegnet er Bartosch, einem von den Aras entführten Eingeborenen. Dieser führt ihn zum Hauptcomputer, dem Konstantin Informationen über das "Projekt Phönix" entnehmen kann.

Aras, Akonen und Springer arbeiten an der Entwicklung eines Virus, das Menschen zu willenlosen Befehlsempfängern macht und ihnen gleichzeitig unglaubliche Regenerationsfähigkeiten verleiht.

Auf diese Weise wollen sie das Solare Imperium zerschlagen und Terra erobern. Als Aras angreifen, opfert Bartosch sich, um Konstantin zu retten.

Der Terraner schleicht sich in den bei der Kuppel geparkten Frachter PHÖNIX, wird dort aber von Torrem Mibeck gefangen genommen, einem ehemaligen Kameraden, der wegen des Todes einer gemeinsamen Freundin einen psychotischen Hass auf Konstantin entwickelt hat und eine mehrjährige Haftstrafe auf einem Gefängnisplaneten verbüßen musste.

Es zeigt sich, dass Mibeck durch das Virus in ein fast unbesiegbares Wesen verwandelt worden ist.

Mibeck führt Konstantin dem Springerkapitän Lorman vor. Dieser hat für die beiden Menschen eine besondere Verwendung:

Sie sollen seinen Konkurrenten, den Springerpatriarchen Marvis, aus dem Weg räumen.

Mibeck und Konstantin fliegen zum Planeten Evendyra und werden Marvis vorgeführt, als sie behaupten, sie hätten wichtige Informationen für den Patriarchen.

Konstantin verhindert, dass Mibeck Marvis tötet.

Jetzt soll Konstantin die KAMBAH ANURR, das Flaggschiff des Patriarchen, zu Lormans Versteck führen.

Der Terraner willigt ein, und so kommt es bald zu einem Gefecht zwischen den beiden Raumschiffen.

Konstantin darf den Walzenraumer mit einer Space-Jet verlassen, doch auch Mibeck ist an Bord.

Er tötet die gesamte Besatzung, bis nur noch er und Konstantin sich gegenüberstehen.

Konstantin obsiegt, aber die Space-Jet wurde von Mibeck in ein Wrack verwandelt. Gerade noch rechtzeitig wird Konstantin von

einem terranischen Kreuzer gerettet. Von Mercant erfährt Konstantin nun, dass er aufgrund seiner früheren Freundschaft mit Mibeck als Lockvogel eingesetzt worden ist. Die Machenschaften der Aras konnten beendet werden, ihre Basis wurde zerstört. Alle Daten über das Projekt Phönix sind dabei verlorengegangen. Konstantin erhält einen neuen Auftrag, der ihn zum Planeten Plophos führt.

#### **Kommentar:**

Dieser 1992 erstmals erschienene Roman ist praktisch die Vorgeschichte zu PR 182 (erstmalig erschienen im Jahre 1965). Darin begegnen wir Arthur Konstantin, der inzwischen Oberst ist und für die Galaktische Abwehr auf Plophos spioniert. Er findet heraus, dass Perry Rhodan von den Plophosern entführt worden ist und kann diese Information an die GalAb übermitteln, bezahlt seinen Einsatz aber mit dem Leben.

Dies ereignet sich im Jahre 2328. Konstantin ist zu diesem Zeitpunkt 32 Jahre alt.

Seinen Einsatz auf Charisma absolviert er im Alter von 22 Jahren.

Also kann man als Handlungsjahr, das im

Roman nicht genannt wird, 2318 annehmen.

Dies ist schon die dritte Auswertung des Textes.

Er ist wie gesagt erstmals 1992 als Planetenroman Nr. 350 erschienen, wenige Jahre später wurde er zusammen mit drei weiteren Planetenromanen noch einmal in einem Sammelband herausgegeben. Jetzt (Juli 2009) gibt's das Ganze zum dritten Mal:

VPM will alle zwei Monate solche älteren Planetenromane im "Taschenheft"-Format nachdrucken.

Neue Geschichten sind also vermutlich nicht zu erwarten.

"Agent für Terra" ist der erste in der Taschenheft-Reihe erschienene Band.

Ich habe das Ding eigentlich nur gekauft, um mal zu sehen, wie diese Taschenhefte sich so "anfühlen", d.h. um den eigentlichen Roman ist es mir dabei nicht gegangen. Irgendwie ist so ein Taschenheft nichts halbes und nichts ganzes:

Kleiner als ein Heftroman, aber nicht so stabil wie ein Taschenbuch, vom geringen Umfang mal ganz abgesehen.

OK: Das schmale Bändchen kostet nur 3,90

Öcken, aber ein "richtiges" Buch ist mir lieber.

Irgendwie liegt es wegen des dünnen Umschlagpapiers zu "labberig" in der Hand. Nach Verlagsangaben wurde der Text "sorgsam durchgeschaut und behutsam modernisiert".

Da ich das Original nicht kenne, kann ich nicht sagen, was man sich darunter genau vorzustellen hat.

Jedenfalls wurde der Text auf die neue Rechtschreibung umgestellt.

Der Roman selbst ist nicht der Rede wert: Es ist eine dieser "klassischen Agentengeschichten", wie es sie vermutlich nur im Perryversum gibt - nicht mal James Bond agiert so naiv oder wird derart vom Zufall begünstigt wie so ein Jüngelchen von der GalAb!

Zudem "kippt" die Geschichte und bewegt sich in eine völlig andere Richtung, sobald Konstantin seinem "alten Freund" begegnet. Die vorherigen Geschehnisse scheinen keine Rolle mehr zu spielen, alles läuft auf ein Duell zwischen Mibeck und Konstantin heraus.

Erst ganz am Schluss erfährt man in wenigen Zeilen, was aus dem "Projekt

Phönix" geworden ist.

Auch verhalten sich diverse Leute auf nicht nachvollziehbare Weise ("Plot-driven" ist wohl der richtige Begriff dafür):

Lorman hat nichts besseres zu tun, als seinen Gefangenen auf eine Mission in eigener Sache zu schicken, Marvis

wiederum überlässt ihm sogar eine Space-Jet samt Besatzung, anstatt ihn einfach aus der nächsten Luftschleuse zu werfen... Egal - als anspruchslose Unterhaltung für zwischendurch ist der Roman gut geeignet, und zwar auch für Leute, die sich in der Perry Rhodan - Serie überhaupt nicht

auskennen, denn die paar Bezugnahmen auf frühere Ereignisse (Liquitiv, Konflikt zwischen Solarem Imperium und anderen Völkern usw.) müssen nicht näher erklärt werden; sie erklären sich mehr oder weniger von selbst.

## **Sternenfaust – Rezensionen**

### **Sternenfaust Band 114 – Feuersturm** von Mara Laue



Nachdem es den Menschen gelungen ist den Spionagering der J'ebeem aufzudecken, suchen diese in den eigenen Reihen einen Verantwortlichen für den Fehlschlag. Daher wird der Triumvir Gondrel Harath durch das Wurmloch nach Transalpha geschickt, um die Forschungsarbeiten an den Transmittern, welche der Technik der sogenannten Toten Götter entstammen, zu kontrollieren.

Dort angekommen stellt Harath fest, dass die Zusammenarbeit mit den Starr, mit denen die J'ebeem seit kurzen ein Bündnis haben, erste Fortschritte hervorgebracht hat.

Das wiederum passt den Basiru-Aluun, welche sich als Wächter über die Technik der Toten Götter sehen, gar nicht in den Kram.

Daher setzen sie ihr "Hilfsvolk", die Erdanaar auf die J'ebeem an.

Das Raumschiff, mit dem Gondrel Harath nach Transalpha kam und das noch im Orbit steht, wird plötzlich von Raumschiffen der Erdanaar angegriffen und zusammengeschossen.

Auch alle anderen Raumfahrzeuge des Planeten werden bei dem Angriff soweit beschädigt, dass weder Hyperfunk, noch irgendein Überlichtantrieb mehr funktioniert. Danach ziehen die Erdanaar wieder ab.

Auf dem Planeten beginnt plötzlich ein ringförmiger Steppenbrand auf die Forschungsstation zuzuziehen, während an Bord des J'ebeem-Raumschiffs zumindest das Lebenserhaltungssystem repariert werden kann und auch die Steuerdüsen noch funktionieren.

Um die eingeschlossen Forscher zu retten, bei denen sich auch Gondrel Harath befindet, fliegt das angeschlagene Raumschiff in die Atmosphäre.

Doch dort entdecken sie, dass der  
Feuersturm nicht natürlichen Ursprungs ist  
...

**Fazit:**

Ein routiniert geschriebener Roman, der  
offenlegt, dass die Basiru-Aluun zu immer  
drastischeren Methoden greifen, um die  
Völker von Cisalpha daran zu hindern, sich  
mit der Technik der Toten Götter zu  
befassen.

So begingt selbst ein J'ebeem schon daran  
zu denken, dass sein Volk sich eigentlich  
mit den verhassten Menschen gegen diesen  
Gegner verbünden müsste.  
Man darf gespannt sein, wie sich das weiter  
entwickeln wird.

## ***Sternenfaust Band 115 - Der Feind im Verborgenen*** von Sascha Vennemann



Der telepathiebegabte Jason McVellor ist inzwischen der vielversprechendste Proband des Konzerns Far Horizon.

Deswegen wird er vom Mars nach Kapstadt versetzt, um speziell gefördert zu werden und für den Konzern einen Spezialauftrag auszuführen.

In Kapstadt angekommen lernt er Pauline Stokker kennen, die für das Star Corps arbeitet.

Die beiden verlieben sich ineinander und verbringen ihre Freizeit gemeinsam. Doch schon bald stellt McVellor fest, dass er immer häufiger unangenehme Eindrücke empfängt, die ihm offensichtlich aufgezwungen werden, ohne dass er weiß von wem und woher.

Während er einen Nachmittag mit Pauline Stokker verbringt, tauchen zunächst unerkannt die Basiru-Aluun über der Erde auf und vernichten mit einem einzigen Schlag das komplette Gebäude, indem sich

die Kommunikationszentrale des Star Corps befindet.

Durch diesen Anschlag kommen mehr als hundert Menschen ums Leben, darunter auch Pauline.

Eine Mondstation konnte jedoch das Raumschiff der Basiru-Aluun orten, so dass die Menschen nun wissen, wem sie diesen Anschlag zu verdanken haben. Doch wie soll man gegen so einen scheinbar übermächtigen Gegner vorgehen?

### **Fazit:**

Dieser Roman war zwar sehr detailverliebt und wurde mit viel Tiefe rübergebracht, hatte aber auch einige Längen.

Die Basiru-Aluun sind nun erstmals selbst direkt gegen die Erde vorgegangen. Darauf müssten die Menschen eigentlich reagieren.

Die Frage ist nur - wie?

## **Sternenfaust Band 116 – Traumkrieger** von Volker Ferkau



Der zweite Offizier der STERNENFAUST, David Alyawarry, der von Aborigines abstammt, hat plötzlich merkwürdige Alpträume, die ihm zu schaffen machen. Captain Frost schickt ihn deswegen auf die Krankenstation.

Dort fällt er erneut in einen Traum, aus dem er nicht mehr richtig erwacht. Doktor Tregarde findet heraus, dass Alyawarry sich gemäß eines Rituals seiner Vorfahren auf einem "Traumpfad" befindet, da er eine große Gefahr spürt.

Vor dieser großen Gefahr für die STERNENFAUST warnt der zweite Offizier auch während einer seiner seltenen Wachphasen. Offensichtlich gelingt es ihm jedoch nicht mehr endgültig aufzuwachen.

Unterdessen wird das gerade eben fertiggestellte Schwesterschiff der STERNENFAUST, die STARLIGHT, die noch im Dock liegt, von "Piraten" gekapert. Diese warnen per Funk die STERNENFAUST davor ihre Flucht zu behindern, da die Piraten zuvor eine Bombe an Bord der

STERNENFAUST versteckt haben. Admiral Taglieri lässt nach der Bombe suchen und will einen Jäger zur Beobachtung der STARLIGHT losschicken.

Auf der Krankenstation warnt jedoch Alyawarry Captain Frost davor den Jäger loszuschicken, da sich an Bord des Jägers die Bombe befinden soll. Außerdem teilt der zweite Offizier noch mit, dass sich unter den Entführern seine eigene Schwester befindet.

Der betroffene Jäger wird untersucht, doch es wird keine Bombe gefunden. Zur Sicherheit wird der Jäger aber ausgeschleust. Schließlich explodiert dieser im freien Raum. Somit hat sich auch diese Voraussage Alyawarrys bestätigt.

Der dritte Offizier Jake Austen schließlich stellt sich für ein Experiment zur Verfügung, um mit Hilfe eines Medikaments in eine ähnliche Traumphase wie Alyawarry versetzt zu werden.

Er soll dann versuchen den zweiten Offizier auf dessen Traumpfad zu erreichen und ihm zu helfen. Das Experiment gelingt.

Im Traum seines Kameraden entdeckt Austen, dass ein zentrales Element des Traums ein Basiru-Aluun ist, der die Menschen warnen will.

Schließlich macht Austen noch eine erschreckende Entdeckung.

Zur gleichen Zeit setzen die Piraten an Bord der STARLIGHT zur Flucht an ...

**Fazit:**

Das war für mich ein richtig guter, sehr flüssig geschriebener und spannender Roman, der zwar zu Beginn ein paar kleinere Holperer hatte, mit zunehmenden Verlauf aber immer mehr Tempo aufnimmt, und den ich in einem Rutsch geradezu verschlungen habe.

Auf allen Handlungsebenen bleibt die Story stets interessant und wartet zum Schluß noch mit einigen Überraschungen auf, die ich hier jetzt nicht alle spoilern wollte, um anderen Lesern nicht den Spaß zu verderben.

Zum Schluß endet der Roman quasi auf seinem Höhepunkt, so dass man unbedingt wissen will, wie es weitergehen wird. Das werden lange zwei Wochen, bis zum nächsten Band werden ...

## **Sternenfaust Band 117 – Sternenjagd** von Michelle Stern



Die STARLIGHT flieht unter dem Kommando der Piraten und die STERNENFAUST nimmt entgegen den Befehlen der Regierung die Verfolgung auf.

Als klar wird, dass das erste Ziel der Piraten das Wurmloch nach Transalpha ist, nimmt die STERNENFAUST auf Vorschlag von Captain Dana Frost den Christophorer-Abt Daniel an Bord.

Denn in Transalpha sind auch die Erdanaar und die Basiru-Aluun beheimatet und da kann es nur von Vorteil sein, wenn ein telepathie-begabter Christophorer an Bord ist.

An der Wurmloch-Porta versuchen Star Corps-Einheiten auf Befehl der Regierung die beiden Star Cruiser aufzuhalten. Der STARLIGHT gelingt allerdings nach einem kurzem Gefecht der Durchbruch. Die STERNENFAUST wird unter Vorwand durchgelassen.

Inzwischen wurde von der Star Trade

Corporated der Handelsraumer MERCHANT nach Transalpha geschickt, um Ausschau nach den beiden Raumschiffen zu halten. Allerdings sollen diese nicht gemäß der Absprache mit der Regierung die Positionen melden. Schließlich trifft die MERCHANT auch auf die STERNENFAUST. Gemeinsam entwickeln sie eine Strategie, um die Piraten zu ködern.

Die Piraten an Bord der STARLIGHT wollen sich offensichtlich für den Anschlag auf die Funkstation in Kapstadt an den Basiru-Aluun rächen.

Dazu brauchen sie u.a. Jason McVellor, den telepathie-begabten Mann, der an Bord der STARLIGHT gehen sollte und sich nun in Gefangenschaft der Piraten befindet. McVellor schließlich gelingt es einen Notruf abzuschicken.

Durch den Notruf wird die STERNENFAUST auf die STARLIGHT aufmerksam und beginnt gemeinsam mit der MERCHANT die

ausgeklügelte Strategie.

Während eines Gefechts gelingt es, die Piraten in eine Zwickmühle zu bringen.

Allerdings wird die MERCHANT dabei vernichtet.

Die Besatzungsmitglieder können sich jedoch mit Shuttles retten.

Schließlich gelingt es alle Geiseln, bis auf McVellor, den die Piraten nicht rausrücken wollen, zu befreien.

Dafür bekommt die STARLIGHT freien Abzug.

Im letzten Moment gelingt es jedoch McVellor den befreiten Geiseln eine geheime Botschaft mitzugeben, die aussagt, was die Piraten als nächstes vorhaben.

Diese Botschaft ist so brisant, dass die STERNENFAUST unmittelbar darauf erneut die Verfolgung aufnimmt, was Admiral Taglieri ohnehin vor hatte ...

### **Fazit:**

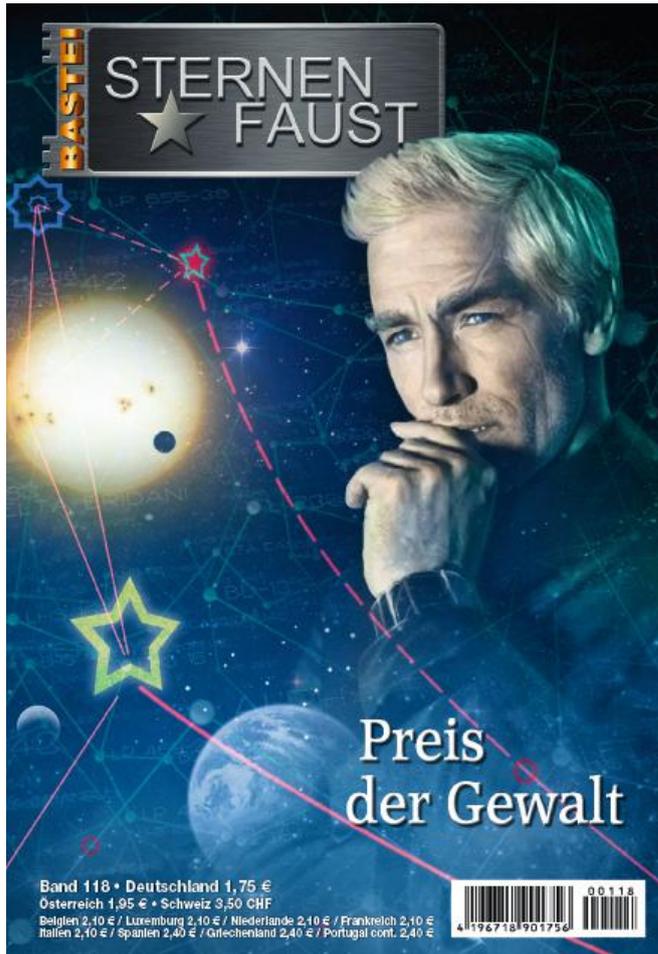
Das war m.E. ein spannender Roman, der, wie von der Autorin gewohnt, sehr flüssig lesbar war.

Er kränkelte nur an einem einzigen Punkt. Nämlich den, dass die Ausgangsposition der STERNENFAUST nicht dem entsprach, was an Ende des letzten Romans vorgegeben war.

Das ist ein Fehler, der eigentlich nicht passieren darf. Ich hoffe, dass in den nächsten Bänden deutlich gemacht wird, welche Ausgangsposition denn nun die richtige war.

Unter der Vorgabe, dass die STERNENFAUST auf eigene Faust und entgegen dem Befehl der Regierung handelt, war das aber ein gelungener Roman.

## ***Sternenfaust Band 118 - Preis der Gewalt*** *von Volker Ferkau*



Die von Piraten entführte STARLIGHT fliegt bis an den Rand des Hochheitsgebietes der J'Ebeem.

Dort wenden sie sich dem Planeten Darinoor zu, um von den dort beheimateten Dondari zu erfahren, wo die Basiru-Aluun beheimatet sind.

In der Zwischenzeit wird an Bord der STERNENFAUST Admiral Taglieri erneut mit seiner ewigen Liebe Savanna Dionga konfrontiert, die von der vernichteten MERCHANT gerettet werden konnte. Diese Dialoge helfen dem Admiral sich seines eigenen Standpunktes in der bevorstehenden Angelegenheit bewusst zu werden.

Die Terroristen an Bord der STARLIGHT stellen den Dondari unterdessen ein Ultimatum.

Wenn bis zum Ablauf des Ultimatums die gewünschten Informationen nicht genannt worden sind, wollen sie den Planeten

Darinoor, und damit die Bevölkerung, vernichten.

Dieses per Funk gestellte Ultimatum wurde von der STERNENFAUST ebenfalls aufgefangen.

Im Ortungsschutz nähern sie sich daher soweit dem Planeten Darinoor, um ihrerseits eingreifen zu können.

Zum einen wird ein Shuttle mit Captain Dana Frost zu den Dondari geschickt, um diese evtl. zu retten.

Und zum anderen wird ein Shuttle mit einer kleinen Einsatzgruppe Marines an Bord zu der STARLIGHT geschickt, um das Massaker an den Dondari zu verhindern.

An dieser Mission nehmen auch Jake Austen und David Alyawarry teil, der hofft, seine Schwester, welche die Terroristen anführt, von diesem Wahnsinn abhalten zu können.

Auf Darinoor stellt Dana Frost sehr schnell fest, dass die Dondari sich uneinig sind, was zu tun ist. Der Sohn der Königin zieht sogar

in Betracht, der STARLIGHT die gewünschten Informationen zugeben, um sein Volk zu retten. Und das, obwohl ihm bewusst ist, dass diese Informationen einen interstellaren Krieg herauf beschwören könnten.

Dana Frost gelingt es, die Dondari zumindest davon abzuhalten, verpasst jedoch dadurch den Zeitpunkt, Darinoor rechtzeitig vor Ablauf des Ultimatums zu verlassen.

Den Marines gelingt es in die STARLIGHT einzudringen und sich bis zur Zentrale durchzukämpfen, was allerdings nicht ohne Verluste vonstatten geht.

Auf der Brücke kommt es jedoch zu einer Patt-Situation.

Diese nutzt David Alyawarry, um auf seine Schwester einzureden und sie von der Wahnsinnstat abzubringen.

Doch diese scheint fest entschlossen zu sein.

Und als das Ultimatum schließlich abläuft, und die Terroristen dadurch einen Moment abgelenkt sind, eröffnen die Marines der STERNENFAUST das Feuer ...

### **Fazit:**

Auch der zweite Roman von Volker Ferkau konnte mich fesseln.

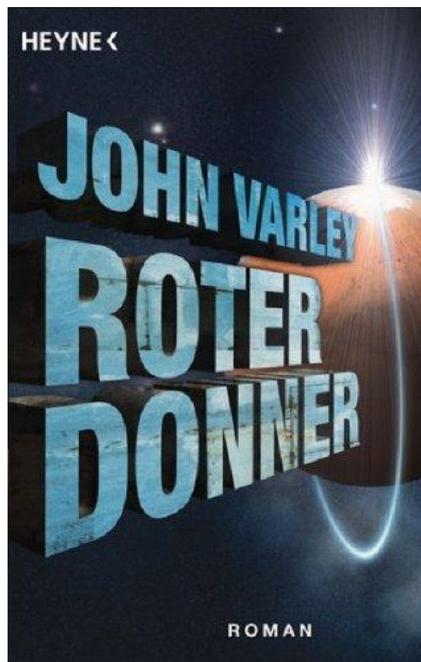
In der ersten Hälfte des Bandes wurde zwar sehr intensiv auf das Verhältnis zwischen Admiral Taglieri und Savanna Diona eingegangen, doch in der zweiten Hälfte stieg der Spannungsbogen stetig, bis man am Schluß quasi mit allem rechnen musste.

Schade war nur, dass man immer noch nicht so genau weiß, wie sich der Widerspruch aus dem letzten Band denn nun erklären ließ.

Da Voker Ferkau auch schon Band 116 verfasst hatte, war es vorhersehbar, dass die Handlung wieder auf der entsprechenden Basis verlaufen würde. Man darf gespannt sein, was der nächste Band bringen wird.

## Rezensionen:

### **ROTER DONNER** von John Varley



**Originaltitel:** red thunder (2003)

**Übersetzung:** Ronals M. Hahn

**Titelbild:** bilderdienst  
Wilhelm Heyne Verlag

52582 (07/2009) 544 Seiten 8,95 €

ISBN: 978-3-453-52582-5 (TB)

Das vorliegende Jugendbuch ist nicht nur Robert A. Heinlein gewidmet, sondern ist gleichzeitig eine Ehrung dessen Lebenswerkes.

Während die Chinesen und die Amerikaner in einem Wettlauf zum Mars verwickelt sind, träumen ein paar jugendliche Amerikaner ebenfalls davon.

Die Jugendlichen sind der männliche Ich-Erzähler Manny, Daktari genannt Dak, sowie Kelly und Alicia. Während Kelly Mannys Freundin ist, ist Alicia mit Dak zusammen. An einem schönen Abend fahren sie verbotenerweise mit Daks Wagen am Strand entlang und überrollen dort einen im Sand liegenden Mann.

Glück im Unglück für den betrunkenen Mann, der sich als Astronaut erkenntlich

zeigt, seine Beine waren bereits vom Sand überspült und so wurde er nicht verletzt.

Zudem konnten die Jugendlichen ihn vor der ankommenden Flut retten, in der er jämmerlich ertrinken wäre.

sie bringen Travis, so der Name des Astronauten nach Hause, wo bereits sein Vetter Jubal.

Jubal ist riesig stark, geistig ein wenig behindert, dafür aber ein genialer Techniker, der eine neue Art Energie entwickelte.

In seiner genialen Art schafft er es, Energiekugeln zu entwickeln, die den Raumfahrtantrieb revolutionieren.

Die vier Jugendlichen freunden sich mit dem trinkenden Ex-Astronauten an und beginnen, ein Raumschiff zu bauen, das selbst die Chinesen auf dem Flug zum Mars überholen soll.

Während Daks Wagen, blau glänzend

entsprechend blauer Donner genannt wird, ist der Titel des Buches Roter Donner dem Raumschiff angemessen.

Ich habe das schon gar nicht mehr geglaubt.

Es gibt ihn noch, den SENSE OF WONDER der fünfziger Jahre, als das Golden Age der Science Fiction seine Triumphe feierte.

Das war die Zeit als Robert A. Heinlein der König des Golden Age war und dem John Varley diesen Roman widmete.

Wie auch Spider Robinson, der in der Tradition von Herrn Heinlein und nach

dessen Ideen weiter schreibt.

Die Geschichte funktioniert heute nicht und morgen nicht, aber gestern, da war die Idee Gang und Gäbe.

Ein Roman bei dem Jugendliche mit Hilfe von ein paar Erwachsenen, einem Astronauten, einem genialen Erfinder und anderen aus Kesselwagen der Eisenbahn ein Raumschiff bauen.

Kann es phantastischere Ideen geben?

Ich liebe die unbefangene Herangehensweise von John Varley erfrischend.

Personen aus den unterschiedlichsten Gesellschaftsschichten und Alter erleben ein Abenteuer, wie es fesselnder nicht sein kann.

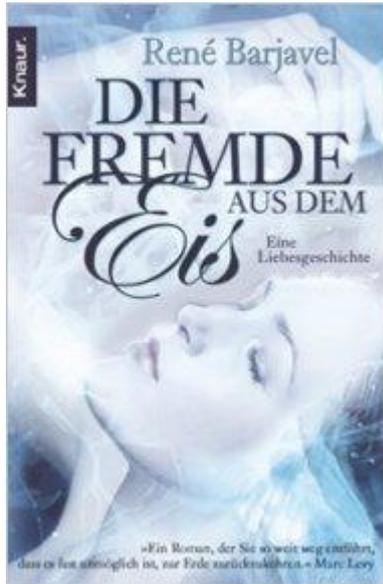
Ich bin leicht versucht euphorisch diesen Roman in den Himmel zu loben.

Bleiben wir auf dem Teppich und vergeben JJJ für einen gelungenen Roman.

**Quelle:** Der phantastische Bücherbrief Juli 2009 unabhängig kostenlos Ausgabe 522

Erik Schreiber, [erikschreiber@gmx.de](mailto:erikschreiber@gmx.de)

## **DIE FREMDE AUS DEM EIS** *von René Barjavel*



Originaltitel: la nuit des temps (1968)

Übersetzung: Nora Schreiber

Titelbild: Kenneth Rimm

Knauer Verlag 50335 (07/2009) 362 Seiten

8,95 €

ISBN: 978-3-426-50335-5 (TB)

Es gab sie einmal, die Welt, in der Mann und Frau sich ergänzten und keiner den anderen niederer einstuft.

Es ist eine Zeit, die lange vorbei ist, gestorben durch einen unbarmherzigen Krieg.

Und nun sind sie aufgetaucht.

Mann und Frau, Paikan und Elea.

Unter dem Eis der Antarktis in einem Jahrhundertealten Kälteschlaf.

Gefunden werden sie von Simon, der damit nicht nur berühmt wird, sondern einganzes Weltbild auf den Kopf stellt.

Ein Sonnensystem, das einmal zwölf Planeten besass, eine Achsneigung, die dafür sorgte, dass Gondwana, die Antarktis, in der Nähe des Äquators lag.

Ein feindliches Land namens Enisorai an der Küste von Kanada und Nordamerika und Neger, die eigentlich vom Mars stammen.

Dies ist die Geschichte von Elea und Simon, eine Liebesgeschichte.

Eine unerfüllte Liebesgeschichte, eher ein Melodram, an dem ganz zum Schluss der Aufbruch zu einer neuen Weltordnung stehen könnte.

René Barjavel schrieb einen beeindruckenden Roman, dessen Untertitel, "Eine Liebesgeschichte", erst spät zum Tragen kommt.

Der französische Autor veröffentlichte 1968 den Roman in Frankreich, wurde 1972 zum ersten Mal in Deutschland veröffentlicht und liegt nun neu überarbeitet wieder vor.

Obwohl der Roman bereits mehr als vierzig Jahre alt ist und der Autor mittlerweile mehr als zwanzig Jahre verstorben ist, zeigt der Roman doch seine Aktualität.

Es bedeutet, dass seit Ende des zweiten Weltkrieges die Menschen nichts dazu gelernt haben.

Dies ist einer jener Romane, die zeitlos immer wieder gelesen werden können.

Zudem ist äusserst geistreich geschrieben und lässt einen nachdenklichen Leser zurück.

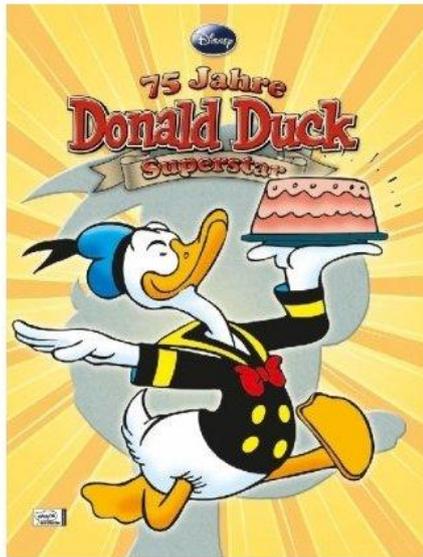


Ein Roman, den Politiker lesen sollten. JJJJ

**Quelle:** Der phantastische Bücherbrief  
Juli 2009 unabhängig kostenlos Ausgabe  
522

Erik Schreiber, [erikschreiber@gmx.de](mailto:erikschreiber@gmx.de)

## Disney Enterprises Inc. (Hrsg.) 75 Jahre Donald Duck Superstar



Egmont Ehapa Verlag, Köln,  
Originalausgabe: 6/2009 HC-Album, Ehapa  
Comoc Collection, Funny, 978-3-7704-  
3271-4, 112/1600

Aus dem Amerikanischen von Dr. Erika  
Fuchs, Arne Voigtmann, Michael Czernich,  
Peter Daibenzeiher, Jano Rohleder, Michael  
Nagula und Harry Nützel

Mit einem Vorwort von Andreas C. Knigge  
Titelgestaltung von Wolfgang Berger  
[www.ehapa-comic-  
collection.de](http://www.ehapa-comic-collection.de)[www.disney.de](http://www.disney.de)[www.micky-  
maus.de](http://www.micky-maus.de)[www.lustiges-  
taschenbuch.de](http://www.lustiges-taschenbuch.de)[www.ACKnigge.de](http://www.ACKnigge.de)

75 Jahre alt wird Donald Duck, der  
berühmteste Erpel der Welt.  
Zweifellos zählt er zu den beliebtesten  
Disney-Figuren, ist vielleicht sogar der  
beliebteste Charakter, denn seine  
menschlichen Schwächen machen ihn  
sympathisch, man kann sich in ihn hinein  
versetzen, an seinen Kümernissen und  
kleinen Freuden Teil haben.

Weder ist er reich wie Onkel Dagobert, noch  
hat er Glück wie Gustav Gans, er ist nicht  
so überlegen wie Micky Mouse, aber auch  
nicht so trampelig und naiv wie Goofy – und  
darum der Held des kleinen Mannes.  
Donald Duck debütierte 1934 als  
Nebenfigur in dem Zeichentrickfilm „  
**The Wise Little Hen**“, auf das nur drei

Monate später sein Erscheinen in einem  
Comic-Heft folgte.

Damals hatte Donald noch Flügel anstelle  
von Händen, sein Schnabel und Hals waren  
länger, der Matrosenanzug wies noch nicht  
das bekannte Design auf.

Al Taliaferro, der die Umsetzung der  
Leinwand-Story übernommen hatte, schuf  
1938 auch Tick, Trick und Track.  
Man vermutet die eigentliche Geburtsstunde  
von Donald Duck jedoch schon im Jahre  
1931, als ein gleichnamiger Charakter als  
Freund von Micky Maus genannt und wenig  
später eine Ente abgebildet wurde, die nur  
wenig Ähnlichkeit mit der bekannten Figur  
hatte.

Es war die Beliebtheit beim Publikum, die  
dafür sorgte, dass Donald Duck 1938 als  
Tagesstrip in die Zeitungen kam.  
Ab 1940 wurden die Strips in „Walt Disney’s  
Comics and Stories“ nachgedruckt.  
Als das Material zur Neige ging, beschloss  
man, eigene Geschichten zu publizieren und  
nahm dafür 1943 Carls Barks unter Vertrag,

der die Geschichte der Familie Duck nachhaltig prägte und der noch heute ein Vorbild für viele internationale Zeichner von „Donald Duck“-Comics ist.

Das vorliegende Album stellt eine Hommage an Donald Duck und einige der namhaften Zeichner dar, darunter Al Taliaferro, Carls Barks, Don Rosa und Vicar. Leider ist nicht angegeben, aus welchen Jahren die Geschichten stammen und ob bzw. in welchen dt. Disney-Heften und – Taschenbüchern sie bereits erschienen sind.

Elf Geschichten präsentiert das schön gestaltete Album auf gutem Papier. Sie sind ausnahmslos zeitlos, so dass man sie selber nicht eindeutig datieren kann: In „**Die fabelhafte Hasenpfote**“ versucht Donald, seine Neffen davon zu überzeugen, dass Talismane keinerlei Wirkung haben. Es will ihm jedoch nicht gelingen, und als er den Schutz selber benötigt, erweist sich das Hilfsmittel als tückisch.

„**Eine Woche voller Gemüsetage**“

kommt mit wenigen Dialogen aus und ist kurz, kann aber von jedem Hobby-Gärtner nachempfunden werden und regt wahrlich zum Schmunzeln an.

In „**Die Prüfung**“ möchte Onkel Dagobert seinen faulen Neffen Donald und Gustav eine Chance geben.

Wer es schafft, 1.000 Taler gewinnbringend anzulegen, der soll eine Firma bekommen. Natürlich gelingt alles, was Gustav anpackt, während Donald das Pech treu bleibt, doch die Konsequenzen daraus für Onkel Dagobert sind nicht zu unterschätzen.

„Als Millionär hat man’s schon schwer“, stellt Donald fest, als er Onkel Dagobert einen Tag lang begleitet.

„**Die Schallschlacht**“ zwischen Donald und einem Angestellten der Lärmschutzbehörde steigert sich immer weiter, sehr zum Leidwesen Unbeteiligter. Die Beispiele zeigen, dass viele Themen aus dem Leben gegriffen und überspitzt dargestellt werden.

Es gibt nachvollziehbare Storys, aber auch phantastische und surreale Ideen, so dass

immer mit einer Überraschung gerechnet werden darf.

Darum macht „Donald Duck“ auch nach 75 Jahren großen und kleinen Lesern immer noch sehr viel Spaß – und daran wird sich in den nächsten Jahrzehnten gewiss nichts ändern.

Der Jubiläumsband mit den lustigen, oft auch hintergründigen Geschichten wendet sich in erster Linie an das reifere Publikum, das die ansprechende Gestaltung und die Hintergrundinformationen – von Andreas C. Knigge, der u. a. Autor des „Comic-Lexikons“ ist – zu schätzen weiß.

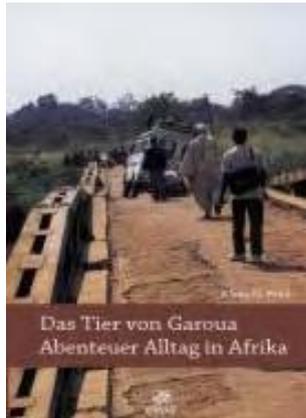
„**75 Jahre Donald Duck Superstar**“ ist ein wirklich schönes Album, das sich Sammler gern ins Regal stellen werden! (IS)

**Quelle:** Rattus Libri

<http://rattus-libri.taysal.net/aktuell.html>

**Kontaktadresse:** [dieleseratten@yahoo.de](mailto:dieleseratten@yahoo.de)

## **Das Tier von Garoua – Abenteuer Alltag in Afrika von Klaus N. Frick**



Dryas Verlag, Mannheim, 10/2007 TB,  
Sachbuch, Lesebuch, Reisebericht, 978-3-  
9811327-4-5, 248/1295 Titelgestaltung und  
Fotos im Innenteil von N. N.

[www.dryas.de/www.enpunkt.de/http://enpunkt.blogspot.com/](http://www.dryas.de/www.enpunkt.de/http://enpunkt.blogspot.com/)

Schon viele Deutsche haben den schwarzen Kontinent bereist und darüber geschrieben. Karl May schrieb einige in Afrika spielende Romane (bereiste selber den Erdteil aber nur mit den Finger auf der Landkarte).

Viel berichtet wurde auch über den von Erwin Rommel geleiteten großen Betriebsausflug durch Libyen, und auch ein gewisser Bernhard Grzimek (*guten Abend meine lieben Freunde*) erzählte und schrieb viel über Afrika.

Diese Liste ließe sich noch lange fortsetzen, aber es geht hier und jetzt um einen weiteren Deutschen, der sich bereit für Afrika fühlte, aber war Afrika auch bereit für ihn?

*Pogo in Togo* oder *Ich hatte einen Plattfuss in Afrika*.

Elefanten, Käfer, Durchfall und Dosenbier – mit Klaus N. Frick durch Urwald und Wüste. Vielen SF-Freunden ist sicher bekannt, dass der Chefredakteur der „Perry Rhodan“-Serie über viele Jahre Afrika auf ungewöhnlichen Wegen als Rucksacktourist bereiste.

Er wählte dabei Routen abseits der ausgetretenen Touristenwege und fuhr mit den abenteuerlichsten Verkehrsmittel durch viele Länder des afrikanischen Kontinentes. Auf seinen Reisen führte er ein

Reisetagebuch und Teile daraus sind nun in Buchform im Dryas Verlag erschienen. 25 Kapitel schildern Erlebnisse auf seinen Reisen aus den Jahren 1996 bis 2003 durch verschiedene Staaten Afrikas.

Während normale Pauschalreisende in klimatisierten Bussen an Land und Leuten vorbeifahren, fuhr KNF in überfüllten Zügen und schrottreifen Kleinbussen mit den Bewohnern des Landes durch ihre Heimat. Er nächtigte nicht in noblen Luxushotels sondern in landestypischen Herbergen, die keine Mini-Bar aber dafür Insekten als Inventar anboten.

Die Reiseberichte, auch wenn Klaus darin viel über Schwitzen, Bier und Cola schreibt, lassen sich alle gut lesen.

Es ist sehr interessant, seinen Ausflügen in eine für uns Europäern fremde Welt zu folgen.

Dem Leser eröffnen sich An- und Einsichten eines Insiders aus erster Hand, der den Kontakt zu den Einwohnern nicht vermeiden will, sondern sucht.

Einige seiner Berichte sind heiter, andere dagegen machen betroffen und das Buch lädt dazu ein, über den scheinbar verlorenen Kontinent nachzudenken. So fragt man sich z. B., ob dort dieser enge Kontakt zu den Menschen und das freie und fast immer ungefährliche Reisen heute, nachdem die Welt sich immer mehr zum Schlechten und Fanatischen hin verändert, noch so möglich wären.  
Einziges Kritikpunkt:  
Das Buch ist eine Ansammlung von Anekdoten und Erlebnissen aus

verschiedenen Jahren und Reisen. Man hätte hier einen zusammenhängenden Reisebericht lieber gesehen. Ansonsten: Prädikat sehr lesenswert – man freut sich schon auf die nächsten Reiseberichte von KNF.

*Mit dem Wolpertinger auf du und du – von Stein zu Stein, Barfußwandern in Niederbayern und Von Welle zu Welle - die besten Surfplätze an der Küste von Somalia... (KK)*

**Quelle:** Rattus Libri

<http://rattus-libri.taysal.net/aktuell.html>

**Kontaktadresse:** [dieleseratten@yahoo.de](mailto:dieleseratten@yahoo.de)



***Danke Robert***